

JUNI 2022

SUPRALIBROS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 27



HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

Jahresbericht 2021

FLUSSVERLAUF IN STREIFENFORM

Die Darstellung des Elbverlaufs im Codex Kentmanus



Zum Nachlass
Johann Wilhelm Neumairs von Ramsla



50



4

Themen des Jahres und Perspektiven



18

Aschebuchfragmente



26

Wissensforum Bibliothek

Autorinnen und Autoren

DR. ARNO BARNERT
Stellv. Direktor und Abteilungsleiter
Sammlungen/Sondersammlungen,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. FRANK BOBLENZ
Sömmerda

WOLFGANG CROM
Staatsbibliothek zu Berlin

KATHARINA HOFMANN
Vorstandsmitglied der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

PROF. DR. ACHIM ILCHMANN
Technische Universität Ilmenau

ANJA JUNGBLUTH
Abteilungsleiterin Digitale Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. PAUL KAHL
Direktion, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

DR. REINHARD LAUBE
Direktor der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATRIN LEHMANN
Abteilungsleiterin Wissensforum
Bibliothek, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATJA LORENZ
Fachbereichsleiterin Sondersamm-
lungen, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

PD DR. DOMINIC OLARIU
Philipps-Universität Marburg

MARIA SAFENREITER
Friedrich-Schiller-Universität Jena

DR. ANNETTE SEEMANN
Vorsitzende der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

MARIA SOCOLOWSKY
Vorstandsmitglied der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek

VERONIKA SPINNER
Direktion, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

DR. JÜRGEN WEBER
Abteilungsleiter Bestände,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek



Flussverlauf in Streifenform



46



28

Digitale Bibliothek



36

Veranstaltungen und Ausstellungen



9

Sammlungen / Sondersammlungen

INHALT

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2021

Themen des Jahres und Perspektiven	4
Sammlungen / Sondersammlungen	9
Bestände	20
Wissensforum Bibliothek: Benutzung und Informationsdienste	26
Digitale Bibliothek	28
Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek	32
Drittmittelprojekte	33
Veröffentlichungen	34
Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	36
Veranstaltungen und Ausstellungen	36

AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2021	38
Der Codex Kentmanus. Die ersten Tulpendarstellungen der Welt?	42
Flussverlauf in Streifenform. Die Darstellung des Elbverlaufs im Codex Kentmanus als Vorläufer eines eigenen Landkartentyps	46
Zum Nachlass Johann Wilhelm Neumairs von Ramsla in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek	50
Wittener Künstler schenkt der Bibliothek Bilder	54
Jürgen Beyer ist präsent. Eine persönliche Erinnerung	55
Goethes »Faust«-Dichtung und die Macht der Sprache. Junge Europäische Sommerschule 2021	56
Warum denn in die Ferne schweifen – Tagesausflug der GAAB nach Jena	58
Mitglieder der GAAB stellen sich vor	59
Dank an die Spenderinnen und Spender	60



VORWORT

Die Arbeit der Bibliothek im Jahr 2021 war neben den Herausforderungen der Alltags- und Projektarbeit vor allem durch den möglichst pragmatischen Umgang mit den Folgen der Corona-Epidemie und Vorbereitungen zur Öffnung des historischen Gebäudes mit neuer Wegeführung, Ausstellungen und Präsentationen im Juni 2022 bestimmt.

Geradezu symbolisch für diese Herausforderungen war der freigeräumte Renaissancesaal der Bibliothek, der die Zeitschicht des 16. Jahrhunderts auf grandiose Weise anschaulich macht und wieder zum Aufführungsort für Musik wurde, unter Corona-Bedingungen digital auf den Seiten der Staatskapelle Weimar veröffentlicht in der Reihe Kammermusik an Orten der Klassik Stiftung Weimar: Am 7. Mai waren Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle Weimar mit Werken von Georg Philipp Telemann und Henry Purcell zu Gast. Sie sind im Raum und mit dem Ausblick in den Park zu sehen. Hier werden künftig »Cranachs Bilderfluten« gezeigt, Ergebnis des Zusammenwirkens in der Klassik Stiftung Weimar.

Trotz der bekannten Einschränkungen konnten GAAB und HAAB das gemeinsam getragene Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm im Jahr 2022 fortführen: Dazu gehörten Präsentationen, Vorträge und Führungen im Rahmen des Themenjahrs »Neue Natur« und damit in der Programmlinie der Klassik Stiftung Weimar. Im Mittelpunkt stand in der Bibliothek der Codex Kentmanus, eine bedeutende naturkundliche Handschrift des 16. Jahrhunderts, die auch in dem vorliegenden Heft noch einmal in den Beiträgen von Dominic Olariu und Wolfgang Crom mit Blick auf Tulpe und Karte zum

Thema wird. Neue Natur war auch Gegenstand auf dem Schreiber-Sofa, das sich dem Thema »Den Wald übersetzen« widmete, eine Veranstaltung mit Wolfgang Grade, Ingolf Profft und Annette Seemann, die digital abrufbar ist. Passend dazu hat Jan Röhnert in der Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« sein neues Buch »Vom Gehen im Karst« vorgestellt. Eine in Zusammenarbeit mit der Leuphana-Universität Lüneburg durchgeführte Tagung griff ebenfalls das Thema auf: »Fest – flüssig – plasmatisch – flüchtig. Aggregationen der Sprachbildlichkeit«.

Das Kolloquium »Die Weimarer Bibliothek im Rokoko: Material und Inszenierung« trug im November 2021 das Wissen zur Geschichte der Bibliothek im 18. Jahrhundert zusammen und war vor allem durch die erfahrungsgesättigten Vorträge der Restauratoren ein Erlebnis. Die Geschichte der Sammlungen ist im vorliegenden Heft Thema in dem Beitrag von Frank Boblenz, der die Überlieferung der Bibliothek Johann Wilhelm Neumair von Rams-la (1572 – 1641) rekonstruiert.

Der ausführliche Jahresbericht der Bibliothek soll ihre Handlungsfelder mit ihren Ergebnissen öffentlich machen. Der Jahresbericht der GAAB zeigt, wie der Verein mit seinen Projekten die Bibliothek zum Leuchten bringt und die Sammlungen und ihre Öffnung unterstützt.

Veronika Spinner ist nicht nur Projektleiterin »Cranach 2022«, sondern hat trotz dieser großen Aufgabe auch in diesem Jahr in bewährter Sorgfalt die Redaktion des Hefts 27 übernommen. Herausgeberin und Herausgeber danken ihr dafür herzlich.

DR. ANNETTE SEEMANN

Vorsitzende des Vorstands der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. REINHARD LAUBE

Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2021

Themen des Jahres und Perspektiven

Offene Bibliothek: Gegenwartsbezug und die Eröffnung von Horizonten

Herausforderungen der Gegenwart sind Herausforderungen für die Angebote einer Bibliothek mit ihren Räumen und Sammlungen. In den Jahren der Corona-Pandemie seit Frühjahr 2020, die einherging mit Einschränkungen der Bibliotheksnutzung vor Ort, war der Ausbau einer »Bibliothek Online geöffnet« leitend: Zeitungen, Zeitschriften und Bücher online lesen, Ausstellungen und Räume auch digital erleben. Seit Februar 2022 ist es der Krieg, den Russland gegen die Ukraine führt, der die Perspektive verschiebt. Schlagartig gerät die Öffnung der Weimarer Militärbibliothek im Bibliotheksturm noch einmal stärker in den Blick. Geplant ist eine Wegeführung für Interessierte, die mit Neueröffnung des Historischen Gebäudes im Juni 2022 zugänglich sein soll. Es geht um den bereits in zurückliegenden Jahresberichten beschriebenen Weg über den sog. Herzogsteg in den umgebauten alten Stadtturm, auf dessen oberster Galerie die Militärbibliothek aufgestellt ist, unter einer Kuppel mit einer zwölfstrahligen Sonne und einem Balkon mit Ausblick auf einen Exerzierplatz. Die Geschichte der Sammlung wurde bereits in der Bibliothek erforscht.¹ Das hier bewahrte Wissen der Kriegsführung und der Erfahrungsraum von Krieg und Militär werden künftig Gegenstand eines eigenen Raums vor dem Bücherturm. Hier wird eine Topographie des Militärischen in Weimar thematisiert: die Menschenleben vernichtende Doppelschlacht Jena und Auerstedt im Jahr 1806, Festungsmodelle und ihre Geschichte sowie dazugehörige Karten, Bücher und weitere Objekte wie zum Beispiel ein Offizierssäbel aus der Zeit zwischen 1830 und 1850, der 2005 im Erdreich vor der Bibliothek gefunden wurde – die andere Welt der Weimarer Klassik.

Mit einem Ereignis, dem Kriegsbeginn in der Ukraine am 24. Februar 2022, wird der Gegenwartsbezug der Sammlungen und ihrer Räume hergestellt. Wenn im Feuilleton der Tageszeitungen dazu aufgerufen wird,

Klassiker der kriegstheoretischen Literatur neu zu lesen, wird das Angebot der Militärbibliothek anschaulich. Carl von Clausewitz' postum erschienenen Werk »Vom Kriege«, ein erfahrungsgesättigter Klassiker der Kriegstheorie, ist in Erstdrucken 1832/34 vorhanden und bietet Begriffe für die Beschreibung der Wirklichkeit des Krieges: Die »Natur des Krieges«, »Nachrichten im Kriege«, »Von der Strategie überhaupt«, »Das Gefecht«, »Verteidigung«, »Der Angriff«, »Kriegsplan« usw. Nach der neuen Lektüre wird eine inflationäre Verwendung des Strategiebegriffs in modischer Managementliteratur fragwürdig. Sein Definitionsangebot für Krieg ist in der politischen Erfahrung der Gegenwart sachgerecht und notwendig: »Der Krieg ist also ein Akt der Gewalt um den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen.« Hier schreibt jemand, der die »wirkliche Welt« beschreiben, und nicht »bloßes Büchergesetz« bieten will – auch wenn das dann wieder in seinem Buch nachlesbar ist.²

Neu im Fokus sind mit diesen Fragen der Gegenwart auch die Digitalen Sammlungen der Bibliothek mit einem Fenster zu »Militär und Geographie«³ und Sammlungen zur »Militärbibliothek«, zur »Doppelschlacht von Jena und Auerstedt«, »Karten & Atlanten« sowie eine große Neuerwerbung des Jahres 2021: Für den preußischen General Carl v. Clausewitz war selbstverständlich, dass der erfolgreiche Feldherr »den Zug der Straßen, Ströme und Gebirge immer lebhaft vor Augen haben« müsse und dafür neben Ortssinn auch Hilfsmittel wie u. a. Bücher und Karten benötige. Insofern ist es schlüssig, dass die Militärbibliothek den Grundstock der Kartensammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bildet. Sie wurde im Jahr 2021 mit Sondermitteln des Bundes nunmehr maßgeblich ausgebaut, anknüpfend auch an die Weimarer Produktion des Landes-Industrie-Comptoir von Friedrich Justin Bertuch: Mit der Sammlung von Jürgen Espenhorst konnten rund 2.000 Atlanten sowie 3.000 Karten, Bücher, Zeitschriften und Globen erworben werden, die einen Zeitraum von



Detail eines Festungsmodells, circa 1828, KSW/HAAB Kt 800 – 33

1800 bis 1970 abbilden. Ihre Erschließung und Digitalisierung wird die Bibliothek ebenso anstreben wie ihre Erforschung, die auch ein Beitrag zur militärischen Konfliktgeschichte und raumbezogenen Information sein wird.

Der Gegenwartsbezug eröffnet so mit Hilfe der Sammlungen zugleich Horizonte. Das bezieht sich auch auf das Gebäudeensemble der Bibliothek und ihre Sammlungsräume. Am 6. April 2022 begann die jährliche Vortragsreihe »Konstellationen« mit einer Buchvorstellung zu »Heimreisen. Goethe, Italien und die Suche der Deutschen nach sich selbst«. Im Vortrag und Gespräch mit dem Autor Golo Maurer wurden ein Schlüsselwerk der Weimarer Klassik, Goethes »Italienische Reise«, und ihre Wirkung auf die zunehmende Italien-Sehnsucht der Deutschen zum Thema, die auch Literatur, Wissenschaft und Tourismus prägte. Golo Maurer ist Leiter der Bibliothek der Bibliotheca Hertziana Rom, mit der die Verbindung von Weimar und Rom über gemeinsame Projekte anschaulich gemacht werden soll: Karten und Atlanten, Reise-literatur und Bildmotive.

Der Soziologe Georg Simmel beschrieb 1898 »Rom« und resümierte zunächst allgemein: »Der tiefste Reiz der Schönheit liegt vielleicht darin, dass sie immer die Form

von Elementen ist, die an sich gleichgültig und schönheitsfremd sind und erst durch ihr Beieinander ästhetischen Wert erwerben«. In Rom nun kommt es zu einer »Verschmelzung des Differentesten zur Einheit, die das räumliche Anschauungsbild Roms charakterisiert« und eine »Wirksamkeit in der Form der Zeit« entfaltet: »Man hört das so aussprechen, daß einem in Rom die Vergangenheit zur Gegenwart würde, oder auch umgekehrt: daß einem die Gegenwart so traumhaft, über-subjektiv, beruhigt wird, als wäre es eine Vergangenheit«. Rom macht für jeden, unabhängig von Herkunft und Sozialisation, ein Angebot für die Erweiterung seines Horizonts, die über die Erfahrung der Gleichzeitigkeit verschiedener Epochen hinausgeht: »Der Einzelne, der sich seiner innerhalb dieses Gesamtbildes bewußt wird, verliert die Position, die ihm sein enger, abgeschlossener, historisch-socialer Kreis zugewillt hat, und sieht sich plötzlich eingeordnet und mitlebend in einem System ungeheuer mannigfaltiger Werte, an dem er sich gleichsam sachlich zu messen hat.«⁴

Weimar ist nicht Rom, macht aber ebenfalls das Angebot, Akteur des kulturellen Gedächtnisses zu werden und Horizonte zu öffnen: Dazu müssen auch die Angebote der Bibliothek einladen.

Neukonzeption Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Höhepunkt des Jahres 2022 ist am 3./4. Juni die Öffnung des Historischen Gebäudes mit einer neuen Ausstellung zu »Cranachs Bilderfluten«, einer neuen Wegeführung für unsere Besucherinnen und Besucher und Präsentationen aus den Sammlungen in den Räumen vor dem Rokokosaal: Bücher aus der Privatbibliothek der Herzogin Anna Amalia werden hier ebenso zu sehen sein wie Beispiele aus der Faust-Sammlung, zur Cranach-Presse und Stammbücher, die Freundschaften und Netzwerke dokumentieren. Restaurierte Aschebücher verweisen auf den Brand im Jahr 2004. Ein Tastmodell wird den gesamten Bibliotheks-

campus erfahrbar machen und ein Soundscape mit Rascheln und Blättern die Materialien der Bibliothek atmosphärisch einfangen. Im Rokokosaal bieten künftig neben dem Audioguide auch Augmented Reality-Anwendungen mehr Informationen zum Thema Buch und Sammlungen, ein Wunsch der Gäste des Hauses. Das Militärkabinett im Übergang zum Bücherturm erinnert an die Napoleonischen Kriege und das Wissen der Kriegsführung, Themen der Militärbibliothek. Luthers Erfindung der Bibel als neues Buch im Jahr 1522 und Bücher auf Reisen, auch in Reisebibliotheken, sind Themen im Studienzentrum. Ziele sind neue und verbesserte barrierefreie Zugänge für das Historische

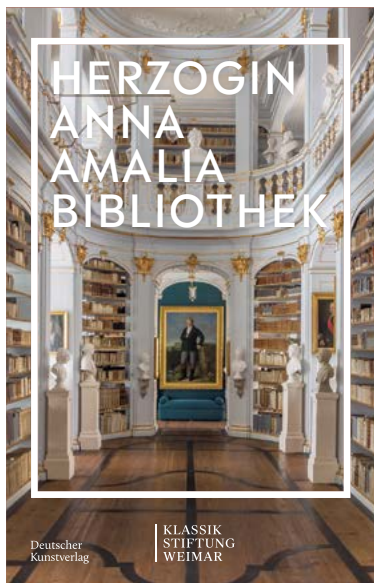
Gebäude sowie weitere Schritte auf dem Weg, die Attraktivität des Aufenthalts im Studienzentrum zu erhöhen. Begleitend wird ein neues, einführendes Buch zur Bibliothek erscheinen, mit Rundgängen und exemplarischen Einblicken in Räume, Sammlungen und Geschichte.⁵

Diese Neugestaltung der öffentlichen Flächen sowie die weitere Öffnung von Sammlungsräumen ist Teil der Agenda 2020plus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die auch in den Jahren 2021/22 leitend ist. Nach Abschluss des Umbaus im Historischen Gebäude liegt nun bis 2023 ein Akzent auf den Flächen im Studienzentrum, mit denen der Benutzungsbereich im Erdgeschoss als Wissensforum Bibliothek räumlich neu und attraktiv gestaltet werden soll. Dazu zählen Bereiche für Ausstellungen und Veranstaltungen, für das Lesen und Entspannen in einer Lese-lounge und die kreative Arbeit in einem Makerspace für digitale Anwendungen. Die Zonierung von Wissensräumen eröffnet neue Angebote und knüpft an bereits umgesetzte Neuerungen an: Die Präsentation von Sammlungen auf der Galerie der Romanbibliothek, die Gläserne Akzession mit Blick auf eintreffende neue Sammlungen oder der neue Vermittlungsraum im historischen Gebäude, die Vulpus-Galerie (ehemals Sonderlesesaal).

Die mit der Agenda 2020plus verbundene Organisationsentwicklung wird im Jahr 2022 umgesetzt und profiliert die Fachbereiche Sammlungen/Sondersammlungen, Bestände, Wissensforum Bibliothek und Digitale Bibliothek, jeweils mit strategischer Ausrichtung und vereinbarten Zielen, die auch durch eine Statistik überprüfbar sind. Für Sammlungen/Sondersammlungen bedeutet das: Innovative Erschließung in nationalen und internationalen Netzwerken mit Blick auf Provenienzen, Sammlungen und Werkbeziehungen sowie die Arbeit an einem erschließungs- und forschungsbasierten Sammlungsaufbau. Höhepunkte waren 2021 die Erwerbung einer umfangreichen Atlanten-Sammlung und werden 2022 eine umfangreiche Bibelsammlung sein, die mit Erschließungs- und Forschungsprojekten verknüpft werden. Ein stiftungsweites Pilotprojekt für ein Discovery System, einen Such- und Wissensraum der Klassik Stiftung Weimar, konnte unter Federführung der Bibliothek erfolgreich abgeschlossen werden. Ein Hauptprojekt wird sich 2022 auf die Weiterentwicklung des Bibliothekskatalogs als Discovery-Anwendung konzentrieren. Der Fachbereich Bestände widmet sich der Materialität der kulturellen Überlieferung und betreibt auf vier Handlungsfeldern Bestandserhaltung als Risikominimierung. Im Weimarer Labor für Bestandserhaltung wird die Akademische Lehrwerkstatt in Kooperationen mit Hochschulen und mit neuen Verfahren zur Papierrestaurierung weiterentwickelt. Das Wissensforum Bibliothek bündelt den Service im Bereich der Theke, der öffentlichen Wissensräume und den Benutzungsbetrieb. Dieser Fachbereich stand mit einer Neuorganisation und der Corona-Krise vor besonderen Herausforderungen: Hier musste die beschränkte Zugänglichkeit während der Schließzeiten organisiert und zugleich mit der Bündelung von Thekenfunktionen das Serviceangebot konzentriert werden. Ein neues baubegleitendes Projekt zur Konzeption und Gestaltung der Räume des Wissensforums ist hier verortet. Die verkürzten Öffnungszeiten führten zu einem Rückgang der aktiven Nutzerinnen und Nutzer, der Besuche und auch der Nachfrage nach digitalen Angeboten vor Ort. Dafür konnte der Fachbereich Digitale Bibliothek, zuständig für digitale Angebote und »Bibliothek Online geöffnet«, einen bemerkenswerten Anstieg im Zugriff auf den Online-Katalog, die Digitalen Sammlungen und die Website der HAAB verzeichnen. Der Fachbereich Digitale Bibliothek hat 2021 ein Citizen-Science-Projekt zur Identifikation von Aschebuch-Fragmenten gestartet und wird 2022 an einem überregionalen Portal für Stammbücher arbeiten.

Veranstaltungen

Mit Veranstaltungen und Formaten der Sammlungsvermittlung war die Bibliothek Teil des Themenjahrs »Neue Natur«: Das gilt für Präsentationen wie zum Codex Kentmanus, zum Naturwissen im 16. Jahrhundert, ebenso wie für das neue Vermittlungsformat auf der Vulpus-Galerie: Schätze der Gartenliteratur.⁶ Auch Gespräche auf dem roten Schreiber-Sofa widmeten sich dem Themenjahr, so zu »Den Wald übersetzen«.⁷ »Fest – flüssig – plasmatisch – flüchtig. Aggregationen der Sprachbildlichkeit« waren Gegenstand einer internationalen Tagung in Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg, gefördert von der Thyssen-Stiftung. Beabsichtigt sind künftig weitere



Cover der neuen Publikation zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek



Restaurator Johannes Fliegel beim Kolloquium
»Die Weimarer Bibliothek im Rokoko: Material und Inszenierung«



Ute Engel spricht über »Das Rokoko – Stil und Rezeption«



Kolloquium »Fest – flüssig – plasmatisch – flüchtig. Aggregationen der Sprachbildlichkeit« im Bücherkubus



Ulrike Draesner, Ulrike Steierwald und Aris Fioretos im Gespräch

Formen der Zusammenarbeit, um mit dem Lüneburger Thesaurus-Projekt die Erschließung von Sammlungen zu verbinden. Ein Gespräch mit Ulrike Draesner, Ulrike Steierwald und Aris Fioretos widmete sich dem Thema »Schwimmen/Fliegen. Literarische Übersetzung im Dazwischen« ebenfalls in der Reihe »Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa« im Bücherkubus.«⁸ Die Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« stellte auch »Vom Gehen im Karst« vor, ein neues Buch von Jan Röhnert.⁹ Ein Digitalisierungsprojekt liefert Digitalisate für ein Portal »Bücher, Parks und Gärten«, das zusammen mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena und der Forschungsbibliothek Gotha realisiert wird. Die Beiträge von Dominic Olariu und Wolfgang Crom nehmen im vorliegenden Heft Bezug auf dieses Themenjahr und die Erschließung neuer Kontexte unserer Sammlungen.

Ein weiteres Kolloquium war der »Weimarer Bibliothek im Rokoko: Material und Inszenierung« und mit diesem Thema auch dem Architekten Jürgen Beyer gewidmet, der im Jahr 2021 verstarb und in die Vorbereitungen noch eingebunden war. Er leitete über viele Jahre Sanierungsarbeiten im Sinne einer verantwortungsvollen Baudenkmalpflege und hat eine umfangreiche Dokumentation zur Baugeschichte der Bibliothek erstellt, die bis heute maßstabssetzend ist. Mit dieser Tagung wurden Idee und Gestalt der Bibliothek mit Umbau des Grünen Schlosses ebenso in den Mittelpunkt gestellt wie der Bezug des großen Büchersaals im Jahr 1766, der erst später »Rokoko-saal« heißen sollte.¹⁰

In der Reihe »Lesen!« stellte Lorenz Engell mit Gesprächspartnerin Astrid Deuber-Mankowsky sein neues Buch vor: »Das Schaltbild – Philosophie des Fernsehens.«¹¹ Bereits einen Ausblick auf das Themenjahr »Sprache« bot ein Abend mit den Übersetzern und Literaturwissenschaftlern Edoardo Costadura (Jena) und Jürgen Ritte (Paris): »Den Westen übersetzen.«¹² Vergleichbare Beiträge zum Themenjahr sind auch 2022 in den Veranstaltungslinien der Bibliothek geplant, anknüpfend an

die Wiedereröffnung des Historischen Gebäudes im Juni und einen geplanten Abend zu den Metropolen der Übersetzung in Ostmitteleuropa im November. Eine Lese-Reihe der Klassik Stiftung verleiht Autorinnen und Autoren aus der Ukraine und Osteuropa eine Stimme und ruft zugleich zu Spenden auf. Sie wird auch für eine gewisse Zeit in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek dokumentiert, zusammen mit Leseempfehlungen, historischem Kartenmaterial und ukrainischen Titeln aus unserer Faust-Sammlung.

Im März 2021 startete der institutionelle Twitter-Account @DirektorHAAB, um die Themen und das Profil der Bibliothek in den Sozialen Medien über eine Fachöffentlichkeit hinaus zu vermitteln (siehe auch Digitale Bibliothek, SEITE 28). So wird zudem rasch auf Ereignisse mit Bibliotheksbezug reagiert und Veranstaltungen können angekündigt und begleitet werden. Ein Twitter-Team bespricht mit dem Direktor in regelmäßigen Runden programmatische Linien und besondere Tweets.

1 Arno Barnert: Die Weimarer Militärbibliothek 1630 bis 1930 – klassische Ordnungsvorstellungen vom Krieg. In: Militärgeschichtliche Zeitschrift 73.1 (2014), S. 1–22.

2 Vom Kriege. Hinterlassenes Werk des Generals Carl von Clausewitz. Berlin 1832/34 (Erstdruck).

3 Zur digitalen Sammlung »Militär und Geographie« gehören die Teilsammlungen »Militärbibliothek«, »Karten & Atlanten« und »Doppelschlacht von Jena und Auerstedt«: https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/militaer_und_geographie/

4 Georg Simmel, Rom. Eine ästhetische Analyse (1898), in: Ders., Aufsätze und Abhandlungen 1894 bis 1900, hg. v. Hans-Jürgen Dahme, David P. Frisby (= Georg Simmel Gesamtausgabe, hg. v. Otthein Rammstedt, Bd. 5), Frankfurt a. M. 1992, S. 301–310, hier S. 301, 305 und 306.

5 Herzogin Anna Amalia Bibliothek, hg. v. Reinhard Laube (= Im Fokus, hg. v. Klassik Stiftung Weimar), Berlin/München 2022.

6 <https://blog.klassik-stiftung.de/codex-kentmanus-zeitreise-in-die-natur-des-16-jahrhunderts/> und Dominic Olariu im Gespräch: <https://www.youtube.com/watch?v=qKZNDfC4mrQ>.

7 <https://www.youtube.com/watch?v=wFvj8d8nZtA>

8 <https://www.youtube.com/watch?v=LqXWBabHroA> Zu Kooperation mit der Universität Lüneburg für Sprachbilder der Natur: <https://www.leuphana.de/institute/jidd/aktuell/ansicht/2021/12/15/sprachbilder-der-natur-kooperation-mit-der-klassik-stiftung-weimar.html>

9 https://www.youtube.com/watch?v=8cUmo6O_AWM

10 Für einen Tagungsbericht: <https://biblio.hypotheses.org/2769>

11 https://www.youtube.com/watch?v=d-7_ot5sNhM

12 https://www.youtube.com/watch?v=s_q7nPK8kAl

Sammlungen / Sondersammlungen

Die Sammlungszugänge im Jahr 2021



9.500

Bücher und Zeitschriftenbände



60.000

E-Books



30.000

historische Bildpostkarten



2.000

Atlanten

Die Bibliothek konnte insgesamt 757.257 Euro (Vorjahr: 785.523 Euro) in den Sammlungsaufbau investieren (institutioneller Haushalt 365.055 Euro + Drittmittel Carl Friedrich von Siemens Stiftung 144.315 Euro + Sonderinvestitionsmittel Ersatzbeschaffung Brandverluste 242.329 Euro + Spende GAAB 5.557 Euro). Wie in den letzten Jahren wurden zwei Drittel des Gesamtbudgets für analoge und digitale Neuerscheinungen investiert, ein Drittel ging in den Erwerb von antiquarischen Büchern im Rahmen des retrospektiven Bestandsaufbaus.

Erwerbungsschwerpunkte

Weimarer Hofgeschichte vom 16. Jahrhundert bis heute

Das bibliothekarische Erwerbungsjahr brachte mehrere herausragende Ergänzungen zur Weimarer Hofgeschichte: Im Januar 2021 konnte ein äußerst seltener Klassiker der Falkenjagd erworben werden, die »Falconaria« von Charles d'Arcussia von 1617 mit dem Wappen der Herzöge von Sachsen-Weimar auf dem Pergamenteinband (Signatur: 307324 – A). Der Vorbesitzer gehörte zur Weimarer Hofgesellschaft oder der herzoglichen Familie, vermutlich Johann Ernst I. von Sachsen-Weimar selbst, der von 1615 bis 1620 regierte. Für die Weimarer Sammlung schließt der Band in mehrfacher Hinsicht eine Lücke. Das nach 400 Jahren an den Ort seiner frühesten Nutzung zurückgekehrte Buch ist ein Unikat, das eng mit der Geschichte des Weimarer Fürstenhauses und seiner Büchersammlung verbunden ist. Gleichzeitig handelt es sich um die erste und einzige deutsche Ausgabe des berühmten französi-

schen Klassikers der Falkenjagd »La Fauconnerie« von Charles d'Arcussia, der erstmals 1598 erschienen ist. Das Werk mit dem deutschen Titel »Eigentlicher Bericht und Anleytung wie man mit Falcken und andern Weydtvögeln beitzen soll« enthält umfangreiche Informationen über die Falkenjagd und ist mit Kupferstichtafeln aufwendig illustriert. Sein Autor d'Arcussia (ca. 1545–1628) war ein außergewöhnlich erfahrener und begabter Falkner, der im Dienst der französischen Könige Heinrich IV. und Ludwig XIII. stand. D'Arcussias sehr erfolgreiches Werk erschien bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts in zehn Auflagen und war ein Muss für eine Hofgesellschaft, die dieser prestigeträchtigen Jagd nachging.

Eine weitere Erwerbung führt in den Umkreis von Johann Ernst I. von Sachsen-Weimar: Die »Reden des Demosthenes und des Aeschines« in einer griechisch-lateinischen Ausgabe, 1569 herausgegeben von dem Augsburger Philologen und Bibliothekar Hieronymus Wolf (Signatur: 310788 – A). Der Schweinsledereinband mit vier doppelten Bünden und Schließen aus Messing stammt vom Weimarer Hofbuchbinder Johannes Weischer und weist insgesamt vier Initialen von Herzögen der ernestinischen Linie des wettinischen Fürstenhauses auf. Es kann vermutet werden, dass die Auftraggeberin des vorliegenden Einbands Dorothea Susanna von Sachsen-Weimar war und der Einband für ihren ältesten Sohn Friedrich Wilhelm bestimmt gewesen ist. Dieser hatte wegen seiner hohen Begabung 1574 bereits im Alter von 12 Jahren sein Studium in Jena aufgenommen. Der Inhalt



»Falconaria« von Charles d'Arcussia, KSW/HAAB 307324 – A



»Reden des Demosthenes und des Aeschines«, KSW/HAAB 310788 – A



Botanische Aquarelle, um 1800, KSW/HAAB: 309872 – D

des vorliegenden Drucks von 1569, die Art des Einbands und das Bindedatum 1575 sprechen für diese Annahme. Der Autor des Buches, Hieronymus Wolf (1516–1580), war einer der bekanntesten Philologen seiner Zeit und seine Editionen, Übersetzungen und Kommentare von klassischen griechischen und lateinischen Werken waren von einer Qualität, die bis ins 19. Jahrhundert nicht übertroffen wurde. Vermutlich erhielt Friedrich Wilhelm das Buch im Alter von 13 Jahren zu Studienzwecken von seiner Mutter.

Im November 2021 wurde dank einer großzügigen Spende der GAAB das Stammbuch von Carl Wilhelm Freiherr von Fritsch (1769–1850) ersteigert (Stb 1910, Abb. siehe SEITE 60). Das Album enthält 37 handschriftliche Einträge, angelegt während und kurz nach seiner Studienzeit in Jena und Leipzig 1787 bis 1789. Fritsch war langjähriger Staatsminister des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach und vertrat Weimar 1819 beim Karlsbader Kongress und ganz Sachsen 1833/1834 bei der Ministerkonferenz in Wien. Im Stammbuch des Freiherrn von Fritsch haben sich zahlreiche bedeutende Familienmitglieder und auch etliche namhafte Zeitgenossen verewigt,

z. B. die Weimarer Oberhofmeisterin Sophia Caroline Freifrau von Fritsch, später von Hopffgarten, der sächsische Staatsmann Jakob Friedrich von Fritsch, der Literat Peter August Friedrich Graf von Mannteuffel, der Jenaer Rechtsgelehrte und Bibliothekar Friedrich Ernst Carl Mereau und der Weimarer Kammerdirektor Carl Wilhelm Constantin Stichling, verheiratet mit der Tochter von Wieland und in zweiter Ehe mit Herders Tochter. Später wurden die Porträts (Fotografien nach Gemälden) etlicher Personen beigelegt, die sich in das Stammbuch eingetragen hatten.

Fritsch war über dreißig Jahre »Meister vom Stuhl« der 1764 im Wittumspalais gegründeten Freimaurer-Loge »Anna Amalia zu den drei Rosen in Weimar«. In der Loge hielt er den Nachruf auf den Freimaurerbruder Johann Wolfgang Goethe. Zur Geschichte der Anna Amalia Loge konnte eine Mappe aus der Zeit um 1940 erworben werden (Signatur: 309792 – A). Sie enthält 52 maschinengeschriebene Blätter sowie 27 Fotografien, von denen insgesamt 25 Original-Silbergelatineabzüge (Format: ca. 17 × 12,5 cm) vom Fotografen Louis Held stammen. Die Abzüge zeigen Aufnahmen von Porträtgemälden, aber auch von Stadt-



Reise-Herbarium in Form eines Freundschaftsalbums, KSW/HAAB Stb 1901

ansichten und Innenräumen. 1857 bezog die Vereinigung ihr neues Quartier in der Amalienstraße 5. Im Jahr 1935 wurde die Loge von den Nationalsozialisten zerschlagen und das Eigentum beschlagnahmt. Das Gebäude in der Amalienstraße wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die blaue Leinen-Flügelmappe entstand nach der Auflösung der Loge im Geheimen. Im der Mappe beiliegenden »Geleit« heißt es: »Der Nationalsozialismus bracht das Ende ... Ein kleiner Kreis aber fühlt sich in alter Treue mit der Mutter verbunden und gedenkt der Ehrw. Großen Nat. Mutterloge mit einem kleinen Andenken an die große Zeit der Loge Anna Amalia.«

Naturwissen im 18. und 19. Jahrhundert

Im Rahmen des Themenjahrs »Neue Natur« und der Ausstellung »Land. Fluss. Kentmanus« lag ein Schwerpunkt auf naturkundlichen Erwerbungen. Hervorzuheben ist der 1809 bis 1831 erschienene »Naturfreund« von Friedrich Gottlieb Endler, der auf der Stuttgarter Antiquariatsmesse im Februar 2021 das erste Mal seit mehr als 40 Jahren wieder im Antiquariatshandel erhältlich war (Signatur: 308329 – A).

Mit seinem Kauf konnte ein Brandverlust ersetzt werden. Beim »Naturfreund« handelt es sich um ein elfbändiges Werk des schlesischen Kupferstechers Friedrich Gottlob Endler (1763 bis ca. 1830) mit zahlreichen schön gearbeiteten und handkolorierten Kupferstichen aus dem frühen 19. Jahrhundert. Fünfzehn Jahre lang arbeitete Endler, über dessen Biographie wenig bekannt ist, mit großer Akribie und Geduld an seinem populärsten Werk. 1814 musste er bei den Verlegern um Geduld bitten, weil er durch eine schwere Erkrankung zeitweise seiner Arbeit nicht mehr nachgehen konnte, doch zehn Jahre später konnte er sein Werk beenden. Als Sohn eines Gärtners, der offenbar auch naturkundlich sehr belesen war, ermöglicht Endler heute einen der frühesten und umfassendsten Einblicke in Flora und Fauna Schlesiens um 1800.

Aus der Zeit um 1800 stammt eine Sammlung von 23 botanischen Original-Aquarellen meist nicht-europäischer Blumen und Pflanzen (Signatur: 309872 – D). Die fein ausgeführten Aquarelle eines unbekannten Künstlers, aufbewahrt in einer roten Ganzmaroquin-Kassette mit Rücken- und reicher Deckelvergoldung sowie zwei Metall-Schließen, wurden teilweise nach folgenden Werken ausgeführt: Roxburghs »Plants of coast Coromandel« (1795), Smiths »Icones pictae plantarum« (1790–1793), Kerners »Hortus semper virens« sowie Jacquins »Plantarum rariorum horti Schoenbrunniensis« von 1797. Jacquins Werk, das hier u. a. kopiert wurde, gehört zu den herausragenden Stücken unserer Gartenliteratur-Sammlung und hat selbst Seltenheitswert. Es wurde wahrscheinlich nur in 200 Exemplaren gedruckt.

Zu gleich zwei zentralen Sammelfeldern – Naturkunde und Reiseliteratur – gehört das neu erworbene Reise-Herbarium in Form eines Freundschaftsalbums (1857). Das Buch im roten Halblederband mit reicher Gold- und Blindprägung und dreiseitigem Goldschnitt hat die Form eines Freundschaftsalbums und war offenbar auch als solches gedacht. Gemäß der vorangestellten Widmung stammt es vom frisch vermählten Ehepaar Auguste und Emil Heinrich Kochhann und wurde einem unbekannten Freund »als Zeichen, daß wir deiner gedachten«, zu Weihnachten 1857 überreicht. Johanne Auguste Kochhann, geb. Hoffmeister, die die Widmung unterschrieben hat, war gerade 21 Jahre, als sie den 27-jährigen Kaufmann Emil Heinrich Kochhann in Berlin heiratete. Das Besondere an diesem Freundschaftsalbum ist, dass Auguste Kochhann es nicht nur mit Gedichten und Texten von Schiller, Eichendorff, Lenau, Schilling, Hoffmann von Fallersleben und anderen Dichtern füllte. Zwischen diesen Seiten finden sich auch Blüten, Moose, Farne und Blätter von den Orten, die sie auf ihrer Hochzeitsreise besuchten. Dank kleiner Notizen am Rand kann man noch heute nachvollziehen, wann und wo sie die Pflanzen gepflückt haben. Die Reise ging über die Schweiz nach Italien bis zum Lago Maggiore und dem Comer See (Signatur: Stb 1901).

Karten als Wissensmedien seit 1800

2021 wurde einer der international bedeutendsten und umfassendsten Materialkomplexe zum Themenfeld Kartographie, Mobilität und militärische Konfliktgeschichte übernommen: die Sammlung Atlanten, Karten und Globen Jürgen Espenhorst, bestehend aus 2.000 Atlanten der



Moderne von 1800 bis heute sowie begleitenden Spezialsammlungen im Umfang von 3.000 Einheiten (Aerokarten, Schiebelandkarten, Stoffkarten, Panoramen und Globen). Jürgen Espenhorst, einer der wichtigsten Forscher und Sammler auf dem Gebiet der modernen Kartographie, hat mit »Andree, Stieler, Meyer & Co. Handbuch zu den Handatlanten des deutschen Sprachraums 1800–1950« (1994/95) und dem internationalen Standardwerk »Petermann's planet. A guide to German handatlases and their siblings throughout the world 1800–1950« (2 Bde., 2003–2008) eine umfassende Systematik zu den Handatlanten des deutschsprachigen Raums entwickelt. Die Sammlung stellt alle wesentlichen Primär- und Sekundärquellen zur Entwicklung der modernen Kartographie bereit, unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenhangs von kartographischer Erschließung, Geopolitik, Militär und Krieg (»Karten als Waffen«). Einen Schwerpunkt bildet die Produktion des 1804 von Friedrich Justin Bertuch gegründeten Geographischen Instituts in Weimar, im frühen 19. Jahrhundert der wichtigste deutsche Verlag für Kartenwerke und Globen, der von Herzog Carl August während der Napoleonischen Kriege gefördert wurde. Mit der Sammlung Espenhorst verzeichnet die HAAB einen der bedeutendsten Zugänge in ihrer Geschichte auf dem Gebiet der Atlaskartographie. Das Korpus ermöglicht Forschungsprojekte zu den kartographischen Schulen, Produktionsstätten, Institutionen seit

dem 18. Jahrhundert, zu Karten als Organisations- und Kommunikationsmittel der Kriegsführung sowie zur Ästhetik der kartographischen Gestaltung mit ihren Bezügen zur Semiotik sowie zur Kultur- und Literaturgeschichte an der Epochenchwelle um 1800.

Die »Faust-Symphonie« von Franz Liszt

Der Höhepunkt der Weimarer Feierlichkeiten rund um den 100. Geburtstag von Carl August im September 1857 war die Uraufführung von Franz Liszts Komposition »Eine Faust-Symphonie in drei Charakterbildern« im Hoftheater unter seiner Leitung. Das Werk zählt heute zu seinen bedeutendsten Schöpfungen. Handschriftliche

und drucktechnische Quellen zur »Faust-Symphonie« befinden sich heute im Liszt Gedenkmuseum Budapest und im Bestand der Klassik Stiftung. Mit der Erwerbung der gedruckten Partitur von 1866 durch die HAAB ist diese Sammlung nun um eine außergewöhnliche Quelle reicher. Es handelt sich um das von Liszt selbst revidierte Druckexemplar der Partitur. Es enthält zahlreiche Korrekturen

und Überklebungen – in Tinte, Blau- und Rotstift, für die Stimmen Violine, Viola, Pauke, Posaune, Fagott, Flöte und Harfe, Vortragsbezeichnungen und Erläuterungen (Signatur: 308642–B).

Wirkungsgeschichte der literarischen Klassik

Die Postkarten-Sammlung des Germanisten und Buchwissenschaftlers Georg Jäger, von der bereits 2020 ein erster großer Teilbestand eingegangen ist (siehe Supralibros 26 (2021), SEITE 9), wurde im Jahr 2021 um weitere Lieferungen ergänzt. Der Gesamtbestand beläuft sich nun auf 30.000 historische Bildpostkarten der Zeit um 1900 zu Autoren, Themen und Orten der literarischen Klassik. Schwerpunkte liegen etwa auf Goethes Lebensweg, seinen Reisen und auf Goethe-Denkmalern sowie -Erinnerungsorten. Die Sammlung wurde im Zusammenhang mit dem Goethezeitportal aufgebaut, einem seit 2002 im Internet entwickelten, stark genutzten Zentrum der Information über die Goethezeit. Geprüft wird, wie dieses Portal an die Klassik Stiftung angebunden werden kann.

Ein wichtiges Zeugnis zur internationalen Wirkungsgeschichte der deutschen Klassik ist Boris Pasternaks Übersetzung von Goethes »Die Geheimnisse«. Diese russische Übersetzung von Goethes Gedicht-Fragment erschien 1922 in Moskau bei Sovremennik. Das Buch ist höchst selten, über den World-Cat sind lediglich drei Exemplare in den USA nachgewiesen. 2021 konnte eine Ausgabe für die HAAB erworben werden.

Zahlreiche Klassiker-Editionen stammen aus den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts: die in großer Auflage produzierten Feldpostausgaben, die mit der Feldpost an die Soldaten geschickt werden konnten. Die HAAB hat 2021 von privater Seite ein Konvolut im Umfang von 100 seltenen Exemplaren erworben. Im Ersten Weltkrieg bildeten sich aus Zusendungen von der Heimat in vielen Truppenteilen eigene Büchereien. Es entstanden Kompanie- und Regimentsbibliotheken, Schützengrabenbüchereien und fahrbare Feldbüchereien. Vor allem literarische und philosophische Titel wurden nachgefragt. Die Reclam-Ausgabe von Goethes »Faust« erreichte in den Jahren nach 1914 die höchsten Absatzzahlen.

Neue Freihandbestände im Studienzentrum

Eine wichtige Ergänzung der Romanbibliothek im Bücherkubus Ebene –2 ist die vollständige »Library of America Series« mit 300 Bänden, eine Buchreihe, die 1982 begründet wurde und die Klassiker der amerikanischen Literatur in hochwertigen Ausgaben für die breite Öffentlichkeit versammelt, das Äquivalent zur französischen »Bibliothèque de la Pléiade«.

Die 2020 erworbene DDR-Kinder- und Jugendbuchsammlung im Umfang von 1.800 Bänden wurde im EG des Bücherkubus als Freihandbestand zugänglich gemacht. Sie enthält eine Sammlung aller wichtigen illustrierten Kinderbücher aus dem Zeitraum 1961 bis 1989. Der Bestand ist analog zur Romanbibliothek für 4 Wochen ausleihbar. Die Aufstellung erfolgt nach einer vereinfachten Version der Systematik für Kinder- und Jugendbibliotheken: (1) Bilderbücher, (2) Märchen und Fabeln, (3) Sagen und Legenden, (4) Erzählungen, Gedichte und Reime für Kinder, (5) Jugendromane, Dramen und Gedichte, (6) Sachbücher.



»Faust-Symphonie« von Franz Liszt, KSW/HAAB 308642–B

E-Ressourcen per Fernzugriff

Die Gesamtzahl verfügbarer E-Ressourcen – eigene Lizenzierungen, Allianz- und Nationallizenzen sowie Eigendigitalisate – stieg an auf 515.895 (Vorjahr: 455.689) Einheiten. Es wurden wichtige E-Journals und Datenbanken neu zur Fortsetzung erworben: »Archiv für Begriffsgeschichte«, »Forum for modern language studies«, »Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur«, »Morals & machines«, »Shakespeare quarterly«, »Routledge encyclopedia of philosophy«, »Encyclopedia of the bible and its reception« u. v. m. Die externen Zugriffe via Remote Access nahmen stark zu. Zu den meistgenutzten Datenbanken gehörte das WISO-Portal mit Volltextzugang zu 200 Zeitungen, die Portale der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) und der Süddeutschen Zeitung (SZ), die Werke von Goethe und Schiller, Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG) sowie das Allgemeine Künstlerlexikon.

Erschließung

Discovery System – Stand und Ausblick

Forschung und Publikum erwarten heutzutage vernetzte Inhalte; die Nutzung von isolierten Einzeldatenbanken geht stark zurück. Voraussetzung für die bessere Vernetzung der Sammlungen ist die gemeinsame Nutzung von Normdaten für Personen, Sammlungen, Werke, Themen, Provenienzen, Orte sowie Räume. Mit gemeinsamen Identifikatoren lassen sich Zusammenhänge im Sinne von Linked Open Data erschließen und Sucheinstiege für Nutzer in die Überlieferung schaffen. Die HAAB hat seit 2018 den Vorsitz der KSW-Normdatenredaktion inne und koordiniert stiftungsweit die Produktion von Normdaten als Knotenpunkte, Sucheinstiege und Wegweiser. Der Fachbeirat »Grundzüge und Perspektiven des Bestandsaufbaus« der HAAB hat in seiner Sitzung am 3. Dezember 2021 empfohlen, die normdatenbasierte Vernetzung von Erwerbung und Erschließung fortzusetzen.

Unter Federführung der HAAB wurde 2021 ein Vorprojekt für ein normdatenbasiertes KSW Discovery System mit Unterstützung der Firma OCC – Open Culture Consulting (Hamburg, Dresden) durchgeführt und auf Basis von Open-Source-Technologien ein Prototyp entwickelt. Er basiert auf einem Gesamtindex bzw. Unified Index von Archiv, Bibliothek und Museen mit über 2 Mio. Datensätzen. Parallel zur Datenintegration wurden mithilfe der Personas-Methode Anforderungen aus Sicht der Usability an den künftigen Katalog ermittelt. Im Anschluss an dieses Vorprojekt wird die HAAB 2022 ein neues Suchsystem entwickeln, das den bisherigen Online-Katalog ablöst. Das HAAB Discovery System wird einen integrierten Suchraum über die Sammlungen der Bibliothek bieten, der auch die Bibliographien sowie alle Digitalen Angebote und den Publikationsserver mit umfasst.

Sondersammlungen

Aktivitäten im Themenjahr »Neue Natur«

Im Themenjahr der Klassik Stiftung 2021 wurden unter dem Titel »Neue Natur« die Gärten und Parkanlagen und das Mensch-Natur-Verhältnis in den Fokus gerückt. Die einzelnen Häuser haben unter diesem Blickwinkel ihre Sammlungen neu befragt und verschiedene Veranstaltungen, Ausstellungen und Präsentationen gestaltet.

Hopfen und Geranie, Naturselbstdrucke von Theophil Kentmann aus dem Codex Kentmanus, KSW/HAAB Fol. 323



Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek beteiligte sich mit einem vielfältigen Angebot am Themenjahr. Große Resonanz fand vom 17. April 2020 bis zum 20. Januar 2021 die Präsentation »Land. Fluss. Kentmanus. Natur erforschen im 16. Jahrhundert« im Studienzentrum. Als digitale Ausstellung kann sie weiterhin im Internet besucht werden und wird von der Deutschen Nationalbibliothek langfristig archiviert.

Im Mittelpunkt der Präsentation stand der sog. Codex Kentmanus (Signatur Fol. 323) aus der Handschriftensammlung der Bibliothek. Er wurde nach seinen beiden Autoren benannt, den Ärzten Johannes und Theophil Kentmann. Der Sammelband enthält mehrere Manuskripte zu naturkundlichen Themen, die zwischen 1549 und 1583 entstanden sind. Theophil Kentmann gab 1583 ihre Bindung in einen repräsentativen, mit Kandelaber- und Palmettenrollen verzierten Halblederband in Auftrag. Mit 491 kolorierten Darstellungen von Pflanzen, Fischen und einigen anderen Tieren ist der Codex eine der umfangreichsten naturkundlichen Bildersammlungen, die sich



Präsentation zum Codex Kentmanus im Studienzentrums

aus der Frühen Neuzeit erhalten haben. Unter der Direktion Johann Wolfgang Goethes wurde der Band 1810 für die Herzogliche Bibliothek Weimar angekauft.

Die Präsentation im Studienzentrums zeigte 27 auf Acrylglas reproduzierte Bildmotive aus dem Codex Kentmanus am Galerieband der äußeren Kubuswände. Die Originalhandschrift konnte aus konservatorischen Gründen nur an einem Tag besichtigt werden.

Zu den ausgewählten Motiven zählten beispielsweise Handzeichnungen europäischer und außereuropäischer Pflanzen, die Johannes Kentmann größtenteils selbst in Italien angefertigt hatte, Zeichnungen von Fischarten der Elbe aus der ältesten bekannten Fauna eines deutschen Gewässers sowie Naturselbstdrucke von Theophil Kentmann. (vgl. zum Codex Kentmanus auch die Beiträge von Dominic Olariu und Wolfgang Crom in diesem Heft, SEITE 42–49).

Die gezeigten Naturselbstdrucke gehören zu den ältesten Beispielen für die serielle Anwendung dieser Illustrationstechnik in der botanischen Literatur. Die Ausstellung

griff das Thema aus der Perspektive der zeitgenössischen Graphik und Buchkunst auf und zeigte zwei Künstlerbücher mit Naturselbstdruck des Weimarer Graphikers Peter Heckwolf sowie einen in der Buchbinderei der Bibliothek entstandenen Film, der die Technik anschaulich erklärt. Er ist in gekürzter Fassung weiterhin im Internet abrufbar. Zum Ende des Rundgangs nutzten viele Ausstellungsbesucherinnen und -besucher die Gelegenheit, an einer Stempelstation Postkarten mit Naturselbstdruck originaler Pflanzen aus den Parkanlagen der Klassik Stiftung zu gestalten.

Nachdem im Februar 2021 die Benutzung der Sonder-sammlungen in den Lesesaal des Studienzentrums integriert wurde, erhielt der vordere Teil des ehemaligen Sonderlesesaals im Historischen Gebäude, die jetzige Vulpius-Galerie, eine neue Funktion als Sammlungspräsentationsraum. Dafür wurden sechs Vitrinen installiert. Die Auftakt-Präsentation »Schätze der Gartenliteratur« zeigte während des Themenjahrs »Neue Natur« vom 24. April bis zum 31. Oktober ausgewählte Exponate zur

Geschichte der Gartenkultur. Die vom Stabsreferat Kultur-
relle Bildung und der Bibliothek gemeinsam konzipierte
Veranstaltung führte die Besucher in das Sammelgebiet
der Gartenliteratur ein, stellte jeweils ein Highlight der
Sammlung in einer Tischpräsentation vor und gab Gele-
genheit, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins
Gespräch zu kommen.

Finanziert aus Fördermitteln des Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE) entstand in enger
Kooperation mit den Museen der Klassik Stiftung, der
Agentur Space Interactive (Krefeld) und dem Ausstel-
lungsgestaltungsbüro Studio AHA! (Erfurt) die digitale
Medienstation »Weimarer Gartenbibliotheken«. Diese
stellt zehn Themen der Weimarer Gartenkultur mittels
digitalisierter und teilweise animierter Inhalte der histo-
rischen Gartenliteratur vor. Die Medienstation ist Teil
der in 2021 neu eröffneten Ausstellung »Hüter der Gol-
denen Früchte« im Gärtnerwohnhaus Belvedere.

Mit Bezug zum ehemaligen botanischen Garten und
zur Geschichte des Parks Belvedere wurde im Themenjahr
»Neue Natur« die ehemalige Gartenbibliothek Belvedere

anhand von archivalischen Quellen rekonstruiert und
als Sammlung im Katalog erschlossen. Etwa zwei Drittel
der ehemals vorhandenen rund 100 Titel lassen sich heute
noch in den Beständen der HAAB nachweisen.

Goethe im Almanach 2.0 – Erinnerung an Arthur Goldschmidt

Im Festjahr »2021 – Jüdisches Leben in Deutschland« erin-
nerte die Bibliothek an Arthur Goldschmidt (1883–1951),
dessen bedeutende Almanachsammlung sich heute in
der Herzogin Anna Amalia Bibliothek befindet. 1936 hatte
der Leipziger Unternehmer sie unter dem Druck der Ver-
folgung durch den NS-Staat zu einem Schleuderpreis ver-
kaufen müssen. Der Ankauf wurde später als NS-verfol-
gungsbedingter Entzug bewertet, die Sammlung an die
Erben Goldschmidts restituiert und 2012 zu einem ange-
messenen Preis rechtmäßig für die Bibliothek erworben.

Auf Vorschlag des Arbeitskreises selbständiger Kultur-
institute (AsKI) e. V. gestaltete die HAAB ein Porträt
über den Sammler für die multimediale Erinnerungsplatt-
form »tsurikrufn!« (das jiddische Wort für »erinnern«).
Weitere 27 der 39 Mitgliedsinstitute des AsKI – Museen,



Vitrinenpräsentation mit Schätzen der
Gartenliteratur auf der Vulpius-Galerie

Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen – beteiligten sich mit Biographien jüdischer Persönlichkeiten, die in besonderem Maße zum gesellschaftlich-kulturellen Leben in Deutschland beigetragen haben.

Im Zuge der Recherchen gelangten zwei aussagekräftige Objekte in die Bibliothek, die zuvor auf dem Antiquariatsmarkt angeboten worden waren. Neben einem von Goldschmidt signierten Subskriptionsexemplar seiner Publikation »Goethe im Almanach« wurde ein seltenes Exlibris des Sammlers erworben. Die 1909 von Willi Geiger geschaffene Kleingraphik zeigt den römischen Gott Merkur fliegend vor einer Hafenkulisse. Das Motiv greift einerseits die Leipziger Symbolik für Handel und Wandel auf, steht aber andererseits auch für das Unternehmen der Goldschmidts, die Firma Kleiegold. Die Merkurgestalt trägt neben dem für sie typischen Attribut des Caduceus (Merkurstab) ein Ährenbündel.

Die Bibliothek würdigte die Arbeit Arthur Goldschmidts als Sammler und Bibliograph weiterhin in dem vom AsKI finanziell geförderten Projekt »Goethe im Almanach 2.0«, welches Goldschmidts Idee einer Almanach-Bibliographie



Exlibris Arthur Goldschmidt,
KSW/HAAB 305791 - A

mit digitalen Mitteln aufgriff und innovativ aktualisierte (vgl. den Beitrag von Daniela Schindler in SupraLibros 26 (2021), SEITE 38f.). Im Verlauf des Projekts wurden 52 ausgewählte Almanache aus Goldschmidts Sammlung digitalisiert und erschlossen. Die Erschließung ging weit über das übliche Maß hinaus und beinhaltete u. a. detaillierte Informationen zu den Almanach-Illustrationen unter Einbeziehung von Goldschmidts eigenen Recherchen. Für die Präsentation wurde eine spezielle Sammlungsseite innerhalb der Digitalen Sammlungen der HAAB angelegt: https://haab-digital.klassikstiftung.de/viewer/Goethe_im_Almanach/

Für alle digitalisierten Almanache erfolgte eine Verlinkung in der Deutschen Digitalen Bibliothek und in weiteren relevanten Meta-Portalen. Das Projekt und die Zusammenarbeit mit dem AsKI für die Plattform »tsurikrufn!« haben dazu beigetragen, das Wissen über Arthur Goldschmidts Leistungen um die Bewahrung, Erschließung und Erforschung der Almanach-Literatur zu erweitern und eine bleibende Erinnerung im Internet zu schaffen.

Provenienzforschung und Provenienzerschließung

Im zentralen Provenienzforschungsprojekt der Klassik Stiftung sind 6.500 Zugänge der Thüringischen Landesbibliothek im Zeitraum 1945–1949 einer ersten Prüfung unterzogen worden. 2.460 Erwerbungen, für welche ein unrechtmäßiger Entzug nicht ausgeschlossen werden

kann, wurden in der Bibliothek autopsisch geprüft, Provenienzspuren ermittelt und die Ergebnisse im Katalog dokumentiert. Eine Erschließung dieser Fälle durch die Provenienzforschung steht noch aus.

Im Nachgang zu der 2020 erfolgten Restitution von Büchern ehemaliger Thüringer SPD-Ortsvereine an die Friedrich-Ebert-Stiftung e. V. konnten vier weitere Bände identifiziert und restituiert werden. Der NS-Raubgut-Fall wurde im Blog der Klassik Stiftung vorgestellt und für die Präsentation in der Mobilen Vitrine zu NS-Raubgut in der Klassik Stiftung aufbereitet. Die neu gestaltete Vitrine wurde im Dezember 2021 im Bücherkubus aufgestellt.

Am 22. und 23. April 2021 wurde die im zweijährigen Turnus veranstaltete Fortbildung zur Provenienzforschung für Thüringer Volontärinnen und Volontäre erstmals in einem digitalen Format angeboten. Zur Jahresmitte konnte in der Bibliothek die befristete Stelle eines Sammlungshistorikers besetzt und ein wesentlicher Fortschritt bei der Bearbeitung der Fälle aus der Zeit der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) erzielt werden.

Die am Sammlungsobjekt ablesbaren oder über weitere Informationsquellen ermittelbaren Spuren der Besitz- und Gebrauchsgeschichte werden in zahlreichen weiteren Arbeitsbereichen und Projekten der Bibliothek dokumentiert. Seit der Entwicklung der standardisierten Provenienzerschließung an der HAAB 1997 wurden zu 261.245 Titeln Provenienzmerkmale der Exemplare festgehalten. Im Jahr 2021 betraf dies 11.967 Katalogdatensätze. In der Gemeinsamen Normdatei (GND) wurden 1.796 neue Normsätze für Personen, Körperschaften und Provenienzmerkmale angelegt. Diese können von allen Institutionen mit entsprechendem Buchbesitz nachgenutzt werden. Weitere Arbeitsaufgaben der bibliothekarischen Provenienzerschließung sind die kontinuierliche Datenpflege und Datenmigration im Zuge der Weiterentwicklung des Erschließungsmodells. Nach umfangreichen Analyse- und Korrekturarbeiten konnte die Migration von ca. 8.500 lokalen Normdaten der HAAB in die Gemeinsame Normdatei abgeschlossen werden. Im Mai 2021 konstituierte sich eine neue Arbeitsgruppe Provenienzerschließung beim Standardisierungsausschuss der Deutschen Nationalbibliothek, in der die HAAB vertreten ist. Sie befasst sich mit Fragen zur Erschließung und zur forschungsadäquaten Datenmodellierung in enger Kooperation mit der Kommission Provenienzforschung und Provenienzerschließung des Deutschen Bibliotheksverbandes und anderen nationalen wie internationalen Initiativen. Wesentliche Ziele sind dabei die spartenübergreifende Etablierung von GND-Normdaten für Vorbesitzer und andere Beteiligte, Sammlungen sowie Provenienzmerkmale, die Weiterentwicklung des Thesaurus für Provenienzbegriffe T-PRO und die Optimierung von Verbund- bzw. Spezialdatenbanken und der jeweiligen Austauschformate.

Rekonstruktion und Erschließung von Sammlungen

Im Berichtsjahr wurde die Rekonstruktion und Erschließung verschiedener an der HAAB bewahrter Bibliotheken von und für Frauen über die gezielte Auswertung von Zugangsbüchern und historischen Sammlungskatalogen fortgesetzt, wodurch die Privatbibliotheken Anna Amalia

von Sachsen-Weimar-Eisenach, Mathilde und Maria von Freytag-Loringhoven, Gabriele Reuter, Emmy von Egidy sowie die Bibliothek des Weimarer Vereins Frauenbildung – Frauenstudium weiter an Sichtbarkeit gewannen.

Für die Website der Klassik Stiftung und die Präsentation der Digitalen Sammlungen der Bibliothek wurden im Berichtsjahr weitere 17 Beschreibungen herausragender Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfasst bzw. überarbeitet.

Abgeschlossen wurde die mehrjährige Katalogisierung einer außergewöhnlichen, 18 Musikalien-Kassetten mit über 700 Notendrucken und -handschriften umfassenden Musikaliensammlung, welche in besonderer Weise den deutsch-amerikanischen Kulturtransfer im 19. Jahrhundert widerspiegelt. Sie entstammt dem Nachlass des Darmstädter Komponisten und Kapellmeisters Carl Friedrich Wilhelm Mickler (1824–1888). Dieser war 1873 einem Ruf als Musikdirektor in die Vereinigten Staaten nach Milwaukee gefolgt. Die Stadt am Michigansee war damals als Deutsch-Athen bekannt. Hier ließen sich im 19. Jahrhundert viele Deutsche nieder und brachten ein blühendes und vielfältiges musikalisches Leben hervor mit Opernkompanien, Chören, Orchestern und Bands. Es fanden Festivals, Opernpremierer und Erstaufführungen von Kompositionen amerikanischer Musiker statt. Mickler bekleidete offizielle Positionen in Milwaukee, wie das Amt des Musikdirektors der Milwaukee Society. In dieser Funktion führte er zum ersten Mal Liszts Symphonische Dichtungen in Milwaukee auf. Außerdem widmete er sich intensiv der Ausbildung von Musikerinnen und Musikern in dem von ihm begründeten Konservatorium Mickler's Music School.

Über Umwege gelangte die Mickler-Sammlung an den thüringischen Komponisten, Dirigenten, Arrangeur und Musikwissenschaftler Werner Thielemann (1934–2012). Dieser schenkte sie 2006 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, zusammen mit eigenen Kompositionen, Arrangements und CD's seiner Werke.

Bibliothekarische Prüfung von Aschebuchfragmenten

Seit 2008 werden die durch den Bibliotheksbrand am 2. September 2004 schwerstgeschädigten Aschebücher und eine Vielzahl von Fragmenten in einem weltweit einzigartigen Mengenverfahren restauriert. Jeder Restaurierung eines Aschebuchs geht ein akribischer Prozess der Identifizierung und Dokumentation voraus, mit dem seit 2009 ein Team von Bibliothekarinnen betraut ist.

Für mehr als 34.000 Objekte gelang es bereits, bibliographische Zugehörigkeit und Sammlungszusammenhänge zu klären und im elektronischen Bibliothekskatalog zu dokumentieren. Besonders herausfordernd sind die zahlreichen Fragmente, zu denen die Buchblöcke in der Brandnacht zerfallen sind, als das Feuer ihre Bindung löste. Einzelne Blätter, die der Wind in die Straßen und Gärten Weimars getragen hatte, wurden der Bibliothek noch Monate nach dem Brand übergeben. Zu den Glücksfällen der Dokumentation gehört es, ein Werk über einen längeren Zeitraum hinweg durch das Zusammenfügen mehrerer Fragmente wieder zu vervollständigen.

Für ca. 800 Aschebuchfragmente konnte die bibliographische Zugehörigkeit bislang nicht geklärt oder mangels eines für den Abgleich erforderlichen Digitalisats noch

nicht verifiziert werden. Die Bibliothek sucht deshalb, wenige Jahre vor dem geplanten Abschluss der Aschebuchdokumentation, die Unterstützung der interessierten Öffentlichkeit, um noch möglichst viele Fragmente konkreten Büchern zuordnen zu können. Am 10. Oktober 2021, dem Europäischen Tag der Restaurierung, stellte die Bibliothek eine digitale Plattform online, die es Fachleuten, aber auch interessierten Laien ermöglicht, an der Identifizierung von Aschebuchfragmenten mitzuwirken (siehe Digitale Bibliothek, SEITE 28).

Im Projekt zur Dokumentation der Aschebücher wurden im Jahr 2021 rund 3.000 brandgeschädigte Objekte dokumentiert, darunter 300 Musikdrucke und Musikhandschriften. Die Dokumentation und musikwissenschaftliche Begutachtung der brandgeschädigten Musikalien wurde bis auf wenige Fälle abgeschlossen. Im Zuge der Arbeiten ist der Zettelkatalog der Herzoglichen Musikaliensammlung vollständig in den Verbundkatalog konvertiert worden.



Illustrationen in einem noch nicht identifizierten Aschebuch



Aschebuchfragmente



Bibliothekarische Prüfung von Aschebuchfragmenten



Bestände

Die Agenda 2020plus der Bibliothek sieht die Fortsetzung der Restaurierung der Aschebücher und des Methodentransfers der Mengenverfahren der Brandfolgenbewältigung in die Praxis der Bestandserhaltung vor. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert die Restaurierungsarbeiten 2021 bis 2025 mit weiteren 50.000 Euro. Die Abteilung, mit deren Umbenennung in »Bestände« 2022 erweiterte Aufgaben in den Magazinräumen verbunden sind, ist für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek interdisziplinär in Fachgremien und öffentlichkeitswirksam vor Ort und im Netz präsent.

Bestandserhaltung: Profil, Handlungsfelder, Statistik

Das Bestandserhaltungsprofil der HAAB ist auf die Objektgruppen Buch, Papier und Graphik ausgerichtet, die für die Archivierung auf einem Rollregalsystem, in den Sammlungsräumen und für die Nutzung in Lesesaal, Freihandbereichen, Ausstellungen und für Digitalisierungsprojekte ausgestattet werden. Die Objekte repräsentieren eine Vielzahl von Materialarten: Papiere, Leder, Pergament, Textil und Kunststoffe, die bei Bucheinbänden oft im Verbund verarbeitet sind. Hinzu kommen Fotomaterialien und Datenträger für digitale Daten (CD-ROM, DVD). So sind die Medien durch ihre Disposition (Material und Einbandkonstruktion, Entstehungs- und Gebrauchsgeschichte) für bestimmte Zwecke der Bibliotheksnutzung entweder gut geeignet oder nur mit Risiken verbunden zu gebrauchen.

Die Risiken werden unter konservatorischen Aspekten analysiert, bewertet und durch entsprechende bestands-erhaltende Maßnahmen eingedämmt. Zu den Maßnahmen gehören z. B. Schutzformen, Stabilisierung bei Materialermüdung und Instandsetzung defekter Bucheinbände. Welche Maßnahmen für eine sachgerechte Lagerung, den Transport und die Nutzung im Bibliotheksbetrieb notwendig sind, weist die Statistik der Bestandserhaltung in 14 Leistungsgruppen aus, die seit 2016 nach dem Zeitaufwand für einzelne Maßnahmen dokumentiert werden.

Bei einem Gesamtbestand von ca. 1,2 Mio. analogen Medien zielt die Strategie der Bestandserhaltung als Risikominimierung darauf, den Umgang mit großen Mengen an mobilem Kulturgut mit disparater Wertigkeit möglich zu machen, d. h. personelle Ressourcen der Referate Bestandserhaltung, Nutzungsprioritäten (etwa für Digitalisierungs- und Ausstellungsprojekte) und konservierungs- und restaurierungswissenschaftliche Erfordernisse in der Praxis aufeinander abzustimmen. Die Relevanz der Medien

reicht dabei vom UNESCO-Prädikat eines Weltdokumentenbes über Buchhandschriften, wertvolle und seltene Druckerzeugnisse bis hin zu Massenware, deren Originalerhalt für Informationszwecke und aus kulturhistorischer Sicht bedeutsam ist.

Über die Summe der Maßnahmen (2021: 111.974) und die Anteile der 14 Leistungsgruppen hinaus erlaubt die Statistik Aussagen über die Effektivität der vier Handlungsfelder der Präventiven und Stabilisierenden Konservierung, der Restaurierung und des Buchbinderhandwerks beim Einsatz der Ressourcen. Bezogen auf das Leitmotiv des Originalerhalts, orientieren sich die Begriffsbestimmungen der Handlungsfelder (in SupraLibros 21 (2018), SEITE 13 nach DIN formuliert) an der Qualität und Intensität der Eingriffe und Manipulationen, mit denen einzelne Maßnahmen auf Substanz, technische Konstruktion und Gestalt eines Objektes einwirken. Daraus lässt sich eine Bevorzugung präventiver und minimalinvasiver, stabilisierender Konservierungsmaßnahmen vor invasiveren restauratorischen und buchbinderischen Maßnahmen ableiten. Genau diese Tendenz wird an der Statistik im zeitlichen Verlauf seit 2016 deutlich.

Zwei Besonderheiten zeichnen die Statistik aus.

Sie ist eine Gesamtstatistik:

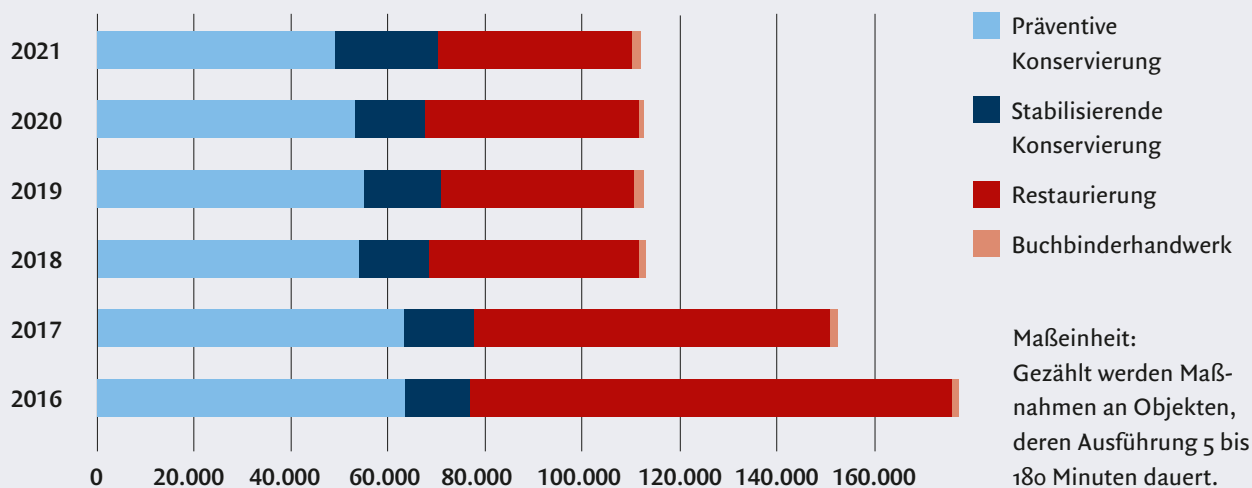
- die alle Maßnahmen nach dem Faktor Zeit erhebt. Damit werden die Erstellung von Dokumentationen, die Buchreinigung nach Regalmetern und die Stabilisierung von Blattfragmenten im Mengenverfahren in gleicher Weise erfasst. So kommt es zwar zu einer Spreizung der Maßnahmendauer von 5 bis 180 Minuten, für die noch eine angemessene Portionierung gesucht wird, doch wird damit eine künftige Betrachtung nach Kosten-Leistungs-Relationen vorbereitet.
- die alle Maßnahmen unabhängig von der Finanzierungsart (aus institutionellen Mitteln sowie Drittmitteln und Spenden) erfasst.

Die institutionellen Mittel für die Bestandserhaltung sind Teil des Erwerbungssetats und in Relation zu den erworbenen Medien kalkuliert. Die Bestandserhaltung der Bibliothek verfügt – wie die meisten Bibliotheken – traditionell also über keinen eigenen institutionellen Etat. Den Großteil ihrer Aufgaben bestreitet sie daher aus Drittmitteln über Projektförderung und Spenden. Bei den Sachkosten beträgt der Faktor institutionelle Mittel zu Drittmitteln und Spenden 1:5,9 (2020: 1:3,6).

Statistik Bestandserhaltung

Maßnahmen nach Leistungsgruppen	Handlungsfelder	2018	2019	2020	2021
1 Umfeld-, Objekt- und Materialanalysen		66	156	113	123
2 Verfahrensanweisungen		0	11	10	9
3 Konservierungs- und Restaurierungsdokumentationen		1.624	1.399	1.063	3.757
4 Ausstellungstechnik und Leihverkehr		219	398	617	392
5 Musterentwicklungen und -behandlungen		142	55	289	263
6 Buch- und Regalreinigung (Regalmeter)		304	1.454	3.902	3.059
7 Schutzformen		7.629	7.720	8.688	6.848
8 Stabilisierungsmaßnahmen		12.751	14.795	14.455	17.893
9 Restaurierungsmaßnahmen		42.952	39.458	43.166	39.390
10 Buchbinderarbeiten		879	958	789	1.060
11 Etikettierungen		28.750	26.031	19.382	18.460
12 Diebstahlsicherungen		5.772	6.602	7.023	8.412
13 Schlussstelle		9.953	11.302	10.618	10.351
14 Auftragsbearbeitung durch Dienstleistungsunternehmen		1.940	2.257	2.699	1.957
Summe		112.981	112.596	112.814	111.974

Entwicklung der Maßnahmen nach Handlungsfeldern 2016–2021



Sachmittel	2020	2021	%-Differenz
Ausgaben	181.845	241.056	+ 32,6
institutionelle Mittel	39.278	34.692	- 11,7
Drittmittel und Spenden	142.567	206.364	+ 44,7

Die Steigerung der Sachausgaben um 60.000 Euro gegenüber dem Vorjahr geht auf eine Lieferung von 160 Rollen Japanpapier und auf Wartungs- und Reparaturarbeiten an der Nassstrecke der Papierrestaurierung in der Lehrwerkstatt zurück.

Die Bestandserhaltung der Bibliothek profitiert von den seit 2004 von Bund und Land Thüringen bereitgestellten Projektmitteln für die Brandfolgenbewältigung, die für die Restaurierung der Aschebücher bis 2028 vorgesehen sind und den Methodentransfer der Mengenverfahren auf den Originalerhalt und die Sicherung aller Bestände unterstützen. Dabei ist es der Bibliothek gelungen, diese Mittel durch Einwerbung weiterer Projektmittel zu verstärken: Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Höhe von 50.000 Euro (für 2021 bis 2025 für die Restaurierung von 20 Foliobänden mit ca. 8.600 Blatt) und durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Höhe von 20.000 Euro (für 2019 bis 2021 für das Boxing von 4.500 Pflichtexemplaren Thüringer Verlage, siehe SupraLibros 25 (2020), SEITE 14) sowie Spenden und Nachlässe zugunsten der Brandfolgenbewältigung.

Bezogen auf die Aschebuchrestaurierung und Basis-konservierung der Musikalien sind 2021 zwei Drittel des Erhaltungsziels von insgesamt 1,5 Mio. Blatt erreicht. Für die nächsten sieben Jahre bis 2028 ergibt das einen jährlichen Restaurierungsbedarf von ca. 71.000 Blatt.

Objekte	2020	2021	2008 bis 2021
Blatt	44.166	43.731	998.772
Aschebücher restauriert	226	241	4.868
Musikalien basiskonserviert	35	133	1.323

Erhaltungsbilanz 2020, 2021 und 2008–2021:
Zwei Drittel des Erhaltungsziels bis 2028 sind erreicht.

Im Methodentransfer der Mengenverfahren der Brandfolgenbewältigung in die Bestandserhaltung hat die Akademische Lehrwerkstatt (siehe SupraLibros 25 (2020), SEITE 12f. und 30–35) zentrale Aufgaben: Es geht um Vermittlung und Weiterentwicklung der angewandten Methoden und Technologien der Papierstabilisierung, so dass das Anwendungsspektrum der eingesetzten Mengenverfahren auch auf andere Schadensbilder als Brandschäden erweitert werden kann. Das Angebot richtet sich an Studierende der Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft, die im Rahmen von Curricula und Forschungsseminaren für ein bis zwei Wochen in der Weimarer Werkstatt arbeiten.

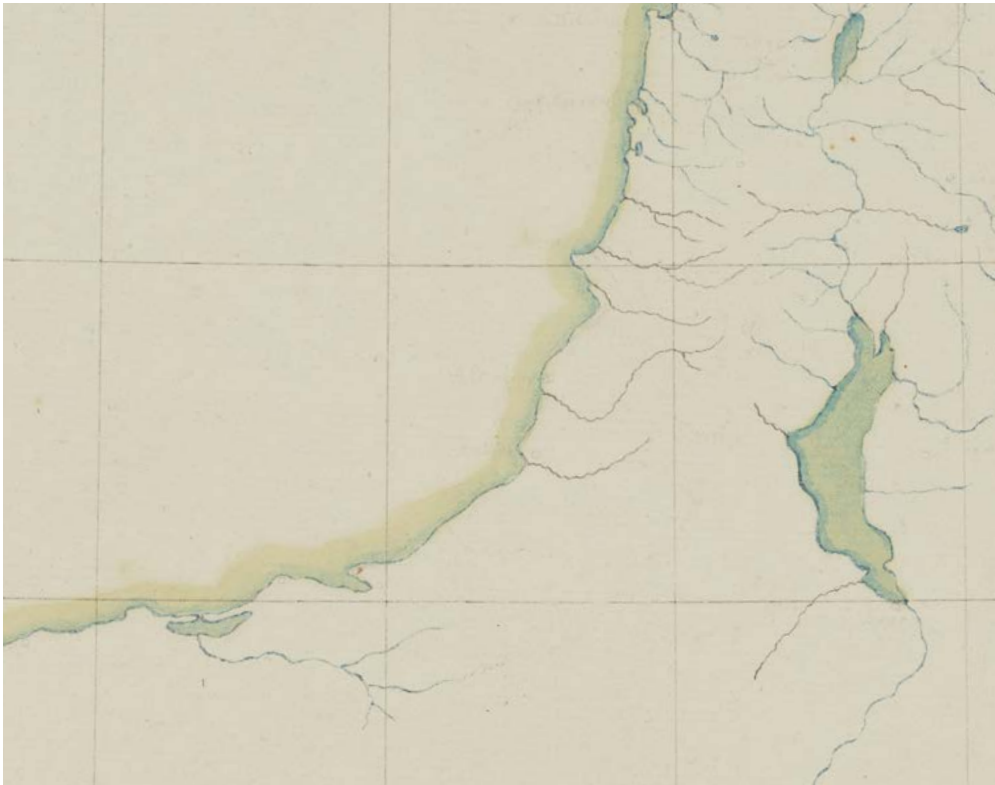
Mit zwei Hochschulen (HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim und BOKU Universität für Bodenkultur Wien) bestehen Kooperationsverträge, die eine finanzielle Unterstützung der studentischen Praktika vorsehen. In der Pilotphase von Mai 2019 bis 2021 wurden 32 Praktikumsverträge (davon 2021: 12 in 4 Blockpraktika) geschlossen, und zwar für 18 Bachelor-Studierende und 13 Master-Studierende, deren Praktikum im Curriculum der HAWK verankert ist (inkl. Leistungsnachweis) sowie 1 PhD-Student der BOKU Wien, dessen Praktikum mit Laboranalysen von Anfasermaterial verbunden war. 2021 wurde eine Hildesheimer Masterthesis zum Thema »Untersuchungen zur Anwendung von Nanocellulose bei stark substanzgeschwächten Papieren vor ihrer Stabilisierung durch Anfasern« durch eine Restauratorin wissenschaftlich begleitet, die auch die Aufgabe der Zweitprüferin übernahm. Diese Arbeiten können die Studierenden im Masterstudiengang leisten, weil sie den regulären Arbeitsprozess in der Lehrwerkstatt bereits in den Praktika des Bachelorstudienganges kennengelernt haben. Dabei handelt es sich um Recherchen zu bereits vorhandenen Forschungsergebnissen, darauf aufbauende Material- und Methodenuntersuchungen, Probebehandlungen und ihre Dokumentation, die im laufenden Betrieb so nicht durchgeführt werden könnten.

Nach dem erfolgreichen Probelauf von 30 Monaten wurde inzwischen die Laufzeit des Kooperationsvertrags mit der HAWK Hildesheim und der BOKU Wien bis 2026 (optional 2028) verlängert. Die Kooperationen sehen die praktische, aber auch theoretische anwendungsbezogene Vermittlung von Inhalten der Brandfolgenbewältigung vor. So nahmen 2021 zwei Restauratorinnen der Bibliothek Lehraufträge an der HAWK Hildesheim wahr zu Themen der fachplanerischen Leistung und Auftragsvergabe von konservatorischen Mengenbehandlungen und zum Einsatz von Nanocellulose bei der Vorstabilisierung von Papierfragmenten in der Weimarer Lehrwerkstatt.

Grünspan auf Goethes Karten: Vorbereitungen für ein Digitalisierungsprojekt

Im Rahmen des EFRE-Projekts »Digitalisierung von Sammlungsbeständen der KSW« wird Goethes Kartensammlung mit ca. 240 Karten und Atlanten in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erschlossen und für die Digitalisierung konservatorisch vorbereitet.

Die Karten sind in ihrer Materialität vielfältig. Zumeist handelt es sich um Hadernpapiere, ein Teil der Karten ist zerteilt und faltbar für Transporte auf Gewebe aufgezogen. Die Karten sind in Tief- und Flachdruckverfahren



Detail einer Handzeichnung, Vorder- und Rückseite (KSW/Museen GHZ/KS 103): Die Vergilbung der mit grünschpanhaltigen Pigmenten kolorierten Bereiche auf der Rückseite weist auf eine chemische Reaktion der Kupferionen mit der Cellulose hin.



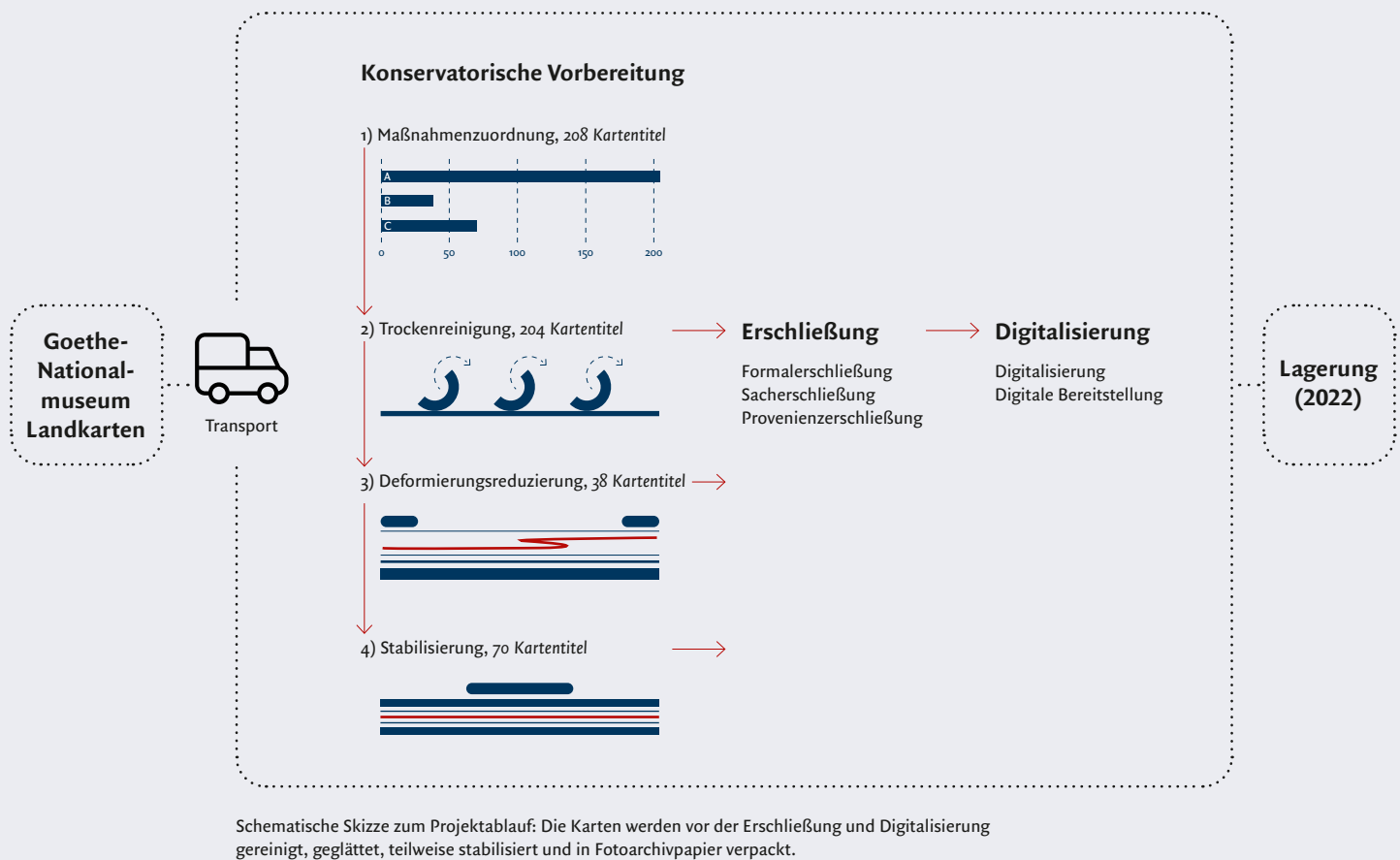
(Kupferstich und Radierung; Lithographie) hergestellt worden. Ein Teil der Karten sind Handzeichnungen, die zumeist mit Tinte ausgeführt wurden. Zahlreiche Karten sind koloriert oder weisen farbige Markierungen für Ländergrenzen, Gebirge, Wälder, Flüsse, Stadtbereiche und Namen auf. Die Farbpalette reicht von hellen Gelbtönen bis zu unterschiedlichen Grau- und Schwarzschatierungen. Wie bis ins 19. Jahrhundert üblich, ist bei den Kolorierungen Grünspan als Pigment angewandt worden. Da die Kupferionen, die in der Farbe enthalten sind, den Abbau der Cellulose fördern, kann es zu Schädigungen des Trägermaterials Papier kommen. Das Papier verliert seine Festigkeit und wird brüchig. Vergleichbar mit Schäden durch Eisengallustinte sind hier Besonderheiten im

Hinblick auf präventive und konservatorische Maßnahmen zu beachten, da Feuchtigkeit die Schadensprozesse beschleunigen würde. Zwar lassen sich bereits deutliche farbliche Veränderungen in den Farb- und Schreibmitteln und auf der Rückseite der Papiere feststellen, doch sind dadurch noch keine Risse im Material entstanden.

Schleifspuren im Baustaub: Insektenmonitoring 2019–2021

Papierfischchen machen seit Jahren in Zeitungskolumnen und kulturellen Einrichtungen von sich reden (siehe SupraLibros 23 (2019), SEITE 12f.). Auch in den Räumen der HAAB sind sie gesichtet worden, so dass nun nach drei Jahren aktiven Monitorings mittels 90 Lebendfallen ein

EFRE-Projekt »Digitalisierung von Sammlungsbeständen der KSW«



erstes Resümee gezogen werden kann: Während des Erhebungszeitraums gingen Tiere in kleinen Mengen in der Lehrwerkstatt sowie im Erdgeschoss und Turm des Historischen Gebäudes in die Falle (2021: 304; 2020: 481; 2019: 347). Als mögliche begünstigende Faktoren des Befalls können Bauweise, Bodennähe und ausreichend Nahrungsquellen aufgeführt werden. Anhand der erhobenen Daten lassen sich im Auftreten der Fischchen jedoch keine typischen Entwicklungszyklen in Abhängigkeit zu den Umgebungsbedingungen oder Jahreszeiten ablesen.

Im Studienzentrum sind nach aktueller Datenlage keine Fischchen beheimatet. Vereinzelt auftretende Insekten werden vermutlich durch Transporte aus dem Historischen Gebäude oder in Verpackungsmaterialien externer Lieferungen verbreitet. Vorsicht ist daher künftig bei Aushebung von Büchern aus dem Turm geboten. Künftig soll eine gründliche Durchsicht und ggf. Reinigung der Bände durch die Mitarbeiterinnen der Buchpflege vor Ort erfolgen, bevor die Bücherkisten in Büros oder Sammlungsräume transportiert werden. Das gilt auch für Verpackungsmaterialien eingehender Lieferungen, die bislang im Treppenhaus der Neuen Wache im Studienzentrum ausgepackt werden, während Nachlässe bei der Übernahme zunächst in der Gläsernen Akzession ausgepackt und dort begutachtet werden. Nach dem Fund von Fischchen in der Verpackung unbehandelter Musikalien im Magazin der

Musikalien in der Lehrwerkstatt wurden alle Holzpaletten der Außenstelle gegen Paletten aus Kunststoff ausgetauscht, um eine mögliche Nist- und Fraßquelle zu beseitigen.

Kommunikation: Landesprogramm und DIN-Facharbeit

Anders als die meisten Bundesländer hat Thüringen bislang kein Förderprogramm für die Bestandserhaltung. Seit 2018 bereitet die überregionale AG Bestandserhaltung, koordiniert von der Thüringer Staatskanzlei, eine Richtlinie zur Förderung der Bestandserhaltung schriftlichen Kulturgutes in Archiven, Bibliotheken und Museen vor. Leitziel ist der Originalerhalt der Objekte in Einzel- und Mengenbehandlung. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die gemeinsam mit der Forschungsbibliothek Gotha, dem Thüringischen Landesarchiv Weimar und dem Stadtarchiv Weimar sowie der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena an der Konzeption beteiligt war, wird auch in der Umsetzungsphase andere Einrichtungen thüringenweit in Fragen der Mengenbehandlung in der Konservierung und Restaurierung beratend unterstützen. Diese regional wirksame Initiative ergänzt die Förderlinien der 2011 gegründeten Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts auf nationaler Ebene, in deren Expertenrat die Bibliothek ebenfalls vertreten ist.



Notizblöcke zum Themenjahr »Neue Natur«, hergestellt in der Buchbinderei

Zur Gremienarbeit gehört auch die regelmäßige Mitarbeit einer Restauratorin im DIN-Fachausschuss, z. B. bei der Konzeption und Übersetzung von Normen (»Management der Aufbewahrungsbedingungen von Archiv- und Bibliotheksgut« und »Emergency preparedness and response« auf DIN- und ISO-Ebene).

Europäischer Tag der Restaurierung

Am jährlich stattfindenden Europäischen Tag der Restaurierung (Sonntag, 10. Oktober 2021) nahm auch die Bestandserhaltung im Rahmen von Führungen und Präsentationen zur Gartenbibliothek auf der Vulpius-Galerie teil. Anhand eines illustrierten Pflanzenbuchs aus dem 18. Jahrhundert wurden Materialität und Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten im Gespräch mit dem Publikum erläutert.

In einem Blog berichtete Laura Völkel über den Einsatz von Nanocellulose bei der Stabilisierung von Notenhandschriften: <https://www.tag-der-restaurierung.de/nanocellulose-rettet-verloren-geglaubte-noten/>. Die Bibliothek wird sich auch am 5. Europäischen Tag der Restaurierung am 16. Oktober 2022 beteiligen.

Themenjahr »Neue Natur«

Dominic Fey und Elisa Jennemann (die eine Buchbinder-ausbildung in der HAAB absolviert haben bzw. absolvieren)

haben einen Film aufgenommen, in dem sie den Naturselbstdruck vorstellen, ein historisches Druckverfahren, bei dem Naturobjekte wie etwa Pflanzenblätter als Druckformen verwendet werden. Die Technik, die zu künstlerischen und dekorativen Zwecken, aber auch in botanischen Werken eingesetzt wurde, erlaubt detailgetreue Abbildungen von Blütenpflanzen, Farnen und Algen, aber auch Vogelfedern, Insektenflügeln und flachen Fossilien.

Der Film diente als Begleitvideo zur Ausstellung »Land. Fluss. Kentmanus«: <https://blog.klassik-stiftung.de/codex-kentmanus-zeitreise-in-die-natur-des-16-jahrhunderts/>

In diesem Zusammenhang hat Elisa Jennemann in der Buchbinderei ca. 200 Notizblöcke (mit je 125 Blatt) für den Verkauf durch den Museumsshop im Römischen Haus hergestellt. Die Zettelblocks haben einen petroldarken, dreiseitigen Farbschnitt und wurden in Umschläge geklebt, die in der Buchbinderei kaschiert worden sind. Die ersten 90 Exemplare wurden in Handarbeit mit Buchdruckfarbe im Naturselbstdruckverfahren mit Blattabdrücken produziert, so ist jeder Umschlag ein Original.

Wissensforum Bibliothek: Benutzung und Informationsdienste

Nach wie vor wirkt sich das Thema Pandemie auf den Benutzungsbetrieb und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches aus. Von Dezember 2020 bis Februar 2021 war das Studienzentrum Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr nur für KSW-Mitarbeiter zur Benutzung geöffnet. Erst ab März öffnete der zeitlich reduzierte Betrieb wieder für die allgemeine Öffentlichkeit. In dieser Zeit wurde das Hygienekonzept weiter überarbeitet, so dass ab 1. Juni bei sinkender Inzidenz der Corona-Infektionsfälle und unter Berücksichtigung der in Thüringen geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Leihstelle und sonstigen Benutzungsbereiche wieder bis 20 Uhr und auch samstags öffnen konnten.

Ab 15. November 2021 galt wegen der sich allgemein verbreitenden Corona-Ansteckungsgefahr für das gesamte Studienzentrum die 2G-Regel. Ungeimpfte durften die Lesebereiche nicht mehr betreten, konnten jedoch Literatur – soweit es die Benutzungsordnung zulässt – ausleihen und an der Theke abgeben.

Als begleitende Maßnahmen während des eingeschränkten Benutzungsbetriebs wurden jeweils wieder die Einstellungen im Ausleihmodul angepasst. Das betraf u. a. die elektronische Bestellmöglichkeit von Freihandbeständen: Mahnfristen wurden ausgesetzt, Vormerkungen auf entliehene Werke unterbunden und Texte auf der Website geändert.

Diese Umstände hatten Einfluss auf die absoluten Besucherzahlen (elektronische Messung der Personen, die das Haus betreten). Waren es 2019 62.400 Personen und 2020 noch 43.200, so verringerte sich diese Zahl im Jahr 2021 durch die Pandemie weiter auf 31.980, also um beinahe die Hälfte.

Im Juni eröffnete das Erlebnisportal als temporärer Bau im Hof des Studienzentrums. Es dient touristischen Bildungszwecken und verweist auf verschiedene kulturelle Ziele Thüringens. Im Zuge dessen wurde der Innenhof neugestaltet und ist seitdem ein Anziehungspunkt, was sich auch durch mehr touristische Besuche im Studienzentrum bemerkbar macht.

Seit Januar 2021 ist die Funktion der Informations-theke mit der Ausleihe zu einer Servicetheke kombiniert. Für die Kolleginnen der Ausleihtheke bedeutet diese neue Funktion eine Erweiterung ihres Aufgabenspektrums und für die Leserinnen und Leser unkompliziertere Ansprechbarkeit. Auch die Versorgung mit Non-Book-Materialien sowie die Beratung an technischen Geräten findet nun an der Servicetheke statt. In dieser Funktion wurden 2.067 Auskünfte zu bibliographischen und technischen Fragen über diese Theke erteilt. In diesem Zusammenhang

wurde die statistische Zählung der Auskunftsanfragen inhaltlich neu definiert. Anfragen, die Ausleihmodalitäten, Orientierung im Haus, Telefonvermittlung und Vermittlung von Personen an andere Funktionsbereiche sowie Hilfestellungen beim Heraussuchen von Medien aus dem Freihandbereich betreffen, entfallen künftig in der Statistik. Vorrangig dokumentiert die Auskunftsstatistik nun bibliographische Recherchen in Datenbanken, Internetrecherchen, Bestandsauskünfte und Hilfestellungen bei technischen Sachverhalten. Die schriftlichen Informationen werden überwiegend im Hintergrunddienst vom Info-Team geleistet und nach wie vor kann der Service der allgemeinen Information über eine separate Telefonnummer von außen erreicht werden.

Aufgrund der Hausschließung durch die Corona-Pandemie wurden neue digitale Formate erforderlich, um einen Teil unserer Angebote von zuhause aus nutzbar zu machen. Im Jahr 2021 wurden u. a. weitere Online-Tutorials zu unseren digitalen Angeboten erarbeitet.

In Zusammenhang mit dem Themenjahr »Neue Natur« entstand im Freihandbereich ein ca. 200 Titel umfassender Handapparat, für den ein Ausleihkonto und eigene Benutzungsmodalitäten eingerichtet wurden. Eine private Sammlung vom Kinderbuchverlag Berlin (DDR) wurde erworben (siehe Sammlungen/Sondersammlungen, SEITE 9 ff) und anstelle der Auswahl von Non-Book-Materialien im Freihandbereich untergebracht. Dafür wurden die Vertreterhüllen für Filme und Hörbücher in ein neu erworbenes Regal vor der Gläsernen Akzession aufgestellt und befinden sich nun in unmittelbarer Nähe der Servicetheke.

Die Möglichkeiten der Nutzung von Rara- und Sondersammlungsbeständen im Lesesaal wird sehr gut angenommen und entsprechend dokumentiert. Im Jahr 2021 wurden aus den Spezialsammlungen 540 Medieneinheiten geordert und 31 Anträge auf Handschriftenbenutzung gestellt.

Im Magazin wurde in der ersten Jahreshälfte insbesondere die Datenpflege des Standortverzeichnisses für den Bücherturm forciert, das im März fertiggestellt werden konnte. Im Numerus-Currens-Bestand wurden die Regalreihen verdichtet und nachgezogen, um weitere Regalmeter zu gewinnen. Die Planungen für den notwendigen Umzug von Teilbeständen in ein Ausweichmagazin laufen.

Daneben fanden kontinuierlich Lieferungen für laufende Projekte wie die Provenienzrecherche oder VD 18 statt. Auch das Projekt der systematischen Verschachtelung der Pflichtexemplare aus DDR-Beständen wurde fortgesetzt und mehrere Tausend Signaturen listenweise der präventiven Konservierung zur Verfügung gestellt.



Begrünter Innenhof des Studienzentrums mit Erlebnisportal (rechts)

Im Berichtsjahr 2021 gab es für die Bibliotheken im Rahmen der Fernleihe nicht ganz so drastische Änderungen und Einschnitte wie im Jahr zuvor. Dennoch wirkten sich die zeitweisen Schließungen bzw. Einschränkungen der Benutzungsbedingungen deutschlandweit auch auf die Fernleihe aus. Die Wiederaufnahme des Büchertransportdienstes zwischen den Bibliotheken erfolgte bereits ab dem 11. Januar 2021.

Durch die zeitweise Schließung des Studienzentrums war es für unsere externen Nutzerinnen und Nutzer nicht möglich, bestellte Literatur, die nur für den Lesesaal vorgesehen war, in Anspruch zu nehmen. Deshalb wurde versucht, bei der Bearbeitung von Fernleihbestellungen im gebenden und nehmenden Leihverkehr dieser Problematik Rechnung zu tragen. Bis zum 31. Juli 2021 gab es die komfortable Möglichkeit der elektronischen Weiterleitung von Aufsatzkopien und Teilkopien an die Nutzerinnen und Nutzer in der Fernleihe. Dies entstand durch eine temporäre Regelung mit der VG Wort für die elektronischen Kopienlieferungen. Seit September versenden wir bestellte Kopien für alle in Deutschland zugelassenen Bibliotheken nur noch elektronisch über den Verteilserver der Verbundzentrale des GBV in Göttingen.

Im Wissensforum Bibliothek wird das Projekt der Agenda 2020plus zur Umgestaltung der öffentlichen Flächen umgesetzt. Methodisch wurden die Möglichkeiten

und Chancen untersucht, die sich aus den Räumen und ihren Funktionen ergeben, um z. B. neue Vermittlungsformate anzubieten und bestehende weiterzuentwickeln. Hierfür analysierte die eingesetzte Projektgruppe Benutzerstruktur und Zielgruppen (Personas) ebenso wie die öffentlichen Flächen (Visitor Journey) und stellte eine SWOT-Analyse an.

Im Ergebnis liegt folgende räumliche Zonierung vor: Ankommen und Orientieren | Beraten und Vermitteln | Lesen und Entspannen | Ausstellen und Veranstalten | Makerspace.

Zur Realisierung dieser Pläne wurde in einem ersten Schritt in Zusammenarbeit mit der Bauabteilung der Klassik Stiftung das Ingenieurbüro Kummer.Lubk.Partner beauftragt, die hierfür erforderlichen baulichen und gestalterischen Leistungen zu übernehmen.

Eine Vertreterin der HAAB ist aktives Mitglied der AG Informationskompetenz, die dem Bibliotheksservicecenter (BSC) der Thüringer Hochschulbibliotheken zugeordnet ist. In diesem Gremium findet ein steter Austausch zu innovativen Bildungsformaten für unterschiedliche Nutzergruppen statt, die u. a. die Medienkompetenz fördern, Schwellen abbauen und weiterführende Angebote unterbreiten sollen. Eine weitere Bibliothekarin vertritt die HAAB bei den regelmäßigen Treffen der AG Benutzung des BSC.

Digitale Bibliothek

Der Schwerpunkt lag 2021 auf der digitalen Sammlungsvermittlung und der Verbesserung der digitalen Services und Kommunikationsmöglichkeiten. Dazu gehörte etwa die visuelle Aufwertung der Digitalen Sammlungen der Bibliothek: Die Einführung von Bildkacheln und erläuterten Texten zu den einzelnen Sammlungen veranschaulicht die Vielfalt im Bestand der HAAB nun noch besser. Die pandemiebedingten Präventions- und Koordinierungsmaßnahmen stellten auch im zweiten Jahr in Folge besondere Herausforderungen für interne Abläufe sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern dar.

Agenda 2020plus. Digitaler Service

Zum Jahresende 2021 konnte das BKM-geförderte Teilprojekt der »Agenda 2020 HAAB. Digitaler Service« nach gut zweijähriger Laufzeit erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel des Projektes war die Erweiterung und teilweise Erneuerung der technischen Infrastruktur von Digitalisierungszentrum und Fotothek, um aktuellen Anforderungen gerecht zu werden, das Serviceangebot der Bibliothek zu erweitern sowie die technische Infrastruktur zu vereinheitlichen. Vor diesem Hintergrund wurde ein breites Spektrum an technischen Geräten, Hilfsmitteln, Software und Verbrauchsmaterialien erworben, mit deren Hilfe Digitalisierungszentrum, Fotothek, Fernleihe und Benutzungsbereiche für die kommenden Jahre gut gerüstet sein werden.

Eine Verbesserung im Benutzungsbereich ist der Ersatz der in die Jahre gekommenen Mikrofilm- und Mikrofiche-Lesegeräte, die nicht mehr dem Stand der Technik entsprachen. Hier wurde durch die Beschaffung eines modernen digitalen Mikroform-Scanners mit USB-Speicherfunktion ein mehr als würdiger Ersatz gefunden. Auch der Ersatz des Buchscanners vor dem Lesesaal durch ein modernes Gerät sowie die Aufstellung eines zweiten Scanners im Lesebereich Park – samt höhenverstellbarem Tisch für die flexiblere Bedienung – kommt unseren Nutzerinnen und Nutzern direkt zu Gute. Ausgetauscht wurde auch der veraltete Scanner der Fernleihe. Das neue Gerät ist dank 110°-Buchwippe zur bestandsschonenden Digitalisierung bestens geeignet und soll zukünftig auch in Digitalisierungsprojekten zum Einsatz kommen.

Die Kamerastationen im Digitalisierungszentrum wurden aufgerüstet und umgebaut. Nachdem im Rahmen des EFRE-Projektes »Digitalisierung von Sammlungsbeständen der KSW« eine neue 150-Megapixel-Kamera erworben wurde, mit der noch einmal deutlich größere Formate (z. B. Landkarten und Plakate) hochaufgelöst aufgenommen werden können, wurde einer der Digitalisierungs-

arbeitsplätze komplett neu eingerichtet. Dank neuer höhenverstellbarer Arbeitsfläche, Wandstativ und flexibel an der Decke montierten Flächenleuchten können wir hier nun Objekte von Briefmarkengröße bis zu DIN A0 mit einer Auflösung von 300dpi digitalisieren. Die neuen rechenstarken Workstations mit farbkalibrierten Monitoren sorgen dafür, dass die entstehenden großen Datenmengen zügig verarbeitet werden können.

Auch für die mobile Sammlungsdokumentation wurde gesorgt: Die Fotothek wurde mit einem tragbaren Kamerasystem inklusive umfassendem Zubehör ausgestattet.

Unsere digitalen Inhalte präsentieren wir im Studienzentrum seit 2020 multimedial und interaktiv: Das Infoterminal mit interaktivem Touchdisplay wurde bereits im Rahmen der Präsentationen »Lesen 1920!« und »Land. Fluss. Kentmanus« eingesetzt. Das Gerät wird auch zukünftig unsere analogen Angebote im Studienzentrum digital bereichern.

Eine Bereicherung und Erweiterung des Serviceangebotes stellen auch die digitalen Whiteboards im Seminar- und im Prellerraum dar, die das interaktive Arbeiten mit und ohne PC oder Laptop unterstützen. Durch die Ausrüstung mit einem modernen Konferenz- und Kamerasystem können die Geräte auch für Gruppen-Videokonferenzen gut genutzt werden. Pandemiebedingt sind die Whiteboards in den vergangenen Monaten auf den bibliotheksinternen Gebrauch beschränkt gewesen. Zukünftig werden sie – auch im Rahmen des neu entstehenden Makerspace in der Bibliothek – unseren Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung stehen.

Multispektralkamera

Die Einrichtung eines Arbeitsplatzes für Multispektralfotografie ist eine Anforderung an die Digitale Bibliothek zur Digitalisierung brandgeschädigter Materialien. Bereits 2013 gab es erste Versuche mit einem externen Partner, um die Möglichkeiten multispektraler Kameraaufnahmen, also Aufnahmen bei Licht verschiedener Wellenlängen wie infrarot oder ultraviolett, für den Einsatz bei brandgeschädigten Materialien zu prüfen. Nachdem in den vergangenen Jahren die Technik hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit und Funktionsumfang große Fortschritte machte, konnte nun zum Jahresende 2021 mit Mitteln der Agenda 2020plus eine Multispektralkamerastation im Digitalisierungszentrum eingerichtet werden. Dazu wurde eine bereits vorhandene 100-Megapixel-Kamera auf multispektrale Funktionalität hin aufgerüstet. Mit passenden Lichtquellen und einer innovativen Software können Aufnahmen erstellt werden,





Kamerastation im Digitalisierungszentrum

die gegenüber Normallichtaufnahmen vertiefende Informationen zur Materialität liefern und verloren geglaubte Inhalte wieder sichtbar machen.

Im Rahmen eines Vorprojekts werden nun Anfang 2022 die ersten 1.000 Blatt brandgeschädigter Musikhandschriften mit dem oben genannten Verfahren digitalisiert. Wir versprechen uns davon Erkenntnisse zur Entwicklung eines mengentauglichen Verfahrens zur Digitalisierung brandgeschädigter Medien.

Abschluss Digitalisierung Goethebibliothek

Zum Ende 2021 konnte auch das EFRE-geförderte Projekt »Digitalisierung Goethes Privatbibliothek« erfolgreich abgeschlossen werden. Seit April 2019 wurden 2.140 Titel aus Goethes Privatbibliothek mit insgesamt ca. 250.000 Seiten digitalisiert und in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek öffentlich zugänglich gemacht. Unter den digitalisierten Titeln befinden sich auch 135 Landkarten und Atlanten, die ebenfalls zur Sammlung gehören. Neben den hier bereits digitalisierten Titeln sind weitere ca. 750 der insgesamt knapp 9.500 Titel als Digitalisierungswunsch gekennzeichnet.

Gartenliteratur digital

Gemeinsam mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena und der Forschungsbibliothek Gotha wurde im Themenjahr »Neue Natur« das Digitalisierungsprojekt »Bücher, Parks und Gärten« auf den Weg gebracht. Aus der

Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurden ca. 100 botanische und gartenkundliche Werke digitalisiert, die größtenteils der von Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach um 1800 ausgebauten Sammlung im Bibliotheksturm angehören. Dieser Bestand war zuvor von einer Bibliothekarin komplett erfasst und als Teilsammlung der Gartenliteratur der HAAB im Katalog erschlossen worden. Die Sammlungen der Bibliotheken in Jena, Gotha und Weimar sollen im Digitalen Kultur- und Wissensportal kulthura präsentiert werden. Der Förderantrag beinhaltet auch ein Citizen-Science-Modul zur Darstellung von Sichtachsen im Park an der Ilm, welches in der App Weimar+ der Klassik Stiftung realisiert werden wird.

Twitter

Am 1. März 2021 startete der institutionelle Twitter-Account @DirektorHAAB. Mit 650 Followern und 600 Tweets bis Ende Dezember war das erste Jahr bereits sehr erfolgreich. Die Inhalte konzentrieren sich dabei vor allem auf Sammlungsforschung, Bestandserhaltung und Digitalisierung, wobei sich besonders die Beiträge zu digitalisierten historischen Beständen großer Beliebtheit erfreuen.

Neben aktuellen Informationen wie Öffnungs- und Schließzeiten oder Veranstaltungsankündigungen und -dokumentationen sowie Einblicken in die Bestände, Erwerbungen und Werkstätten des Hauses werden über den Account auch Kampagnen gefahren. Ein Beispiel ist

die »Woche der Bibliographien«, mit der relevante bibliographische Angebote der Bibliothek vorgestellt wurden. Zur digitalen Sichtbarkeit des Accounts und damit der Bibliothek trägt auch die Beteiligung an nationalen und internationalen Hashtag-Kampagnen, wie z. B. dem #Treppenhausfreitag, dem #TagderBibliotheken oder dem #libraryshelveday bei.

Im Jahr 2022 sind Themenwochen zum Einblick hinter die Kulissen der neuen Fachbereiche der Bibliothek geplant, beginnend mit der Digitalisierung bis hin zu Beständen und Bestandserhaltung, Wissensforum Bibliothek sowie Sammlungen/Sondersammlungen.

Portal zur Aschebuchidentifikation

Zum 4. Europäischen Tag der Restaurierung am 10. Oktober wurde in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek eine offene Plattform zur kollaborativen Identifizierung von Aschebuchfragmenten öffentlich zugänglich gemacht. Die Bibliothek startete damit ein Citizen-Science-Projekt, um für die derzeit ca. 500 noch nicht identifizierten Aschebuchfragmente durch öffentliche Mitarbeit neue Erkenntnisse zu sammeln. Eine erste Tranche von 22 Fragmenten wurde veröffentlicht und über den Twitter-Account der Bibliothek beworben. Das Projekt stieß in der Öffentlichkeit auf überwältigendes Interesse und eine aktive Community. Innerhalb weniger Stunden schon gab es erste inhaltliche Kommentare, innerhalb weniger Tage waren die ersten Fragmente teils vollständig identifiziert, teils gab es wichtige Anknüpfungspunkte und Prüfhinweise. Dabei entstand vor allem auf Twitter ein reger Austausch, nicht nur zwischen dem Twitter-Team der Bibliothek und den Hinweisgebern, sondern auch zwischen Twitter-Nutzerinnen und -Nutzern. Die eingegangenen Hinweise wurden durch die Kolleginnen des Teams Aschebuchdokumentation gesammelt und ausgewertet, die Katalogdatensätze überarbeitet und korrigiert. Bis zum Jahresende wurden 13 Titel vollständig identifiziert; eine weitere Tranche nicht identifizierter Fragmente wird im Frühjahr 2022 auf dem Portal freigeschaltet.



Twitter-Account @DirektorHAAB

Digitalisierungszentrum

Zahlen im Überblick

In der Digitalisierungswerkstatt neu angefertigte Aufnahmen 2021	ca. 216.000 (inkl. Fernleihe)
davon Aufträge aus anderen Abteilungen der Klassik Stiftung Weimar	5.500 Aufnahmen
davon Nutzaufträge	26.700 Aufnahmen
Anzahl Aufnahmen in den Digitalen Sammlungen gesamt	3.504.473
davon 2021 neu (inkl. Sicherungsverfilmung)	219.473
Titel in den Digitalen Sammlungen gesamt	26.946
davon 2021 neu	2.121
davon online zugänglich	ca. 24.000
Seitenaufrufe Digitale Sammlungen	65.188

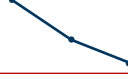
Fotothek

Zahlen im Überblick

Anzahl digitale Datensätze gesamt	119.648
davon online zugänglich	49.747
In der Fotothek neu angefertigte Aufnahmen 2020	7.015
Neu erschlossene Datensätze 2020	9.465
Ausgelieferte Scans 2020	6.853
Bearbeitete Publikationsanträge 2020	278
Eingegangene Belegexemplare 2020	121 (4.396,65 €)
Einnahmen 2020	14.836,60 €
Seitenaufrufe Fotothek insgesamt	26.009
davon Seitenaufrufe Fotothek Online	5.773

Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek

	2019	2020	2021	+/- Vorjahr	Trend 2019–2021
Bestand analoge Medien	1.124.465	1.137.088	1.146.614	+ 0,8%	
Zugang analoge Medieneinheiten	15.200	12.624	9.526	- 24,5%	
Bestand analoge Zeitschriftenabonnements	1.014	1.004	978	- 2,6%	
Bestand E-Books (eigene Lizenzierungen, Allianz- und Nationallizenzen, Eigendigitalisate)	453.982	455.689	515.895	+ 13,2%	
Bestand Eigendigitalisate (Bücher, Zeitschriften und Aufsätze in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek)	29.252	31.589	32.902	+ 4,2%	
Bestand lizenzierte E-Journals (inkl. lizenzierte Allianz-/Nationallizenzzpakete und Aggregator-/Verlagspakete)	9.062	9.070	9.088	+ 0,2%	
Bestand lizenzierte Datenbanken (Online und CD-ROM, inkl. Allianz-/Nationallizenzen-Datenbanken)	251	265	293	+ 10,6%	
Ausgaben für Medienerwerb in €	851.960	790.523	771.665	- 1,8%	
davon institutionelle Mittel in €	385.401	359.183	365.449	+ 1,7%	
davon Drittmittel und Spenden in €	466.559	431.340	386.665	- 9,3%	
Erschließung: Neu erfasste Exemplardatensätze	26.014	32.413	26.779	- 17,4%	
Ausgaben für Bestandserhaltung (Sachmittel) in €	276.441	181.845	241.056	+ 32,6%	
davon institutionelle Mittel in €	34.968	39.278	34.692	- 11,7%	
davon Drittmittel und Spenden in €	241.473	142.567	206.364	+ 44,7%	
Bestandserhaltung: Anzahl durchgeführte Maßnahmen (Maßnahme à 5 – 180 Min.)	112.596	112.814	111.970	- 0,7%	
Aktive Nutzerinnen und Nutzer	4.272	4.020	3.634	- 9,6%	
davon neu eingetragene Nutzerinnen und Nutzer	678	644	500	- 22,4%	
Ausleihen (ohne Fernleihe)	68.950	66.450	54.709	- 17,7%	
Gebende Fernleihe, Dokumentenlieferungen	4.498	3.597	3.737	+ 3,9%	
Auskünfte im Info-Dienst	13.881	10.405	4.343	- 58,3%	
Wissenschaftliche Auskünfte	249	320	432	+ 35,0%	
Recherchen im Online-Katalog (Summe OPAC + Teil-OPACs + Bibliographien-OPACs)	950.405	1.825.739	2.580.979	+ 41,4%	

	2019	2020	2021	+/- Vorjahr	Trend 2019–2021
Zugriffe Website HAAB	136.263	113.985	138.855	+ 21,8%	
Aufrufe Digitale Sammlungen der HAAB	37.197	54.866	65.188	+ 18,8%	
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	62.400	43.200	31.980	– 26,0%	
Besichtigungen Historisches Gebäude	93.785	39.429	30.840	– 21,8%	
Führungen Historisches Gebäude	783	333	255	– 23,4%	
Personalstellen (ohne Projektstellen)	53,5	54,5	52,5	– 3,7%	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Projektangestellte)	94	91	84	– 7,7%	

Drittmittelprojekte

Provenienzerschließung von Büchern mit Verdacht auf NS-Raubgut, Förderung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. Laufzeit 2014–2023.

Erwerb von Forschungsliteratur, Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung. Laufzeit 2016–2021.

Digitalisierung von Sammlungsbeständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2017–2021.

Konservatorische Verpackung von Pflichtexemplaren Thüringer Verlage, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien aus Sondermitteln des Bundes für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts. Laufzeit 2019–2021.

3D-Visualisierung und Rekonstruktion historischer Sammlungszusammenhänge, Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Laufzeit 2019–2022.

Ausstellungsprojekt Cranach und die Memoria der Reformation, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2019–2022.

Digitalisierung und Erschließung von im deutschen Sprachraum erschienenen Drucken des 18. Jahrhunderts (VD18), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2019–2023.

Werktitel als Wissensraum: Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei (GND) gemäß Resource Description and Access (RDA), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2019–2023.

Goethe digital. Eine Autorenbibliothek als Sammlungsraum, Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. Laufzeit 2019–2024.

Wiederaufbau der brandgeschädigten Buchbestände, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2019–2028.

Goethe im Almanach, Förderung durch den Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e. V. (AsKI). Laufzeit 2020–2021.

Restaurierung von 5.215 Blatt brand- und löschwassergeschädigter Druckwerke, Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Laufzeit 2021–2022.

Digitalisierung der Liszt-Sammlung, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2021–2023.

Veröffentlichungen

Bibliographien

Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihrer Bestände. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2016–. Online-Ressource:

<https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.3/>

Klassik online. Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.2/>

Weimarer Goethe-Bibliographie online. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.1/>

Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. Online-Ressource: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.4/>

Herder-Bibliographie 2018/2019. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. In: Herder Jahrbuch 15 (2020), S. 195–245.

La Roche-Bibliographie 2016–2020. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. In: Wieland-Studien 11 (2021), S. 373–380.

Wieland-Bibliographie 2016–2020. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. In: Wieland-Studien 11 (2021), S. 381–417.

Monographien und Sammelbände

HÖPPNER, STEFAN; MURNANE, BARRY (Hg.): Themenheft »Literature in the World: Material Networks of Books to and from Goethe's Weimar.« Publications of the English Goethe Society 90 (2021), H. 1.

HÖPPNER, STEFAN; TRENMANN, ULRIKE; JESSEN, CAROLINE (Hg.): Themenschwerpunkt »Der komplexe Faden der Herkunft: Provenienz«. In: Internationales Archiv für die Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL) 46 (2021), H. 1, S. 109–322.

Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden

BARNERT, ARNO: Laufzettel. Eine bibliothekarische Wegbeschreibung. In: Jahrbuch für Buch- und Bibliotheksgeschichte 6 (2021), S. 113–135.

BARNERT, ARNO; DIETRICH, ELISABETH; KOLBE, INES; SCHMIDGALL, KARIN: Vom Nutzen vernetzter Werke. Das Kooperationsprojekt »Werktitel als Wissensraum« des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 68 (2021), H. 3, S. 138–151. Online: <http://dx.doi.org/10.3196/186429502068327>

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Brokatpapier und Bronzefirnispapier. In: Julia Rinck, Susanne Krause (Hg.): Handbuch Buntpapier. Stuttgart 2021, S. 82–110.

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Darstellungen von historischen Persönlichkeiten auf Brokatpapieren. In: Einbandforschung, H. 47 (November 2020), S. 28f.

HAGEBÖCK, MATTHIAS; STREIM, CLAUDIA: Fürstliche Falkenkunde. Die Archivalie der Ausgabe. In: Mitteldeutsches Magazin 1 (2021), S. 43f. Online: <https://www.mitteldeutsches-magazin.de/pilot-ausgabe>

HÖPPNER, STEFAN: »Familien-Denkmal« vs. »Nationaleigentum«. Dimensionen des Erbes in Goethes Bibliothek. In: Internationales Archiv für die Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL) 46 (2021), H. 1, S. 216–228.

HÖPPNER, STEFAN: Schirachs Klassik. Ein NS-Funktionär und Goethes Bibliothek. In: Zeitschrift für Ideengeschichte 15 (2021), H. 2, S. 95–106.

HÖPPNER, STEFAN: Sternhelles Lachen: Die Neue Sachlichkeit und die Verhaltenslehren der Kälte in Hermann Hesses Steppenwolf. In: Hermann-Hesse-Jahrbuch 13 (2021), S. 23–50.

HÖPPNER, STEFAN: Stimmung im Keller: The Basement Tapes. In: Dieter Lamping, Sascha Seiler (Hg.): May Your Songs Always Be Sung: Bob Dylans große Studioalben. Marburg 2021, S. 83–92. Auch in: Literaturkritik.de 5/2021. Online: <https://literaturkritik.de/stimmung-im-keller-the-basement-tapes,27879.html>

HÖPPNER, STEFAN: Von der Bildergeschichte zur Graphic Novel. In: Hermann Mildemberger, Annette Seemann, Stephan Dahme (Hg.): »Die andere Seite«. Das Phänomen der Mehrfachbegabung in den Künsten. Frankfurt a. M. 2021, S. 245–256.

HÖPPNER, STEFAN: Lyonel Feininger. In: Ebd., S. 257–260.

HÖPPNER, STEFAN; TRENMANN, ULRIKE: World on a Shelf: Submissions of »Weltliteratur« in Goethe's Library. In: Publications of the English Goethe Society 90 (2021), H. 1, S. 13–30.

KAHL, PAUL: Die Oßmannstedter Studentage. Literaturgeschichtliche Lehrerfortbildungen im Wielandgut Oßmannstedt bei Weimar. In: ALG Umschau 63 (2021), S. 18f.

KAHL, PAUL: Die Synagoge blieb erhalten, weil sie vergessen ging. Im Mittelalter war Erfurt ein Zentrum der jüdischen Kultur – heute erinnert man sich wieder daran. In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 52, 4. März 2021, S. 8.

KRAEMER, JOHANNA: Maßnahmenkatalog und zustandsorientierte Maßnahmenfassung als Weg zur systematischen Bedarfsermittlung in der Bestandserhaltung. In: Armin Schlechter, Michael Herkenhoff (Hg.): Bestandserhaltung in Europa und Ostasien: Festschrift für Reinhard Feldmann. Wiesbaden 2021, S. 19–32.

LAUBE, REINHARD: Der Stachel der Selbstreflexion. Provenienzen der Sammlungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar. In: Provenienz & Forschung (2021), H. 1, S. 53–56.

»EIN FÜHLENDES HERZ«. Zum Welterbe »Klassisches Weimar« zählt auch die Anna Amalia Bibliothek. Mit Reinhard Laube sprachen wir über Goethes Liebe zur Gartenkunst. Interview Susen Reuter. In: Merian Special. Parks und Gärten in Thüringen 2021, S. 33. Online: <https://www.thueringen-entdecken.de/-/interview-laube-ksw>

LAUBE, REINHARD (INTERVIEWER): »... dass in die Breite hinein bekannt wird, welche Schätze wir in der Staatsbibliothek bewahren...«. Ein Interview mit Barbara Schneider-Kempf zum Abschied aus dem Amt der Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 68 (2021), H. 5, S. 310–316.

LAUBE, REINHARD; ALTENHÖNER, REINHARD: Geleitwort. In: Philipp Fürst zu Stolberg-Wernigerode: Die Fürst zu Stolberg-Wernigerodesche Bibliothek. Zur Geschichte einer adeligen Büchersammlung, ihrer Zerschlagung und ihrer Wiedereröffnung. Frankfurt a. M. 2021, S. 9–12.

LORENZ, KATJA: Studien im Pflanzenreich – Die Gartenbibliothek. In: Park Belvedere. Hg. v. der Klassik Stiftung Weimar. Berlin 2021, S. 108–113.

LORENZ, KATJA; SCHLÜTER, ANDREAS: Goethe im Almanach 2.0. Eine Bibliographie im digitalen Zeitalter. In: kultur leben (2021), H. 1, S. 10 f.

SCHINDLER, DANIELA: Erinnern und fortführen. Das Projekt »Goethe im Almanach 2.0«. In: SupraLibros, H. 26, Juni 2021, S. 38 f.

SELLINAT, FRANK: Buntpapier für Buchreihen. Über einige deutsche Buchreihen mit eigens hergestelltem Buntpapier aus den Jahren 1919–1939. In: Julia Rinck, Susanne Krause (Hg.): Handbuch Buntpapier. Stuttgart 2021, S. 337–348.

TRENNMANN, ULRIKE: Bibliotheken »ausgraben«. Archäologische Quellenkritik und Überlieferung von Büchersammlungen. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL) 46 (2021), H. 1, S. 138–148.

WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: »Arien und Lieder«: Ein Sammelband aus der Notenbibliothek von Emma Froriep. In: SupraLibros, H. 26, Juni 2021, S. 40.

WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON; WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ERDMANN VON: Anna Amalias Blaue Bibliothek. In: Ebd., S. 34–36.

Rezensionen

HÖPPNER, STEFAN: Schnöde neue Welt. Adrian Daub stellt in »Was das Valley denken nennt« die Denkmuster des Silicon Valley vor. In: Literaturkritik.de 4/2021. Online: <https://literaturkritik.de/daub-valley,27735.html>

HÖPPNER, STEFAN: Rezension von: Joseph D. O’Neil. Figures of Natality: The Birth of the Political in the Age of Goethe. In: Seminar: A Journal of Germanic Studies 57 (2021), H. 1, S. 82–85.

Blogs und weitere digitale Beiträge

HÖPPNER, STEFAN: Die Welt im Regal. Goethes Bibliothek und seine sozialen Netzwerke. Videovortrag, Studium Generale der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, 4. Februar 2021. Online: <https://www.academia.edu/video/jEYmmj>

HÖPPNER, STEFAN; TRENNMANN, ULRIKE; HEIDE, ISABEL: #goezwitscher [Blog-Serie über Funde aus Goethes Privatbibliothek]. In: Lab »Goethe Digital«, Virtueller Forschungsraum des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel, 2020–2021.

Online: <https://vfr.mww-forschung.de/web/goethedigital/twitter>

LORENZ, KATJA; SCHINDLER, DANIELA; SCHLÜTER, ANDREAS; SORG, ROBERT: Arthur Goldschmidt 1883–1953. Herr der Almanache. In: »tsurikrufn!«. Erinnerungen an jüdische Persönlichkeiten in Deutschland. Ein Gemeinschaftsprojekt des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute e. V. – AsKI, 2021. Online: <https://www.tsurikrufn.de/portraits/goldschmidt/>

Beiträge im Blog der Klassik Stiftung Weimar

<https://blog.klassik-stiftung.de>

LORENZ, KATJA: Codex Kentmanus: Zeitreise in die Natur des 16. Jahrhunderts (21.06.2021)

SCHLÜTER, ANDREAS: Wir scannen das 18. Jahrhundert (01.03.2021)

SEIDT, JOHANNA; STREIM, CLAUDIA: Nach dem Brand: Der »Naturfreund« kommt nach Weimar (04.05.2021)

SELLINAT, FRANK: Goethe und die »reliure mobile« (04.11.2021)

VÖLKE, LAURA: Nanocellulose rettet verloren geglaubte Noten (08.10.2021)

WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: »Eine der größten Schöpfungen des 19. Jahrhunderts« (17.12.2021)

Beiträge im Blog der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

<http://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/>

BARNERT, ARNO; WEBER, BLANKA: Scheinbücher – Schätze der HAAB (31.05.2021)

LORENZ, KATJA: Land. Fluss. Kentmanus. HAAB präsentiert naturkundliche Buchhandschrift aus dem 16. Jahrhundert (13.05.2021)

LORENZ, KATJA: Schätze der Gartenliteratur, vorgestellt in der Vulpus-Galerie im Stammhaus der HAAB (23.07.2021)

SEIDT, JOHANNA: Ein Jahr Volontärin in der HAAB (18.10.2021)

STREIM, CLAUDIA: Ein Freundschaftsalbum über eine ganz besondere Hochzeitsreise im Jahre 1857. Neuerwerbung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar (29.08.2021)

STREIM, CLAUDIA: Historisches Reise-Schreibpult aus Eichenholz – Neu in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (17.09.2021)

STREIM, CLAUDIA; SOCOLOWSKY, MARIA: Spenden erwünscht für Neuerwerbung der HAAB – Das Stammbuch von Carl Wilhelm Freiherr von Fritsch (1769–1850), Minister des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach (06.12.2021)

Vorträge

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

12. AUGUST 2021 – Münster

HÖPPNER, STEFAN: Europa, farblos: Zur 2020er Re-Issue von Kraftwerks Trans-Europa-Express. Vortrag im Rahmen des virtuellen Workshops »Re-Make, Re-Model, Re-Issue – Formen und Funktionen der Wiederveröffentlichung von Pop-Musik« des DFG-Netzwerks »Populäres Archivieren«

3. SEPTEMBER 2021 – Weimar

HÖPPNER, STEFAN: Von der Bildergeschichte zur Graphic Novel: Eine kurze Geschichte des Comics. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Die andere Seite: Mehrfachbegabungen in den Künsten« der Klassik Stiftung Weimar

15. OKTOBER 2021 – Marbach

HÖPPNER, STEFAN: Zwischen Verlustangst und kontrolliertem Verlust: Goethes Nachlasspolitik. Vortrag im Rahmen der virtuellen Midterm-Tagung »Verschwinden« des Forschungsbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel

29. OKTOBER 2021 – Weimar

LAUBE, REINHARD: Die Natur der Sammlungen. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Fest – flüssig – plasmatisch – flüchtig. Aggregationen der Sprachbildlichkeit« in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

5. NOVEMBER 2021 – Chicago

HÖPPNER, STEFAN: Shelf Life: Goethe's Library in a Network of Objects. Virtueller Vortrag im Rahmen der Atkins Conference of the North American Goethe Society »Goethe's Things« an der University of Chicago

8. NOVEMBER 2021 – Nashville

HÖPPNER, STEFAN: A Roomful of Books: Goethe's Library and Its Uses. Vortrag am Max Kade Center for European and German Studies, Vanderbilt University, Nashville

12. NOVEMBER 2021 – Weimar

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Das Buch 1766. Vortrag im Rahmen des Arbeitsgesprächs »Die Weimarer Bibliothek im Rokoko: Material und Inszenierung« in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

LAUBE, REINHARD; ILCHMANN, ACHIM: Perspektive und Einführung. Ebd.

3. DEZEMBER 2021 – Weimar

BARNERT, ARNO: Laufzettel – eine bibliothekarische Wegbeschreibung. Vortrag im Rahmen der Tagung »Ästhetiken und Materialitäten des Übergangs und des Übertragens« an der Bauhaus-Universität Weimar

Veranstaltungen und Ausstellungen

Präsentationen im Studienzentrum

Hannes Möller: Aschebücher A I–IV und Solitaire seit 2018

Lesen 1920! Bücherfreunde im Laboratorium der Moderne
Sept 2020 bis Jan 2021

Land. Fluss. Kentmanus. Natur erforschen im 16. Jahrhundert
Apr 2021 bis Jan 2022

Land. Fluss. Kentmanus. Natur erforschen im 16. Jahrhundert
(Virtuelle Ausstellung) Erstellt von Katja Lorenz, Dominic Olariu, Robert Sorg. Deutsche Digitale Bibliothek, 2021. Online: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/codex-kentmanus/>

Vitrinen »Neu in der Bibliothek«, Studienzentrum

Friedrich Hölderlin: Hälfte des Lebens – Ein Künstlerbuch
von Gertrud Boernieck, Nov 2020 bis Mrz 2021

Naturwissenschaftliches Lehrbuch von C. F. A. Kolb
Mrz bis Jun 2021

Falconaria. Ein seltener Klassiker zur Falkenjagd aus
der Weimarer Hofgesellschaft, Jun 2021

Auf den Spuren des Sammlers Arthur Goldschmidt
Jun bis Nov 2021

Franz Liszt: »Eine Faust-Symphonie«. Eine Komposition
mit eigenhändigen Korrekturen des Komponisten,
Nov bis Dez 2021

Mappe über die Anna Amalia Loge,
Dez 2021 bis Feb 2022

Vitrine »Binden – Gestalten – Erhalten«, Studienzentrum

Ringens um Perfektion – 19. Internationaler Bucheinbandwettbewerb
für Auszubildende, seit Sept 2019

Präsentationen auf der Vulpius-Galerie, Historisches Bibliotheksgebäude

Schätze der Gartenliteratur, Vitrinenpräsentation mit Veranstaltungsangebot, Apr bis Dez 2021

Vortragsreihe »Konstellationen – Neue Sichten der Bibliothek«

18. MÄRZ 2021

Die Weimarer Bibliothek im Rokoko, digital übertragener Vortrag von Achim Ilchmann (Ilmenau)

23. JUNI 2021

Codex Kentmanus. Ein sächsisches Meisterwerk an der Schnittstelle zwischen visueller Kultur und Naturkunde, Vortrag von Dominic Olariu (Marburg/Erfurt), mit Präsentation des handschriftlichen Originals aus dem 16. Jahrhundert



Konzertaufzeichnung im Renaissancesaal



Astrid Deuber-Mankowsky im Gespräch mit Lorenz Engell



Dominic Olariu präsentiert den Codex Kentmanus

Kolloquien

29./30. OKTOBER 2021

fest – flüssig – plasmatisch – flüchtig. Aggregationen der Sprachbildlichkeit, Tagung in Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg, gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung

12./13. NOVEMBER 2021

Die Weimarer Bibliothek im Rokoko: Material und Inszenierung, Tagung

Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«

8. JULI 2021

Vom Gehen im Karst, Buchvorstellung mit Jan Röhnert (Braunschweig)

27. OKTOBER 2021

Das Schaltbild – Philosophie des Fernsehens, Buchvorstellung und Gespräch von Lorenz Engell (Weimar) mit Astrid Deuber-Mankowsky (Bochum)

Gesprächsreihe »Übersetzen! Das ›Schreiber-Sofa‹ im Bücherkubus«

28. JANUAR 2021

Den Westen übersetzen, digital übertragene Veranstaltung mit Edoardo Costadura (Jena) und Jürgen Ritte (Paris)

12. MAI 2021

Den Wald übersetzen. Herzogin Anna Amalia und der Wald der Zukunft, digital übertragene Veranstaltung mit Wolfgang Grade (Bad Berka/Weimar), Ingolf Profft (Gotha) und Annette Seemann (Weimar)

30. OKTOBER 2021

Schwimmen/Fliegen. Literarische Übersetzung im Dazwischen, Veranstaltung mit Ulrike Draesner (Berlin/Leipzig), Aris Fioretos (Stockholm/Berlin) und Ulrike Steierwald (Lüneburg)

Weitere Veranstaltungen

7. MAI 2021

Kammermusik im Renaissancesaal: Telemann, Gryphius, Purcell, Konzertaufzeichnung mit Musikerinnen und Musikern der Staatskapelle Weimar

29. JULI 2021

Fürstliches Leben im Grünen. Sophie Charlotte von Brandenburg, Louise von Anhalt-Dessau und Anna Amalia von Sachsen-Weimar als Gestalterinnen und Nutzerinnen von Parkanlagen, Vortrag von Annette Seemann (Weimar), in der Reihe »Frauenbiographien des 18. Jahrhunderts«, Kooperation des Liebhabertheaters Schloss Kochberg – Theater an der Klassik Stiftung Weimar mit der GAAB und HAAB, unterstützt vom Soroptimist International Club Weimar

AUS DEM LEBEN

DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2021

Mitgliederbewegung/Mitgliederzahlen 2021

Acht Zugänge, elf Abgänge, davon fünf Kündigungen und sechs Todesfälle. Der Gesamtbestand 2021 belief sich auf 412 Mitglieder. Darunter befanden sich aber auch zahlreiche Mitglieder, mit denen seit längerem keine Verbindung mehr bestand, die keine Beiträge mehr entrichteten und die unter ihren ursprünglichen Adressen auch nicht mehr erreicht werden konnten. Inzwischen ist eine Karteibereinigung erfolgt, entsprechend ist mit Stand Frühjahr 2022 der Mitgliederbestand bei 377 anzusetzen.

Die GAAB – ein Freundeskreis der KSW

Teilnahme an Projekten unter dem Jahresthema »Neue Natur«

Auch in diesem Jahr trafen sich die Freundeskreise der KSW zweimal mit der Präsidentin Dr. Ulrike Lorenz und ihrer Mitarbeiterin Andrea Dietrich, die für die Freundeskreise als Schnittstelle tätig ist, jeweils am 30. März (als Web-Konferenz) und am 12. Oktober (analog). Während beim ersten Termin das Jahresthema 2022 vorgestellt wurde, das jedoch einige Monate später eine Modifizierung erfuhr, nämlich zum Thema »Sprache«, wurde beim zweiten Termin bereits das Themenjahr 2023 »Wohnräume und Lebensentwürfe« durch Dr. Ulrike Bestgen aus der Museumsdirektion vorgestellt. Zu beiden Themen hat der Freundeskreis eigene Ideen eingebracht und allgemeine Ideen, die vielleicht Berücksichtigung finden könnten, in den Raum geworfen.

Unser Beitrag zum Themenjahr 2021 »Neue Natur« war eine Veranstaltung auf dem Schreibersofa mit dem Titel »Den Wald übersetzen« am 12. Mai 2021 im Kubus des Studienzentrums: Mit dem Revierförster aus Bad Berka, Wolfgang Grade, und Ergänzungen durch den Forstwissenschaftler Ingolf Profft aus dem Forstwissenschaftlichen Institut in Gotha konnte Dr. Annette Seemann eine Diskussion zum Waldbau unter den Bedingungen des Klimawandels führen und gleichzeitig Herzogin Anna Amalias fortschrittliches Konzept der Waldbewirtschaftung

(nur so viel Abholzen, wie es auch in der korrekten Aufwuchszeit nachkommen kann) als Ausgangspunkt betrachten. Die Veranstaltung, die ohne Publikum stattfinden musste, ist jedoch als Youtube-Film weiter im Netz verfügbar und mit der GAAB-Seite verlinkt.

Des Weiteren präsentierte Dr. Annette Seemann am 29. Juli in Zusammenarbeit unseres Vereins, dem Verein Liebhabertheater Schloss Kochberg, der KSW und dem Verein Soroptimist Weimar einen Vortrag mit dem Titel »Arkadische Räume. Fürstliches Leben im Grünen« im Kubus des Studienzentrums.

Im laufenden Jahr hat die Vorsitzende am 28. April zum Thema Sprache einen Vortrag über die Schauspielerin und Sängerin der klassischen Zeit Corona Schröter gehalten, in dem die enge Verbindung zwischen Sprache/Wort und Musik stark betont wurde.

Zum anderen bereitet die GAAB gemeinsam mit der Bibliothek, der Literarischen Gesellschaft Thüringen und Professorinnen und Professoren der Universität Jena ein Podiumsgespräch mit den beiden renommierten Übersetzerinnen und Autorinnen Esther Kinsky und Anne Weber für den 22. Juni vor. Wir konnten eine Förderung durch die Sparkasse Mittelthüringen hierfür einwerben. Die Autorinnen werden zudem, eingeladen durch andere Kulturakteure, am Tag zuvor bzw. danach in Weimar/Jena eine Autorinnenlesung halten.

Der Tag der Freunde, eine schon viele Jahre lang existierende Dankeschön-Maßnahme der Klassik Stiftung an ihre Freundeskreise, fand am 3. September 2021 mit großem Zuspruch statt. 120 Mitglieder der Freundeskreise um die KSW wurden ab 16 Uhr von der Präsidentin im Ilmpark am Grünen Labor begrüßt, es folgten 10 Führungen, teils im Ilmpark, teils durch die Ausstellung im Schillermuseum »Ich hasse die Natur«. Dr. Folker Metzger und Regina Cosenza berichteten über das Themenjahr »Neue Natur«, die Gäste konnten hernach Imbisse und Getränke einnehmen und im Park Musik hören.



Wolfgang Grade im Gespräch mit Annette Seemann bei der Veranstaltung »Den Wald übersetzen«

Das Vereinsleben 2021 und Ausblick

Ein weiteres Jahr unter Corona-Bedingungen führte zwar nicht zum Erliegen unseres Vereinslebens, aber doch zu Einschränkungen. Unsere Hauptaktionen waren die Kuratoriumssitzung, die Mitgliederversammlung sowie die Tagesfahrt nach Jena mit Besichtigung der ThULB Jena mit Digitalisierung und Handschriftenabteilung sowie der Besichtigung des Herbariums Haussknecht in der Universität und des Botanischen Gartens. Viele unserer mit der Bibliothek gemeinsam geplanten Veranstaltungen konnten durchgeführt werden, doch stand etwa das Basteln in der Dorfer-Werkstatt mit dem Ziel, auf dem Weihnachtsmarkt für den Verein zu werben und die aus Papier gefertigten Produkte gegen Spenden abzugeben und Mitglieder zu werben, unter dem traurigen Stern, dass das Basteln weitgehend den Corona-Reglementierungen zum Opfer fiel und der Weihnachtsmarkt, nachdem bereits die Stände errichtet waren, kurzfristig abgesagt wurde. Von unserem Preisgeld als Auszeichnung für den besten Bibliotheksfreundeskreis des Jahres 2020 fertigten wir nach der letztjährigen Beratung durch das Kuratorium in einem Austauschprozess mit dem Weimarer Bildhauer und Künstler Walter Sachs und gemeinsam mit der Bibliothek als

Herausgeberin einen Einblattdruck an, der einen kurzen Text von Herder zum Thema »Übersetzen« und eine künstlerische Gestaltung von Walter Sachs zu diesem Thema aufnimmt. Diesen wollen wir Spenderinnen und Spendern (Spendenvorstellung: 25 Euro) und Unterstützern und besonderen Gästen der Bibliothek als Geschenk überreichen, und auch die Bibliothek soll Ehrengästen einen solchen gern überreichen dürfen. Die Auflage liegt bei 300 Exemplaren. Wir nennen diesen Einblattdruck, dem evtl. noch weitere in der Zukunft folgen werden, in Analogie zu SupraLibros, »Extralibros«.

Unsere im ca. sechswöchigen Rhythmus stattfindenden Vorstandssitzungen fanden 2021 sowohl im digitalen wie im analogen Format statt. Wir haben jeweils nach Maßgabe der Zugangsregeln zum Konferenzraum ausgemacht, wer persönlich erscheint und wer zugeschaltet ist. Das digitale Format kommt unserem Vorstandsmitglied Maria Socolowsky, die inzwischen in Ribnitz lebt, sehr zupass. Und auch für das neue Vorstandsmitglied Dr. Peter Neumann (Philosoph), Redakteur bei der »Zeit«, ist es nur auf diese Weise machbar, regelmäßig an der Vereinsarbeit teilzunehmen. Herr Neumann hat das bisherige Vorstandsmitglied Wolfgang Haak abgelöst.



Die Schriftstellerin Daniela Danz bei der Jungen Europäischen Sommerschule

Ebenfalls haben wir für die Mitgliederkartei und die verschiedenen Aufgaben unseres Geschäftslebens eine neue, sehr zugewandte und alles mitbedenkende Mitarbeiterin in unserem langjährigen Mitglied Sigrun Lüdde gewonnen, da Birgit Marek aus familiären Gründen die Tätigkeit im Frühsommer 2021 aufgeben musste.

In diesem Jahr wird uns die Tagesfahrt des Vereins am 15. Oktober, am Tag nach der Mitgliederversammlung, nach Bamberg führen, wo wir die Staatsbibliothek, das Gebäude und die E. T. A. Hoffmann-Spezialsammlung (im E. T. A. Hoffmann-Jahr) durch die Leiterin, Prof. Dr. Bettina Wagner kennenlernen dürfen, dann auch den Bamberger Dom in einer Führung erleben sowie einen Themen-Spaziergang durch die Stadt auf den Spuren E. T. A. Hoffmanns unternehmen wollen. Für die Feinplanung dieser Exkursion sind wir unseren langjährigen Mitgliedern Uwe und Ilona Jentzsch zu großem Dank verpflichtet!

Ausblick: Am 15. Mai 2023 wird die GAAB ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Diesen Anlass wollen wir sicherlich mit einer kleinen Veranstaltung und einem Rückblick begehen.

Finanzmittel des Verein 2021 und ihr Einsatz für Projekte der HAAB

Die für das Jahr 2021 zur Verfügung stehenden Finanzmittel der GAAB, die wir für Projekte der Bibliothek bereitstellen

konnten, beliefen sich auf gerundet 45.000 Euro. Da vielfach für Veranstaltungen digitale Formate notwendig wurden, waren die Kosten jeweils höher als in der Vor-Corona-Vergangenheit, d. h. wir konnten weniger Veranstaltungen fördern als zuvor. Abgerufen wurden von der Summe aber lediglich 26.289,94 Euro.

Im Einzelnen haben wir für Ausstellungen im Bücherkubus mit Rahmenprogramm 7.385,23 Euro zur Verfügung gestellt, insbesondere für die Ausstellung »Land. Fluss. Kentmanus. Natur erforschen im 16. Jahrhundert« im Zusammenhang des Rahmenthemas »Neue Natur«.

Die Kolloquien »Fest – flüssig – plasmatisch – flüchtig« und »Die Weimarer Bibliothek im Rokoko« förderten wir mit 3.144,70 Euro, die Publikation zu »Junker Jörg« von Thomas Kaufmann unterstützten wir mit 1.340,30 Euro, die Vortragsreihe »Neue Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek« mit 173,36 Euro, die Gesprächsreihe »Übersetzen! Das ›Schreiber-Sofa‹ im Bücherkubus« mit 8.306,26 Euro (Video-Mitschnitte professionell), Buch- und Themen-Vorstellungen mit 152,96 Euro, den neu angeschafften Wasserspender im Bibliotheksfoyer mit 787,13 Euro und schließlich die Erwerbungen mit 5.000 Euro (das Exemplar von »Hermann und Dorothea« aus Goethes Bibliothek).

Hinzu kommt unsere eigene Förderung der Jungen Europäischen Sommerschule (3.000 Euro), dann die

»Extralibros« mit einem Text von Herder und einer Grafik von Walter Sachs



Vereinszeitschrift »SupraLibros« (5.168,03 Euro) und die Ausgaben für unsere Geschäftsführung (2.745,60 Euro) sowie Gebühren (Bank, Software, Internetseite, Notar, Mitgliedsbeitrag im DBV etc. 541,58). Dem steht ein Gewinn von 29.005,70 Euro gegenüber.

Ausblick 2022

Für 2022 stellen wir ca. 45.000 Euro für die Projekte der Bibliothek zur Verfügung. Gefördert werden die bestehenden Veranstaltungslinien und Publikationsreihen der Bibliothek, unter anderem die Veranstaltung »Übersetzen und Schreiben in historischer und aktueller Perspektive« mit Anne Weber, Esther Kinsky, Andrea Meyer-Fraatz, Helmut Hühn und Edoardo Costadura. Das Gespräch findet am 22. Juni in der Reihe »Übersetzen! Das »Schreiber-Sofa« im Bücherkubus« statt. Für diese sehr interessante Veranstaltung, die von Dr. Annette Seemann initiiert wurde, konnten wir bereits 2.000 Euro bei der Sparkasse Thüringen einwerben. Auch das Bibliotheksfest am 4. Juni wird von der GAAB gefördert.

Publikation

Unsere Publikation »SupraLibros«, sowohl Vereinszeitschrift wie auch Medium, das den Jahresbericht der Bibliothek bereithält, haben wir bereits im letzten Jahr einvernehmlich auf ein, wenngleich recht umfangreiches

Heft reduziert. Entsprechend erschien Heft 26 (52 Seiten) im Juni 2021. Heft 27 wird ebenfalls im Juni zum auf den 4. Juni 2022 terminierten Bibliotheksfest anlässlich der Eröffnung der Cranach-Ausstellung im Renaissancesaal des Historischen Bibliotheksgebäudes erscheinen. Unser Verein wird bei diesem Fest mit einem Informationsstand präsent sein und versuchen, unsere Anliegen zu vermitteln und Mitglieder und Spenden zu werben.

Junge Europäische Sommerschule

Wir konnten im Jahr 2021 die Junge Europäische Sommerschule (JES) nach der Corona-Pause 2020 wie geplant durchführen: Vom 11. bis 24. Juli 2021 konnten 14 junge Menschen zwischen 15 und 17 Jahren aus Rumänien, Griechenland und Deutschland in Weimar und Oßmannstedt »Studenten spielen«: »Macht der Sprache« war das Rahmenthema, der »Faust« die Hauptlektüre der jungen Leute, die unter Anleitung von Dr. Paul Kahl und Kursassistentin Maria Safenreiter 14 erlebnis- und erkenntnisreiche Tage erlebten (siehe auch den Beitrag im GAAB-Blog vom 13. August 2021 sowie den Beitrag von Paul Kahl zur JES in diesem Heft, SEITE 56f.). Zum ersten Mal kooperierten wir als KSW und GAAB auch mit der Literarischen Gesellschaft Thüringen e. V. – wir vertrauten der Expertise des Geschäftsführers Guido Naschert, der eine Thüringer Schriftstellerin, Daniela Danz, mit einer eigenen Lesung und Diskussion zum Rahmenthema in das Programm einband. Auch diese Kooperation möchten wir fortsetzen in 2022.

Und ja: Wir erhielten im Dezember 2021 die Zusage der Friedrich Stiftung, die JES in Oßmannstedt, die unter dem Thema »Historischer Medienwandel und europäische Identitäten« vom 9. bis 23. Juli 2022 stattfinden soll, mit 12.000 Euro zu fördern. Neben dem Eigenbeitrag der GAAB (2.845 Euro) und dem Eigenbeitrag der KSW (manpower etc.) wird nur noch eine Finanzlücke von 2.000 Euro zu schließen sein, die wir über einen Antrag bei der Thüringer Staatskanzlei decken wollen.

Eine mehrjährige Förderpatenschaft mit der Friedrich Stiftung wurde uns darüber hinaus in Aussicht gestellt. Ein besonderer Dank des Vorstands geht an das GAAB-Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Christina Weiss für ihren Einsatz im Sinne dieses Projekts, das Jugendliche aus allen Ländern Europas in Weimar zur Arbeit am historischen Buchmaterial, zur Erkundung der vielfach codierten historischen Gebäude und Parke motiviert und die Freundschaft und den Austausch unter Jugendlichen Europas befördert.

Aufbau einer Kooperation mit der Anna Amalia Grundschule (mit inklusivem Profil)

Es konnte gelingen, erste Gespräche über eine Kooperation mit der Weimarer Anna Amalia Grundschule zu führen, eine Kooperation betreffend, die mit der jahrgangsübergreifenden Stufe 3/4 begonnen werden soll: Eine Führung in der Bibliothek im Herbst ist anvisiert, auch sollen die Kinder eingebunden werden in das Bastelprogramm unserer Bastelgruppe und auch zum Weihnachtsmarkt an unserem Stand mit präsent sein. Eine Lesung aus den Kinderbüchern über Herzogin Anna Amalia von Dr. Annette Seemann im November wird diese Kooperation ergänzen.

Der Codex Kentmanus. Die ersten Tulpendarstellungen der Welt?

Die Tulpe, die lange als die begehrteste Blume der Welt galt und außergewöhnliche Leidenschaften weckte,¹ wurde nach heutigem Kenntnisstand erstmals in der Geschichte in einem Manuskript der Herzogin Anna Amalia Bibliothek abgebildet. Es handelt sich um eine aquarellierte Federzeichnung im bekannten Codex Kentmanus (Signatur: Fol 323, fol. 16v), benannt nach seinen Verfassern, den beiden sächsischen Ärzten Johannes (1518–1574) und Theophil Kentmann, respektive Vater und Sohn. Johannes hatte sie zwischen 1547 und 1549 in Italien gesehen und gezeichnet, vermutlich im Medizinischen Garten in Padua, und nahm sie in seine Sammlung von Pflanzenbildern auf, die einen Großteil des Codex Kentmanus ausmacht.

Die Zeichnung gilt heute als die älteste bekannte Darstellung dieser Pflanze und ist damit eine herausragende Einzelleistung Kentmanns. Die dargestellte Blume wird als »Wilde Tulpe«, *Tulipa sylvestris*, identifiziert. Heute geht die Forschung davon aus, dass die Pflanze ursprünglich in Nordafrika und Südeuropa beheimatet war.² Zu Kentmanns Zeit war ihr Aussehen nördlich der Alpen nicht bekannt. Zweifellos brachte Kentmann von seiner Italienreise auch Tulpenzwiebeln mit nach Dresden, auch wenn die Zucht der Blume in seinem Garten nicht belegt ist.

Kentmanns Bild war eine Sensation unter den Botanikern im deutschsprachigen Raum und hatte eine enorme Wirkung, weil Bilder seltener Pflanzen Mitte des 16. Jahrhunderts immer noch eine Ausnahme waren oder, wie im Falle der Tulpe, tatsächlich noch nicht existierten. Kentmann bezeichnete sie als »Tulipa Turci«, »Tulpe der Türken«, weil er glaubte, die Blume sei aus der Türkei importiert worden, wie es mit anderen Tulpenarten später wirklich vermehrt geschehen sollte. Die Einfuhr der Tulpe aus dem Osten führte in den folgenden Jahrzehnten in Europa zu einer »Tulipomanie«, in deren Verlauf viele Unglückliche ihr gesamtes Hab und Gut für Sammlungen von Zuchttulpen ausgeben und verlieren sollten.

Kentmann lieferte auch eine Erklärung für den Namen der Blume. Er notierte in einem Kommentar, die Blume habe ihren Namen von dem türkischen Wort »Tulipa« erhalten, das sich laut den Berichten türkischer Reisender auf die Form der »dalmatischen Kappe«, d. h. vermutlich des Turbans, bezog: »Die Türken nennen diese Pflanze in ihrer Volkssprache ›Tulipa‹; was das ist, weiß ich nicht. Einige Türken behaupten, der Name käme daher, dass die Blume dem dalmatischen ›Pileolus‹ ähnelt.« (Fol. 124r)

Manchmal wird die früheste Tulpendarstellung irrtümlich den Medizinern und Gelehrten Conrad Gessner (1516–1565) oder Leonhart Fuchs (1501–1566) zugesprochen.³ Der in Tübingen ansässige Fuchs, der zu den sogenannten »Vätern der Botanik« gezählt wird und 1542 das einflussreiche Kräuterbuch »Historia stirpium« gedruckt hatte, plante damals in der Tat ein weiteres, weitaus umfangreicheres illustriertes Pflanzenbuch, für das er eine reiche Sammlung an Vorzeichnungen zusammentrug.⁴ Sein verfrühter Tod verhinderte letztlich den Druck des zweiten Werks. Seine hinterlassenen und in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrten Zeichnungen zeigen sechs Tulpenbilder, von denen vier später datiert werden (1555–1560). Das fünfte Tulpenbild muss auch später als Kentmanns angefertigt worden sein, da Fuchs dazu notierte, die Blume sei in deutschen Gärten bereits häufig anzutreffen. Die sechste Darstellung von Fuchs ist jedoch eindeutig eine Kopie von Kentmanns Tulpendarstellung.⁵ Vermutlich schickte Johannes Kentmann selbst oder Conrad Gessner eine Nachzeichnung der seltenen Blume nach Tübingen.

Denn auch der Züricher Conrad Gessner ließ Kentmanns Tulpe abpausen. Gessner hatte sein ausnehmendes Interesse für die Tulpenabbildung ausdrücklich in einem Brief an Johannes Kentmann vom Juni 1554 bekundet.⁶ Gessner besaß sogar zwei nahezu identische Zeichnungen der Tulpe, von denen ihm eine sicher von

Tulipa Trūcica,
minor.

à Dalmatico pileo Tulipa
dicta, cuius formam refer,
re patens flos videtur.



Tulipa.

105 107





Johannes Kentmann: Wilde Tulpe,
nach einem frischen Exemplar,
KSW/HAAB Fol 323, fol. 82v

Kentmann zugesandt wurde. Sie sind heute Teil eines in Estland aufbewahrten Manuskripts mit Zeichnungen aus dem Besitz des Schweizers.⁷ Wie aus Gessners Notizen auf einer der Nachzeichnungen hervorgeht, hielt er die andere Zeichnung für schlecht. Die von ihm bemängelten Fehler bezogen sich auf die Darstellung der Blüte, deren Ansatz am Stängel in der schlechteren Kopie undeutlich gezeigt wird. Möglicherweise ließ Gessner selbst aus diesem Grund eine weitere Nachzeichnung in Zürich ausführen.

Auch der Nürnberger Apotheker Georg Öllinger kopierte zwischen 1550 und 1553 Kentmanns Tulpe für ein Florilegium, d. h. eine Sammlung ästhetisch anspruchsvoller Pflanzenzeichnungen, das er selbst anfertigte. Es steht zu vermuten, dass Kentmanns Tulpenzeichnung auch auf andere Gelehrte gewirkt hat.

Eine zweite Darstellung einer »Wilden Tulpe« (fol. 82v) im Codex Kentmanus ist jüngst als solche identifiziert worden.⁸ Diesmal zeichnete Kentmann sie nach einem Frischexemplar, erkannte sie aber nicht als solche, sondern hielt sie für eine Narzissenart. Erst später fügte Theophil Kentmann der Zeichnung die Beschriftung »Tulipae species«, »Eine Tulpenart« hinzu. Diese Tulpe sah Johannes »bei San Francesco«, wie er selbst schreibt, womit er wohl die dem Hl. Franziskus geweihte Kirche auf der kleinen Insel San Francesco del Deserto meinte, die noch heute von üppigem Pflanzenbewuchs umgeben ist.⁹

Noch eine dritte Tulpendarstellung (fol. 115r) befindet sich im Codex Kentmanus. Diese ist mit Eitemperafarben auf einem kleineren Papierblatt gemalt und ähnelt dem Stil des Malers David Redtel.

Der Codex Kentmanus enthält noch weitaus mehr außergewöhnliche Zeichnungen, doch gilt die Tulpe aus botanischer und kulturhistorischer Perspektive bislang als die bemerkenswerteste Darstellung.

DOMINIC OLARIU

1 Mike Dash: *Tulipomania*. London 1999.

2 Anastasia Stefanaki, Tilmann Walter und Tinde van Andel: The Story of the Tulip that Went Wild: Tracing the History of Introduction of Tulipa Sylvestris in Sixteenth-Century Europe. In: *Scientific Reports*, Dezember (2021), <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-1124163/v1> (21.01.2022).

3 Zu Fuchs z. B. Anna Pavord: *Wie die Pflanzen zu ihren Namen kamen. Eine Kulturgeschichte der Botanik*. Berlin 2008 (engl. Erstausgabe 2005), S. 237.

4 Die Zeichnungen sind in seiner Kräuterbuch-Handschrift, bestehend aus neun Teilbänden mit insgesamt 1.541 Aquarellen, erhalten. Österreichische Nationalbibliothek, Wien, Cod. 11117–11125. Brigitte Baumann, Helmut Baumann, Susanne Baumann-Schleihauf: *Die Kräuterbuchhandschrift des Leonhart Fuchs*. Stuttgart 2001.

5 Ebd., S. 263–264 und 382–383.

6 Johannes Hanhart (Hg.): Conrad Geßner. Ein Beytrag zur Geschichte des wissenschaftlichen Strebens und der Glaubensverbesserung im 16. Jahrhundert. Winterthur 1824, Brief 4, S. 304f., hier 305.

7 Universitätsbibliothek Tartu/Dorpat, MS Mscr 55, fol. 3v und 124v (schwächere Nachzeichnung).

8 Anastasia Stefanaki u. a.: The Story of the Tulip that Went Wild (Anm. 2).

9 Fol 323, 134r.

Flussverlauf in Streifenform

Die Darstellung des Elbverlaufs im Codex Kentmanus als Vorläufer eines eigenen Landkartentyps

Der Typus streifenförmiger Karten kommt insbesondere für die lineare Darstellung in Reisegebieten zum Einsatz. Dabei ist das Rechts und Links entlang der Reiseroute von Interesse und weniger die Lagegenauigkeit der abgebildeten Objekte. Ebenso wenig spielt der tatsächliche Verlauf des Reiseweges mit Abzweigen und Biegungen eine Rolle, vielmehr wird er großzügig begradigt, um die Vorteile der Linienform ausnutzen zu können. Bis heute wird diese Form für Flusslaufkarten, meist in Leporello-Faltung, mit einer Panorama-Darstellung der Umgebung vermarktet; ihre Entstehung ist eng mit der Rheinromantik des beginnenden 19. Jahrhunderts verknüpft. Extreme Beispiele finden sich mit einer Reduzierung auf Haltestellen bei der Anzeige von Bus- oder Bahnlinien.¹

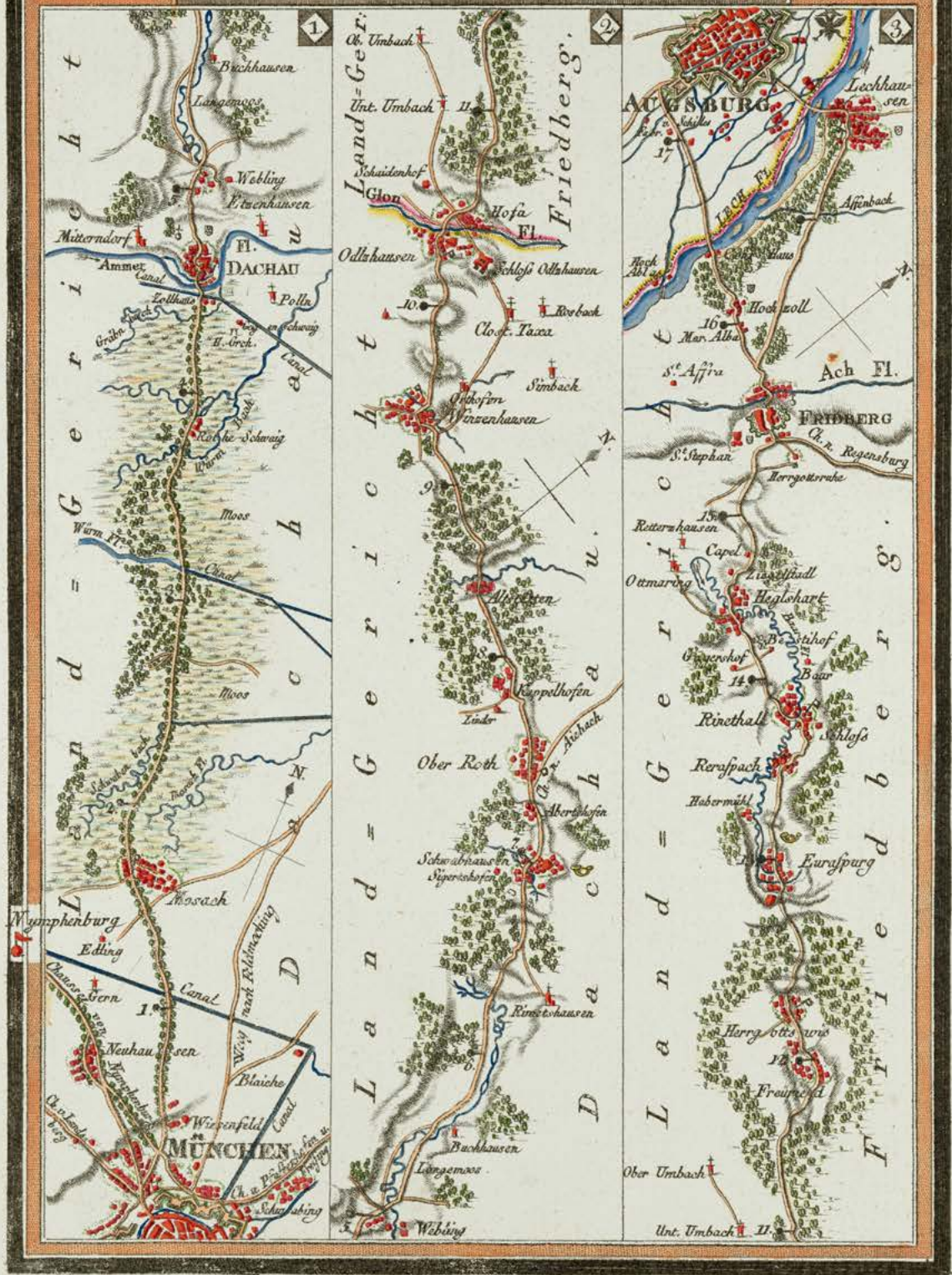
Im 17. Jahrhundert legte John Ogilby (1600–1676) erstmals gedruckte Reisekarten in Streifenform von England und Wales vor. In seinem Werk »Britannia« veröffentlichte er ca. 100 Kupferstiche der Hauptstraßen mit den wichtigsten Reiseinformationen zu Ortschaften, Abzweigen oder Flussübergängen.² Diese Karten waren nicht nur maßstäblich und mit einer fortlaufenden Zählung der statute mile (englische Meile = 1.609,344 km) entlang der Straße markiert, sondern jeder Abschnitt war mit einer Kompassrose versehen, die die Abweichung des Streifens von der Nordrichtung anzeigte. Adrian von Riedl (1746–1809) legte mit seinem »Reise-Atlas von Bajern« 1796 ein vergleichbares Produkt vor.

Als Prototyp für eine streifenförmige Karte entlang eines Verkehrsweges kann dagegen die von Johannes Kentmann (1518–1574) angefertigte Handzeichnung im Codex Kentmanus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek angesehen werden.³ Sie stellt den Lauf der Elbe von Nymburk bzw. der Moldau von Prag bis zur Mündung bei Cuxhaven-Ritzbüttel über fünf Buchseiten skizzenhaft, ohne kartographische Merkmale wie Maßstab oder Ausrichtung, dar.⁴ In einer kurzen Einleitung beschreibt er das Vorhaben mit

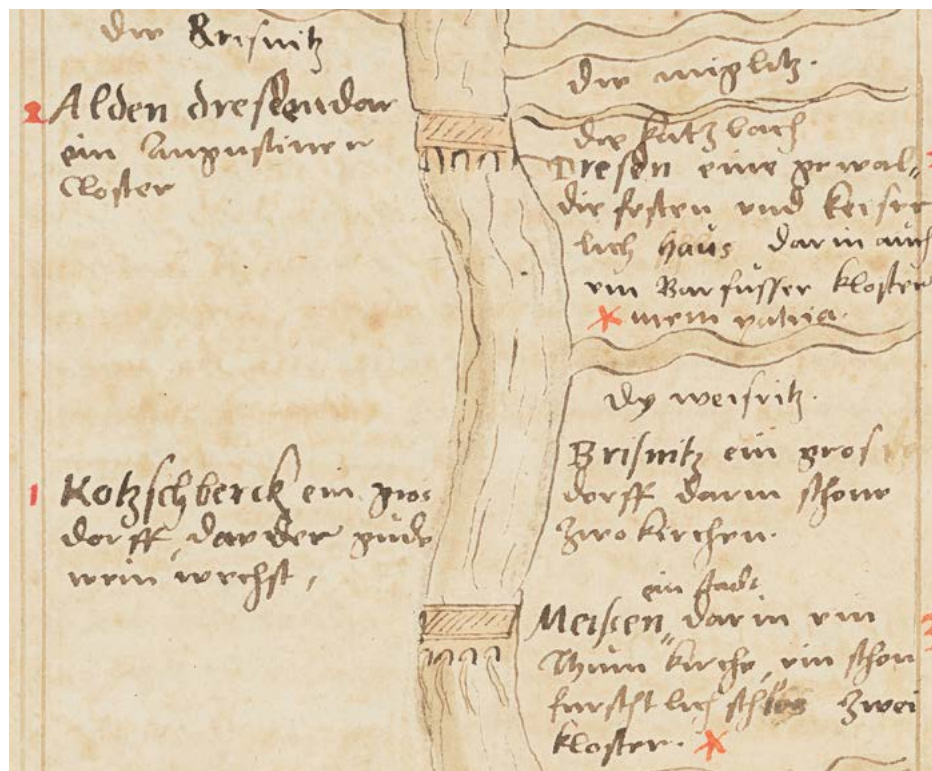
der Erfassung der entlang des Flusses liegenden Örtlichkeiten, die er grob in Städte oder Dörfer klassifiziert. Darüber hinaus werden Schlösser oder Klöster benannt, zudem sind diejenigen Örtlichkeiten mit einem roten Asterisk gekennzeichnet, die als Zollstation fungieren. Von besonderer Bedeutung sind die Einzeichnungen von Brücken und Fähren, die das Überqueren des Flusses anzeigen. Die Skizze des Elbverlaufs ist mittig in eine Spaltenstruktur eingebettet. Die äußeren Spalten rechts und links beinhalten Hinweise zum jeweiligen Herrschaftsreich. Daran schließen sich nach innen Spalten mit Entfernungshinweisen in Meilen (rote Ziffern) an, links zu Lande, rechts zu Wasser. Die Angaben sind lückenhaft: Während sie zu Wasser bis zur Mündung reichen, setzen sie zu Lande bereits bei Mühlberg/Elbe aus.

Das Hauptaugenmerk liegt auf der mittleren Spalte mit der Skizze des Flusses, dessen Strömung durch Längsstriche in Fließrichtung angedeutet wird, während eine leichte farbliche Konturierung des östlichen Ufers Plastizität erzeugt. Die rechtwinklig zum Flusslauf stehenden 79 Ortsnamen werden nach ihrer Größe und Bedeutung (Stadt, Dorf) klassifiziert, sie werden durch weitere sprachliche Differenzierungen ergänzt. Dies geschieht durch die Zugabe von Adjektiven wie groß oder klein, bzw. durch Verwendung des Diminutivs, weitere Adjektive sind alt, fest (befestigt), offen (unbefestigt), schön, fein oder wüst (unschön, im Niedergang). Einige Klöster sind mit dem Hinweis auf ihre Ordensgemeinschaft präzisiert, zudem werden weitere funktionale Besonderheiten wie Kaiserhof (Prag) bzw. Kaiserhaus (Dresden), Propstei (Leitmeritz, Litoměřice), Komturhof (Dommitzsch), Universität (Wittenberg) oder Handelsstadt (Hamburg) kurz mitgeteilt, selbst ein Hinweis auf die Qualität des Weins von Radebeul-Kötzschenbroda (»dar der gude Wein wechst«) oder auf den Geburtsort Dresden (»mein patria«) fehlen nicht und geben der

CHAUSSÉE VON MÜNCHEN NACH AUGSBURG.



1. Meile 2. Meilen
Eine deutsche Meile.



Ausschnitt mit dem Streckenabschnitt Dresden – Meißen und den dortigen Elbbrücken, KSW/HAAB Fol 323, fol. 143v

Zeichnung eine persönliche Note. Unterbrochen werden die Beschreibungen durch die Einzeichnung der Einmündungen von 22 Nebenflüssen.

Über die Auswahlkriterien der aufgenommenen Örtlichkeiten und Nebenflüsse lässt sich nur spekulieren, denn es fehlen einige größere Ortschaften und Nebenflüsse, während andere eher unbedeutende Aufnahme gefunden haben, wie ein Abgleich mit dem zeitgenössischen Atlas von Gerhard Mercator offenlegt.⁵ Es ist anzunehmen, dass Kentmann, zunächst in Dresden und später in Meißen sowie Torgau an der Elbe wohnend, die Kenntnisse und Informationen durch gezielte Befragungen von Schiffern oder Händlern erworben hat. Die Bedeutung der Elbe als Transportweg lässt sich an den insgesamt 29 gelisteten Zollstationen ablesen. Andererseits muss die Elbe als markantes Hindernis für den Transport über Land in ost-westliche Richtung gesehen werden. Dies belegen die 7 Brücken und 10 Fährten im Ober- und Mittellauf, für die leicht erkennbare Symbole verwendet werden, während die Zeichnung sonst keine Ortspunkte oder Ortsvignetten aufweist. Der letzte Übergang flussabwärts ist die Brücke bei Magdeburg, die letzte Fähre ist bereits bei Barby eingetragen.

Kentmann verwendet in der Überschrift den Begriff »Vorzeichnis«, was in unserem heutigen Verständnis sowohl als Zeichnung als auch als Verzeichnis interpretiert werden kann, beides trifft hier zu. Der Terminus

Karte, wie wir ihn heute verwenden, war im 16. Jahrhundert noch nicht gebräuchlich, stattdessen verwendete man die Bezeichnung Tabula. Merkmale von verkleinerten, verebneten und generalisierten Darstellungen eines Gebietes aus der Zeit sind ein Nordpfeil für die Ausrichtung und ein gezeichneter, skaliertter Maßstab, so dass im vorliegenden Fall präziser von einer kartenverwandten Darstellung zu sprechen ist. Mit der Auflistung der Toponyme ist die Zeichnung aber auch gleichzeitig ein Verzeichnis. Die tabellarische Anordnung in Spalten erleichtert ein schnelles Auffinden und schafft den Raum für die knappen landeskundlichen Beschreibungen.

WOLFGANG CROM

1 Siehe dazu den Ausstellungskatalog *ReiseStreifen. Landkarten in Streifenform*. Marbach am Neckar 2002.

2 John Ogilby: *Britannia, volume the first, or, An illustration of the kingdom of England and dominion of Wales: by a geographical and historical description of the principal roads thereof*. London 1675. Das Exemplar der Universitätsbibliothek Cambridge ist digital verfügbar: <http://cudl.lib.cam.ac.uk/view/PR-ATLAS-00004-00067-00006/1>.

3 Vorzeichen der festen Stete, Stiffe, Closter, schlosser, flecken, vorneme dorffer, so am Elbstram ligen, auch vnder was herschafft vnd gebiet der sein. Enthalten in: Codex Kentmann, Signatur Fol 323, fol. 143r-145r. Die Sammelhandschrift aus dem 16. Jahrhundert beinhaltet naturkundliche Manuskripte der Ärzte Johannes und Theophil Kentmann.

4 Die Zeichnung ist vollständig einsehbar in den Digitalen Sammlungen der HAAB: https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/image/042360343/207/LOG_0017/

5 Gerhard Mercator: *Atlas sive cosmographicae meditationes de fabrica mundi et fabricati figura*. Duisburg 1595.

Namen der
herstatten

Vorzeichnis der festen, Stete, Stifte, Closter
stetiger, flecken, vorwunder dorffer, so an
Aestram liegen, auf vnder was herstatten
und gebürt der sein. An welchen orten der
gott gegeben werden, frint mit einem
* gezeuget. Item was der wasser oder
feyl der ein gezeu, wo brücken oder fu
ren sein. auf wie weit zu wasser und
zu lande ein ort von dem andern leit.

143
Name der
herstatten
von

des künigs
aus demen



des künigs
aus demen

des künigs

des künigs

des künigs

des künigs

des künigs

des künigs

des künigs

des künigs

des künigs
von demen

des künigs
von demen

Erstes Blatt der fünfseitigen
»Streifen-Karte« der Elbe
mit erläuternden Angaben
zum Aufbau der Zeichnung,
KSW/HAAB Fol 323, fol. 143r



Exlibris mit dem Wappen
der Familie Neumair

Zum Nachlass

Johann Wilhelm Neumairs von Ramsla in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Am 9. September 1674 teilte der Jenaer Jurist und Polyhistor Caspar Sagittarius (1643–1694) Caspar Matthäus Eylenberg (1630–1696), Jurist und Syndikus des Domkapitels in Naumburg, mit, dass er ein Manuskript »aus des edlen Hr. Joh. Wilh. Neumaiers auff Ramsla herrlicher, aber sehr nunmehr verstreueten Bibliothek« erworben hätte. Obwohl

sich das Zitat auf eine Handschrift bezieht, welche sich heute in der Universitätsbibliothek Jena befindet, kennzeichnet die Aussage doch treffend die Überlieferungslage der Bibliothek des in Weimar geborenen und verstorbenen Johann Wilhelm Neumair von Ramsla (1572–1641). Sein in diesem Jahr anstehender 450. Geburtstag soll Anlass sein, die dazu in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek relativ umfangreich vorhandenen Quellen etwas in das Blickfeld zu rücken. Dabei sei angemerkt, dass sich andere Objekte aus der »Bibliotheca Neumairiana« – die sich zu Lebzeiten ihres

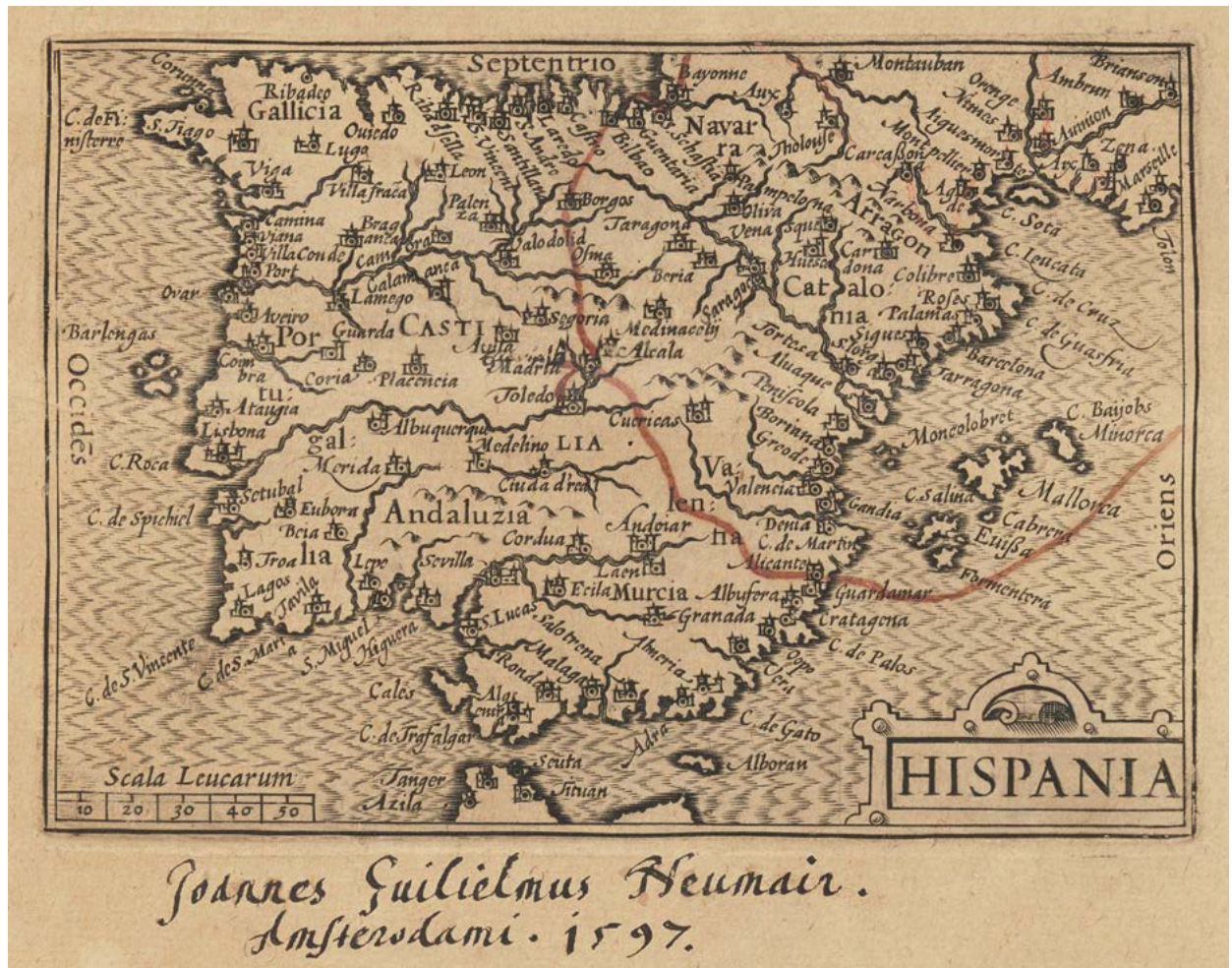
Bestandsverlust im Dreißigjährigen Krieg auch nicht so umfassend gewesen sein, wie ihn Neumairs Schilderung einer am 17. Juli 1637 durch kursächsische Soldaten erlittenen Plünderung (es war die sechste von insgesamt zehn, die ihn in Ramsla zwischen 1631 und 1640 treffen sollte) andeutet. Danach »hieben und schlugen [... sie in seinem] Sitz auch alle Thüren auff/ stürzten Kisten vnd Kasten vbern hauffen/ zerstreuten hinwider Bücher vnd Schrifften/ machten darvon Fewr im Keller«.

Bis Anfang der 1990er Jahre war nur wenig über die Biographie jenes Johann Wilhelm Neumair von Ramsla bekannt, den Christian Gottlieb Jöcher (1694–1758) im dritten Teil seines 1751 in Leipzig erschienenen Gelehrten-Lexikons mit der Schreibweise »Neumayer, oder Neumaier, (Joh. Wilh.), Herr von Ramßla [... als] ein Sächsischer von Adel« klassifizierte. Nur wenige Spalten zuvor hatte er jedoch dessen Neffen »Neumaier, oder Neumeyer, (Johann Kilian)«, ohne Kenntnis der genealogischen Zusammenhänge, als »ein Schlesier von Ramslau« verortet. Ansatzpunkte für die wenigen biographischen Aussagen bildeten daher lediglich Neumairs zahlreiche Veröffentlichungen. Sie waren es auch, die Max Jähns (1837–1900) in seinem 1890 erschienenen Band zur »Geschichte der Kriegswissenschaften« zur besonderen Würdigung von Neumairs Werk und dem Fazit veranlassten, ihn als den »fruchtbarste[n] und wichtigste[n] kriegswissenschaftliche[n] Autor Deutschlands während des dreißigjährigen Krieges« zu bezeichnen. Für Jähns gehörte er »unzweifelhaft [...] zu den bestgebildeten Männern des damaligen Mitteldeutschlands«. Bereits vier Jahre zuvor hatte Friedrich Ratzel (1844–1904) in Band 23 der Allgemeinen Deutschen Biographie eine kleine biographische Skizze veröffentlicht. Da Ratzel u. a. Geograph war, verwundert es nicht, dass er



Johann Wilhelm Neumair, Kupferstich von Johann Dürr (um 1600–1633), aus Neumairs »Von Schatzungen vnd Steuern sonderbahrer TRACTAT«, Schleusingen 1632, KSW/HAAB 27, 7:44

Eigentümers im unweit von Weimar gelegenen Gut Ramsla befand – inzwischen auch in Bad Frankenhausen, Berlin, Gießen und Gotha nachweisen lassen. Es ist daher nicht auszuschließen, dass das Spektrum der Überlieferung perspektivisch noch erweitert werden kann. Damit dürfte der



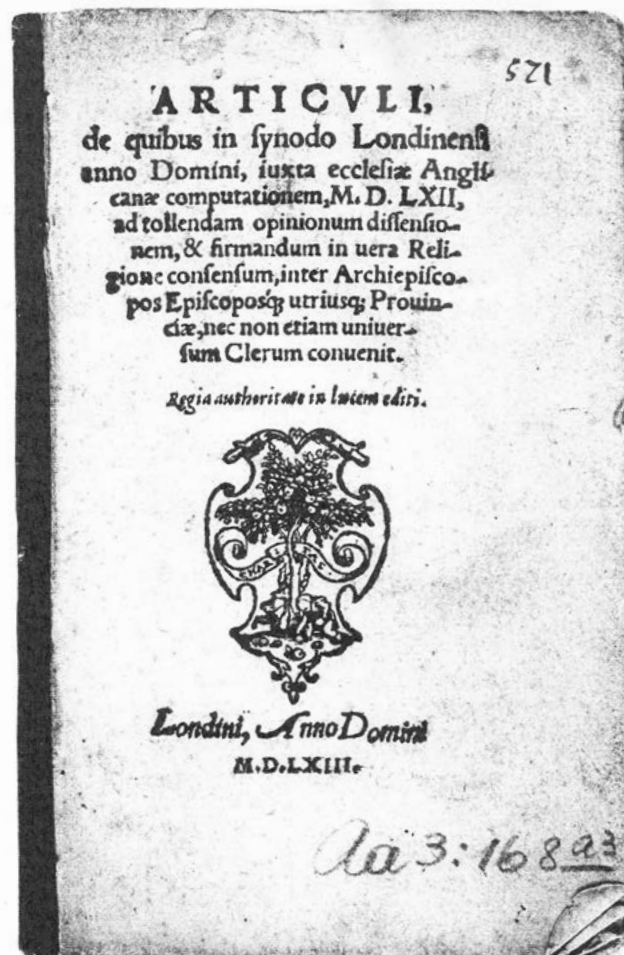
Karte von Spanien mit eingezeichneter Reiseroute Neumairs, Titelblatt von »Een seker Extract ende Sommier van alle de Renten [...]« von Jan Huygen van Linschoten, 1597 durch Neumair in Amsterdam erworben, KSW/HAAB O 9 : 603 (9)

dabei Neumairs Reisebeschreibungen stärkere Beachtung schenkte. Zudem versuchte er ihn auf der Grundlage von dessen Veröffentlichungen zeitlich genauer einzuordnen. Als Geburtsjahr gab er daher 1570 an und vermutete für das Todesjahr »nach 1644«. Letzteres, da in diesem Jahr noch eine Nachauflage von Neumairs erstmals 1641 veröffentlichtem Werk »Vom Krieg Sonderbarer Tractat oder handlung« (Signatur: 26, 5:41 – aber aus der Bibliothek von Balthasar Friedrich von Logau (1605–1655)) erschienen war und nachfolgend keine weiteren Veröffentlichungen verzeichnet wurden.

Der hier nur kurz angerissene Kenntnisstand konnte inzwischen wesentlich erweitert und konkretisiert werden. Dies betrifft auch die Lebensdaten Neumairs sowie die Geschichte seiner Bibliothek. So kann seine Geburt relativ sicher auf den Januar 1572 (vielleicht auch Dezember 1571) eingegrenzt werden. Eindeutig sind dagegen die Angaben zum Tod von Neumair. Eine »zehntägige Einquartierung und erschreckliche Plünderung [im Dezember 1640 hatte dazu geführt, dass er], vollentz gantz verderbet und darzu von Hauß und Hoff gejaget«, in Weimar Zuflucht suchen musste. Den sehnlichst erwarteten Frieden sollte Johann Wilhelm Neumair jedoch nicht mehr erleben. Am 23. November 1641 starb er in Weimar. Sein Leichnam wurde kurz darauf nach Rams-la überführt, wo die Beerdigung am 9. Dezember des Jahres erfolgte.

Die Familie von Johann Wilhelm Neumair lebte ursprünglich in Franken, wo der Großvater vermutlich Pfarrer war. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts siedelten mehrere Brüder nach Thüringen über, von welchen vor allem Vater Johann (gest. 1593) und Onkel Lorenz Neumair (gest. 1599) Zugang zum Weimarer Hof erhielten. Dadurch gelang es besonders Johann Neumair, der Kammersekretär in Weimar wurde, ein größeres Vermögen und politischen Einfluss zu erwerben. Auf dieser Basis war es ihm und seinen Brüdern auch möglich, 1568 die Nobilitierung durch den Kaiser zu erreichen. Den entscheidenden Besitzerwerb erzielte Johann Neumair um 1590 im zur gleichenschen Herrschaft Blankenhain gehörenden Dorf Rams-la mit dem Kauf des dortigen Rittergutes. Dies war die Voraussetzung dafür, dass sich seine Kinder auf der Grundlage eines kaiserlichen Privilegs »von Rams-la« nennen konnten.

Die materiellen Verhältnisse der Familie Neumair erlaubten es, dass Johann Wilhelm, ebenso wie seine Brüder, eine gründliche Bildung vermittelt bekamen. Dazu gehörten u. a. das Studium an deutschen Universitäten sowie Bildungsreisen durch Europa (mit Studium in Siena). Sie ermöglichten Neumair einen tieferen Einblick in die Geschichte der Länder sowie mitunter eine unmittelbare Teilnahme am administrativen und aktuellen politischen Geschehen. Verwiesen sei auf seine Tätigkeit als Stiftsrat in Zeitz bzw. Mitglied der Weimarer



Londoner Druck von 1563, der sich ursprünglich im Sammelband »Anglia, Scotia, Dania« befand, vermutlich Brandverlust 2004, KSW/HAAB 4° VIII : 70 [3], Kopie Archiv Frank Boblenz, Materialsammlung zur Biblioteca Neumairiana

Stände. Ferner fungierte er zeitweise als Berater der Weimarer Herzöge, denen er auch mehrere seiner Veröffentlichungen widmete. So erstmals in »Zween Kriegs-Discurs« (Signatur: Scha BS 1 B 05112 – Exemplar aus der Bibliothek des Herzogs, Brandschäden von 2004, restauriert), das er mit einem gedruckten Widmungsschreiben vom 4. Januar 1620 an Herzog Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar (1589–1662) versah, der ab 1651 als zweites Oberhaupt der in Weimar gegründeten Fruchtbringenden Gesellschaft fungierte. Darin verwies Neumair u. a. darauf, dass ihm bewusst sei, dass der Herzog »nicht allein grosse beliebung zu dergleichen Bücher tragen/ vnd solche gern lesen« würde. Eine Feststellung, die sich heute noch an der teilweise überlieferten Bibliothek Wilhelms IV. nachvollziehen lässt, welche auch Werke Neumairs und Bücher aus dessen Besitz enthält/enthielt.

Johann Wilhelm Neumair als Büchersammler

Bei seinen Veröffentlichungen schöpfte Neumair die notwendigen Informationen vorrangig aus seiner umfangreichen Bibliothek. Wenn möglich, dürfte er das ihn interessierende Druckwerk sowie eine Handschrift dafür gekauft haben. Dazu bot insbesondere die Reise von 1594 bis 1597 durch Teile West- und Südeuropas reichlich Gelegenheit. Belegt ist dies z. B. für drei Bücher im Oktavformat (Signatur: 8° XXIII, 8 – Brandschäden von 2004, restauriert), in denen Neumair das Jahr oder den Ort, in dem die Erwerbung erfolgte, bzw. beides

notierte. Gelang der Erwerb nicht, so griff er nach Möglichkeit auf Abschriften zurück oder exzerpierte daraus. Dies verdeutlichen vor allem Abschriften von italienischen Druck- und Handschriften, die Neumair 1594/95 in Rom und Padua anfertigte und die heute im Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar überliefert sind. Gelegentlich vermerkte er darin auch das Datum des Tages, an dem er damit begonnen hatte, so dass die entsprechenden Eintragungen zugleich ein Itinerar verkörpern.

Nicht ganz so ausgeprägt gilt die Vorgehensweise für die von 1613 bis 1614 unternommene Reise, bei der Neumair zur Gesellschaft von Herzog Johann Ernst von Sachsen-Weimar (1594–1626) gehörte und ein Tagebuch führte. Darauf aufbauend setzte er dem Unternehmen 1620 mit seiner Beschreibung der »Reise In Franckreich/ Engelland vnd Nederland« (Signatur: 6, 7: 65 und 6, 8: pr – vermutlich Brandverluste von 2004) ein literarisches Denkmal. Bei der Reise wurden kontinuierlich Drucke (darunter auch Musikalien und Kupferstiche) für die Bibliothek des Herzogs erworben, die aber wahrscheinlich alle dem Schlossbrand von 1618 zum Opfer fielen. Es ist belegt, dass Neumair für Johann Ernst entsprechend erwerbend tätig wurde, weshalb auch eigene Käufe anzunehmen sind.

Darüber hinaus ließ sich Neumair auch von anderen Personen mit Literatur versorgen. Dokumentiert ist diese Praxis z. B. in Bezug auf seinen Freund Friedrich Hortleder (1579–1640). Als er jenem am 18. September 1612 mehrere

Bände aus seiner Bibliothek übersandte, bemerkte er gleichzeitig: »Bekömbt der herr ie zu zeitt auch etwas sonderlichs, bitt ich meiner inn zu dencken zu sein, damit ich bißweilln etwas zu leßen habe«. Eine ähnliche Bitte wiederholte Neumair am 30. Dezember 1616: »Wann der herr bißweilen von gutten neuen juristischen oder politischen disputationis etwas uberkommet, bitt ich freundlich, mich auch mit einem exemplar, so ich gerne zahlen will [...], zu bedencken«. Hortleder war es dann auch, der 1618 in der Vorrede zum ersten Band seines zweibändigen Opus zum Schmalkaldischen Krieg (Signatur: M 3 : 35 – das Exemplar aus der Bibliothek von Herzog Johann Ernst, Brandschäden von 2004, restauriert) erstmals die Existenz der »bibliotheca Neumeieriana« öffentlich machte.

Neumairs Bücher in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Objekte aus Neumairs Bibliothek gelangten auf unterschiedliche Weise in den Bestand der heutigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Zuerst sind dabei jene Werke zu nennen, die sich bereits in der Bibliothek von Herzog Wilhelm IV. nachweisen lassen. Belegt ist dies z. B. für Buonaiuto Lorinis (1540–1611) 1597 in Venedig erschienenes Werk »Delle Fortificationi« (Signatur: MB H 1 : 45), welches Neumair laut Besitzeintrag im selben Jahr erworben hatte. Ob Herzog Wilhelm es noch zu Lebzeiten Neumairs oder aus dessen Erbmasse erhielt, ist bisher nicht bekannt. Fest steht jedoch, dass das Buch 1667 bei der Aufteilung von Wilhelms Bibliothek an dessen Sohn Bernhard von Sachsen-Jena (1638–1678) gelangte. Dort verblieb es bis zum Erlöschen der Jenaer Linie und der Aufteilung der herzoglichen Bibliothek zwischen Sachsen-Weimar und Sachsen-Eisenach im Jahr 1691. Zur Weimarer Erbmasse gehörig, gelangte es noch im selben Jahr oder kurz danach wieder nach Weimar, wo es als Teil der späteren Militärbibliothek bis heute erhalten ist.

Auf gleichem Weg gelangte ein Exemplar von Neumairs 1624 in Jena erschienenem Werk »Von Bündnissen vnd Ligen in Krigeszeiten« nach Weimar, welches er am 1. September 1623 Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen (1579–1650) – seit 1617 Oberhaupt der Fruchtbringenden Gesellschaft – widmete. Unklar ist jedoch, ob es sich dabei um jenes Exemplar handelte, das zu den Brandverlusten von 2004 gezählt wird (Signatur: 6, 7 : 65 [1]). Es enthielt Marginalien Neumairs, die auf seine Bestrebungen zu einer aktualisierten und überarbeiteten Neuauflage hindeuten.

Anders verhält es sich mit einem von Conrad Samuel Schurzfleisch (1641–1708) erworbenen Buch des Baseler Autors Christian Wursten (1544–1588). Der Polyhistor, der für seine bibliophile Neigung bekannt war, hatte das 1574 erschienene und mit dem Besitzvermerk Neumairs versehene Werk zur französischen Geschichte (Signatur: 2° XXIV 33) 1678 erworben. Schurzfleisch – zunächst an der Universität Wittenberg tätig – war schließlich 1706 zum Weimarer Bibliothekar berufen worden. Diese Funktion hatte er bis zu seinem nur zwei Jahre später erfolgten Tod inne. Seine Bücher gelangten danach, ebenso wie andere Teile seines Nachlasses, in die Weimarer Bibliothek.

Etwa zeitgleich, um 1670/75, dürfte auch die Veräußerung der bereits erwähnten Druckschriften in italienischer Sprache (Signatur: 8° XXIII, 8 [1–5]) erfolgt sein, die zum

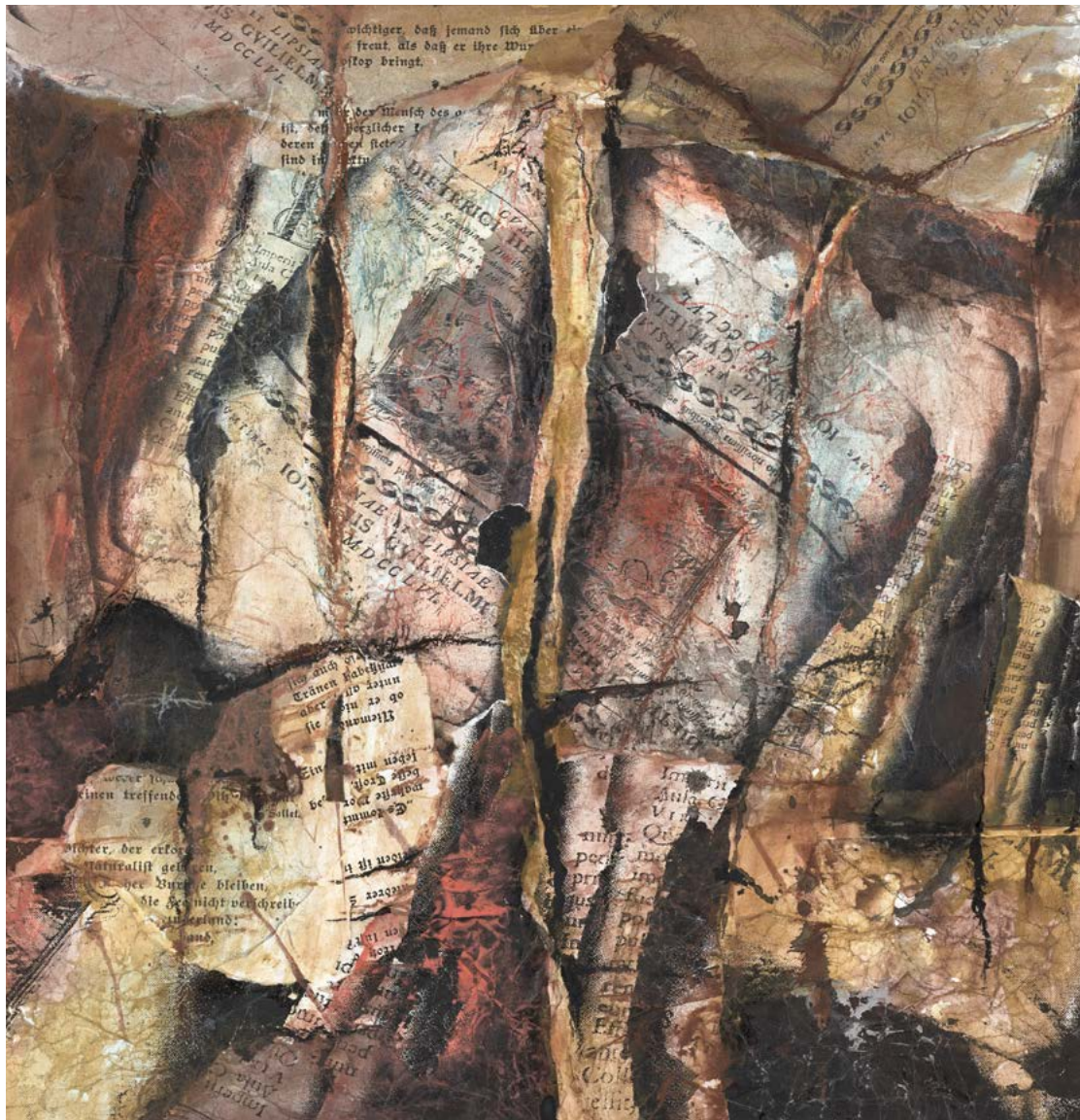
Teil den Besitzvermerk Neumairs tragen und 1675 mit einem neuen Einband versehen wurden. Auf diesem ließ der neue Eigentümer seine bisher nicht zu entschlüsseln- den Initialen »MFC« und die Jahreszahl 1675 einprägen.

Wesentlich komplexer verlief dagegen die Besitzgeschichte von einem Konvolut Handschriften und Drucke, die im Umfang von 22 Sammelbänden aus Neumairs Bibliothek belegt sind. Als Nachbesitzer findet sich zunächst der Jenaer Professor Johann Andreas Bose (1626–1674). Anschließend gelangten sie in die Bibliothek des bereits genannten Herzog Bernhard von Sachsen-Jena. Und 1691 gehörten sie zu jenem Teil des Buchbestandes, der an Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach (1666–1729) überging. In Bezug auf die Eisenacher Bibliotheksgeschichte – die hier nicht weiter behandelt werden soll – sei nur angemerkt, dass die Neumairiana dort schließlich in die Eisenacher Regierungsbibliothek gelangten. Davon wurden 1848 12 Bände an die Großherzogliche Bibliothek in Weimar abgegeben. Hier verzeichnete sie Bibliothekar Ludwig Preller (1809–1861) noch im selben Jahr bis 1849 mit neuen Bandangaben.

Zu einer erneuten Bearbeitung dieser Bände kam es Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts, wobei als zeitliche Obergrenze 1922 angenommen werden muss. Dabei wurden die rund 330 Drucke bis auf einzelne Blätter bzw. Blattfragmente aus den Bänden ausgesondert und ohne Hinweis auf die Provenienz in verschiedene Signaturgruppen der Bibliothek eingegliedert. Die verbliebenen Handschriften wurden in besondere Kapseln gelegt, mit einer neuen Signatur versehen und zum Teil umformiert. Im Zusammenhang mit der Bearbeitung entfernte man zudem alle Einbände von den Bänden, die z. T. aus Pergamenthandschriften bestanden. Über ihren Verbleib ist bisher nichts bekannt. Zu den Handschriften sei nur angemerkt, dass sie 1969 von der Bibliothek in das Goethe- und Schiller-Archiv gelangten und von dort 1984 an das Staatsarchiv Weimar (jetzt Hauptstaatsarchiv Weimar) abgegeben wurden. Ihr Umfang beträgt 1 lfm (laufender Meter) bzw. 24 Verzeichnungseinheiten.

Von den ca. 330 aus den Bänden separierten Drucken – sie waren überwiegend in Oktav- bzw. Quartformat – sind bisher mehr als 250 vor der Brandnacht vom September 2004 dokumentiert worden. Davon muss gegenwärtig rund ein Fünftel als Brandverlust gelten, wobei insbesondere Exemplare aus den Signaturgruppen Aa 3 / 7, 2 / 24, 3 / 4° VIII bzw. 4° XII betroffen sind. Hinzu kommen weitere Werke, bei denen die Identifikation inzwischen relativ eindeutig ist, eine Zuweisung jedoch nicht mehr am Original überprüft werden kann. Bei ihnen muss ebenso von einer brandbedingten Vernichtung ausgegangen werden. Ferner ist nicht auszuschließen, dass in geringem Umfang Drucke als Dubletten veräußert wurden, so dass zumindest die vage Aussicht besteht, einzelne von ihnen in anderen Bibliotheken wieder zu ermitteln. Bei fast allen identifizierten Objekten steht perspektivisch noch die Ergänzung der entsprechenden Provenienzanangaben in der Verzeichnung an, damit diese Informationen u. a. über den Online-Katalog für die Forschung zur Verfügung stehen.

FRANK BOBLENZ



»In memoriam Anna Amalia«,
eine der sechs Collagen von
Klaus Fröhlich

Wittener Künstler schenkt der Bibliothek Bilder

Seit 2020 gehören sechs künstlerische Arbeiten, die sich mit den Folgen des Brandes von 2004 auseinandersetzen, zum Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Geschaffen hat sie der Wittener Künstler Klaus Fröhlich. Weimar-Witten, dies liegt nicht gerade nahe, würde man meinen. Wie kam es also zu diesen besonderen Kunstwerken? Klaus Fröhlich erinnert sich:

»Als ein Teil des Gebäudes der Bibliothek zerstört wurde, machten meine Frau und ich gerade Urlaub in der Nähe von Weimar. Als wir das erfuhren, hielten wir uns öfter in Weimar auf. Wir besuchten Benefizkonzerte zu Gunsten der Bibliothek und spendeten für den Wiederaufbau. Das Erlebnis wirkte nachhaltig. Als Mitglied des Wittener Künstlerbundes stand zu dieser Zeit unsere Jahresausstellung 2005 an. Auf der Suche nach einem Thema galt mein künstlerisches Interesse der gestalterischen Auseinandersetzung mit den Folgen des Großbrandes. Es entstanden Bilder in einer Collage-Acryl-Mischtechnik, in

denen die Auswirkungen des Brandes sichtbar verarbeitet wurden. »Die verlorenen Bücher«, die »verlorenen Seiten« und »in memoriam Anna Amalia« lauteten die Titel meiner Werke. Die Arbeiten wurden in der Jahresausstellung des Wittener Künstlerbundes in Witten und anschließend in Wuppertal gezeigt, wo sie in der Presse besondere Beachtung fanden.«

Als Klaus Fröhlich 15 Jahre später der Herzogin Anna Amalia Bibliothek seine Arbeiten als Schenkung anbot, wurden sie in Weimar nur zu gerne aufgenommen und werden künftig im Rahmen der Möglichkeiten des Hauses gezeigt. Die sechs Collagen (Signatur: 319628 – D) bereichern nun die Sammlungen der Bibliothek und sind Beispiel dafür, wie der Brand, neben vielen Verlusten, auch Neues hat entstehen lassen.

VERONIKA SPINNER

Jürgen Beyer ist präsent. Eine persönliche Erinnerung

Nur zweimal habe ich Jürgen Beyer getroffen. »Das kann doch nicht sein«, war die Erwiderung meiner Frau, »Du hast ständig von ihm erzählt«. Und in der Tat, diese zwei Treffen waren von besonderer Art. Ich kannte Jürgen Beyers 850-seitige Dokumentation zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek, und Michael Knoche hatte immer wieder darauf gedrungen, ich solle mein Manuskript »Das Rokoko in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« mit Jürgen Beyer besprechen. Im September 2020 war es dann soweit. Michael Knoche hatte ein Treffen in seiner Wohnung arrangiert, wir begrüßten uns mit Handschlag

und Diener – ganz die alte Schule. Herr Beyer holte seinen achtseitigen Kommentar zu meinem Typoskript heraus, ohne langes Geplänkel ging es in medias res. Ein Architekt und ein Mathematiker hatten einen gemeinsamen Gegenstand: die Baugeschichte des Grünen Schlosses im Rokoko. Jürgen Beyer legte die Finger in so einige Wunden, bestimmt, konstruktiv und mit sanfter Ausstrahlung, das war seine Art. Und so ganz zwischendurch – wir kannten uns doch gar nicht – kamen wir auch auf Privates zu sprechen, er erzählte von seiner Enkeltochter und ich

von meiner Tochter. Er berichtete auch von einer neuen Therapie für seine Krankheit, auf die er große Hoffnung setzte. Nach über zwei Stunden verabredeten wir ein weiteres Treffen. Das fand Anfang Februar 2021 vor Ort im Rokokosaal statt. Handschlag mit Diener war nicht mehr möglich, wir trugen Nasenbinden. Wieder waren wir sofort bei der Sache, stolperten begeistert durch den Saal. Obwohl jeder von uns doch schon so einige Male vor Ort gewesen war, entdeckten wir gemeinsam Neues: eine Fensterverschalung im zweiten Obergeschoss etwa, hier gab es bauzeitlich kein Repositorium, auch der überstellte Eichenfries deutet darauf hin. Dann gingen wir noch in den Keller, Jürgen Beyer musste Maß nehmen, die frühe

Jürgen Beyer, geboren 1941, studierte an der Weimarer Hochschule für Architektur und Bauwesen.

Von 1968 bis zu seinem Ruhestand war er für die Bauabteilung der Klassik Stiftung Weimar bzw. ihrer Vorgängereinrichtungen tätig. Er erwarb sich große Verdienste um denkmalgerechte Sanierungen und Forschungen zur Baugeschichte, unter anderem zum historischen Gebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Jürgen Beyer starb am 13. Juli 2021.

Am 12. und 13. November 2021 fand im Bücherkubus ein Öffentliches Arbeitsgespräch zur »Weimarer Bibliothek im Rokoko: Material und Inszenierung« statt. Die Workshop-Organisatoren Achim Ilchmann, Michael Knoche und Reinhard Laube widmeten es Jürgen Beyer.



Jürgen Beyer bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand im Jahr 2006

Baugeschichte des Grünen Schlosses trieb ihn zu dieser Zeit um, er überarbeitete seine Dokumentation. Nach über zwei Stunden – kalt war es im Februar im Saal und Keller – gab es eine Kaffeerunde zu dritt in Reinhard Laubes Büro. Wieder ging es ohne Umschweife direkt um die Baugeschichte des Rokokosaals 1760/66, um den Geist der Zeit. Die Herzogliche Bibliothek hatte 1766 ein ganz anderes Erscheinungsbild als heute. Das wollten wir herausarbeiten. Nach weiteren fast zwei Stunden angeregten Gesprächs verabschiedeten wir uns. Ein nächstes Treffen war verabredet, und fest geplant war das zweitägige Arbeitsgespräch »Die Weimarer Bibliothek im Rokoko: Material und Inszenierung« im November 2021. Für diese Tagung übte Herr Beyer – auch wenn er nicht mehr dabei sein konnte – eine integrative Funktion aus. Es waren seine Themen, und viele der Weimarer Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten inhaltlich und persönlich ein enges Verhältnis zu ihm.

Noch immer arbeite ich an dem erwähnten Buch, und Jürgen Beyer schaut mir dabei über die Schulter. Kann man das so schreiben? Was würde Jürgen Beyer dazu sagen? Würde Jürgen Beyer das so durchgehen lassen? Jürgen Beyer bleibt präsent.

ACHIM ILCHMANN

Goethes »Faust«-Dichtung und die Macht der Sprache

Junge Europäische Sommerschule 2021

Ausgehungert nach Bildung, ausgehungert nach Geselligkeit und Freundschaft: Nach Monaten von Lockdown-Maßnahmen und den Frustrationen des »Distanzunterrichts« war die Junge Europäische Sommerschule 2021 ein Fest froher junger Leute, vierzehn Jugendliche aus Griechenland, aus Rumänien und aus Deutschland im Alter von sechzehn bis achtzehn Jahren, die ins Wielandgut in Oßmannstedt kamen, um zwei Wochen lang zu lesen, zu lernen und um Freundschaften zu schließen. Dabei hat sich der alte Ansatz der Sommerschule (in früheren Jahren: Europäisches Schülerseminar) bewährt: Die analoge Arbeit mit den alten Büchern in Weimar und das analoge, gesellige und eben nicht digitale Miteinander im sommerlichen Oßmannstedt, im Gartensaal, im Innenhof, im Park.

Obwohl wir die Umstände der Corona-Krise in bewusster Enthaltung und um endlich anderes bedenken zu können, nicht selbst erörtert haben, hat sich gerade eben dieses neu erwiesen: Die Unersetzbarkeit der sinnlichen Erfahrung. Die sinnliche Erfahrung der Bücher, die man in die Hand nehmen kann, der Räume, die man begehen, sogar erwandern kann und die frohe Begegnung junger Leute. In den Auswertungsbögen nannten die Schülerinnen und Schüler unter den Vorzügen der Sommerschule am häufigsten die eigenständige Arbeit in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – und auch die Fußwanderung von Weimar nach Oßmannstedt. Wie in den früheren Jahren hat die Sommerschule verschiedene pädagogische Grundsätze aufgegriffen:

- Die Arbeit mit historischen Büchern als Motivationsanreiz und zugleich als Lernziel,
- das eigenständige Arbeiten in Gruppen anhand selbstgewählter Themen,
- die »Produktorientierung« im Rahmen der Youpedia-Plattform und schließlich
- das gemeinsame Leben auf dem Landgut in Oßmannstedt.

Im Nachhinein war uns allen klarer als vorher, dass wir diesen Bereich ausbauen wollen: das alte Buch. Die Vulpus-Galerie, der ehemalige Sonderlesesaal im historischen Bibliotheksgebäude, steht künftig für Seminare dieser Art zur Verfügung, etwa um alte und neue »Faust«-Übersetzungen in die Sprachen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorzustellen. Aber auch der moderne und gegenwärtige Lesesaal im Studienzentrum hat sich als Motivationsort erwiesen: selbst bestellen, lesen, vergleichen, genau dort, wo sich Forschende aus aller Welt auch einfinden, um schon ein wenig studentisches Leben vorzufühlen. Alle Schülerinnen und Schüler haben sich in Kleingruppen zusammengefunden, um im Anschluss an zahlreiche gemeinsame Lektüre-Seminare und Museumsbesuche eine »Faust«-Szene oder eine Fragestellung aus dem Umkreis genauer zu ergründen. Dabei ergaben sich die Schwerpunkte:

- Sprache und Witz in Auerbachs Keller
- Faust und Mephisto – eine Freundschaft?
- Sprache und Sexualität in Goethes Drama
- Worum wetten Faust und Mephisto, und wer gewinnt schließlich?
- Sprache im öffentlichen Raum Weimars

Alle Schülerinnen und Schüler haben Präsentationen und digitale Beiträge ausgearbeitet, die teilweise auf youpedia.de dokumentiert sind (vgl. z. B. <https://www.youpedia.de/de/beitrag/talkshow-goethes-gossip>). Dass hin und wieder etwas unzufrieden zu hören war, man hätte doch lieber noch länger am »Faust«-Text gearbeitet und weniger Zeit dem iPad gewidmet, bestätigt unser Anliegen.

**»Seit ich in Weimar zum ersten
Mal aus dem Zug gestiegen bin,
hat mich eine Kulturwelle von
ungeahnter Intensität erfasst.«**

Alexandra Victoria Chiripuci, Rumänien

**»Habe ich mich ein bisschen
in die Stadt Weimar verliebt? –
Definitiv ja!«**

Lilly Geier, Deutschland

Schließlich hat sich das neu hergerichtete Wielandgut bewährt. Die Zimmer sind von der Klassik Stiftung im Jahr 2020 renoviert und verbessert worden, ebenso die Aufenthaltsräume, die Bibliothek. Letztere verdient künftig mehr Aufmerksamkeit: Eine gute Arbeitsbibliothek (und vielleicht eine größere Aufgeschlossenheit dem vegetarischen und biologischen Essen gegenüber) – das sind Wünsche für die Bildungsstätte im Wielandgut Oßmannstedt, damit sich hier noch mehr verwirklichen kann, was schon im Werden ist: ein Laboratorium für gutes, kluges Leben und ein Ort für Jugendliche aus vielen Ländern, die gerne lesen.

Herzlicher Dank gilt der Friedrich Stiftung in Hannover und der Thüringer Staatskanzlei in Erfurt, die, neben der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, dieses Seminar durch ihre Förderung ermöglichen.

PAUL KAHL und MARIA SAFENREITER



»Mein ganz persönlicher Höhepunkt war die Arbeit im Studienzentrum. Für dreizehn Tage durften wir dort Studenten spielen, wir haben uns selbst organisiert, durften uns beliebig Bücher ausleihen und lesen. Wir hatten einen Saal, der nur für unsere Arbeit zu Faust gedacht war. Die Bibliothek ist einer der eindrucksvollsten Orte, die ich je besuchen durfte: eine Wucht an Intellekt und Wissen – aufgereiht in Bücherregalen, die über mehrere Etagen reichten; gestaut in modernen und stilvollen Betonwänden.«

Julian Max Schmiedel, Deutschland





Joachim Ott präsentiert
Handschriften aus der
Sammlung der ThULB Jena

Warum denn in die Ferne schweifen. Tagesausflug der GAAB nach Jena

Warum denn in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah. Unser Tagesausflug 2021 führte uns an die Thüringer Landes- und Universitätsbibliothek (ThULB) in Jena. 21 Mitglieder der GAAB trafen sich im imposanten Foyer des inzwischen auch schon 20 Jahre alten Neubaus am Bibliotheksplatz. Der Leiter der Bibliothek Michael Lörzer hieß uns im Besprechungsraum mit Kaffee und Kuchen und herzlichen Worten willkommen. Er spannte einen Bogen von der Historie der Sammlung der ThULB bis zu ehrgeizigen digitalen Projekten, vom Service für Studierende bis zu landesbibliothekarischen Aufgaben. Anschließend machte uns Dr. Andreas Christoph in einem kurzweiligen Vortrag mit dem elektronischen Sammlungsportal Kultura vertraut. Er demonstrierte virtuelle Darstellungen der Unigebäude und erklärte uns, wie schwierig die Digitalisierung musealer Objekte wie etwa der Weimarer Globen ist. Analog ging es weiter. Der Leiter der Handschriftenabteilung Dr. Joachim Ott zeigte uns die wertvolle, noch aus Wittenberg stammende Sammlung Electoralis, die im 16. Jahrhundert den Grundstock der Jenaer Universitätsbibliothek bildete, und Handschriften und alte Drucke passend zum Jahresthema der Klassik Stiftung Weimar »Neue Natur« – z. B. die farbenprächtigen Schmetterlingsbilder von August Ferdinand Günther aus der Zeit vor 1845 und Kuriositäten-Darstellungen wie Kopffüßler und

Kopffärmler aus einem Buch von Alessandro de Vecchi aus dem 17. Jahrhundert. Dr. Ott freute sich über die fachkundigen Fragen. Er genoss den Austausch und die Anregungen unsererseits. In der Restaurierungsabteilung zeigte uns deren Leiter Frank Schieferdecker Bücher, deren Granateneinschüsse beredte Zeugnisse der Bombardierung der Stadt sind. Nach dem Mittagessen ging es bei strahlendem Herbstwetter in den nahegelegenen Botanischen Garten. In zwei Kleingruppen geteilt besuchten wir das Herbarium Haussknecht und den Garten. Desiree Jakubka arbeitet im Projekt PhenObs, in dem Botanische Gärten weltweit Pflanzenreaktionen auf den Klimawandel dokumentieren. Anschaulich und begeistert berichtete sie über dieses Projekt und über die Geschichte des Universitätsgartens. Sie stellte Klimagewinner und Klimaverlierer aus der Pflanzenwelt vor. Großartig war auch der Besuch in den Räumen des Herbariums Haussknecht. Hier lagern rund 3,5 Millionen getrocknete Pflanzenteile. Die Sammlungskordinatorin Kristin Viktor machte uns mit der Sammlungsgeschichte des Herbariums bekannt und ließ uns Beispiele aus Haussknechts eigener Sammlung sowie aus dem späteren 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart bewundern. Das Gute lag diesmal wirklich sehr nahe.

KATHARINA HOFMANN

Mitglieder der GAAB stellen sich vor

Dietrich Kauffmann aus Wangen im Allgäu

Als ich 1939 in Weimar geboren wurde, gab es natürlich die 1691 gegründete »Herzogliche Bibliothek«, die 1991 den Namen Herzogin Anna Amalia erhielt. Aber weder als Grundschüler in Weimar bis zum Familien-Umzug nach Jena im Herbst 1948 noch bis zu meinem Abitur 1957 in Jena hatte ich das Gebäude von innen gesehen. Das sollte erst Jahrzehnte später geschehen.

Ab Sommer 1957 lebte ich familien-, ausbildungs-, und berufsbedingt an verschiedenen Orten in der Bundesrepublik Deutschland. Nach einem Jurastudium arbeitete ich zunächst in der Kommunalverwaltung in Eberbach am Neckar, ab 1972 im Rechtsamt der Stadt Düsseldorf. Von

1981 bis 2002 war ich im Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland in Düsseldorf tätig. Auf Urlaubsreisen lernte ich viele Bibliotheken in West- und Ostdeutschland, aber auch z. B. in Prag und in St. Gallen kennen. Besonders erinnere ich mich an Besuche der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig, der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz, der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel sowie der Isnyer Prediger-Bibliothek im Allgäu. Mich faszinierten die historischen Gebäude und deren prachtvolle Innenräume mit ihren Bücher-schätzen.

Dann kam der 2. September 2004. Die Nachrichten über den Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek veranlassen, ja drängten mich als gebürtigen Weimarer, den Spendenaufrufen zu folgen. Am Tag der Wiedereröffnung der Bibliothek, am 24. Oktober 2007, unterschrieb ich den Aufnahmeantrag als förderndes Vereinsmitglied der GAAB.



Ich habe seitdem immer wieder für verschiedene Projekte der Bibliothek gespendet – z. B. für die Restaurierung beschädigter Bücher und für das Modell des Turms der HAAB. Diese Bibliothek verdient es, unterstützt zu werden! Außerdem schätze ich das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HAAB sehr. Das Gleiche gilt für die im Vorstand und im Kuratorium der GAAB handelnden Personen. Die persönlichen Begegnungen bei Mitgliederversammlungen und den vielfältigen Veranstaltungen in Weimar sowie bei Exkursionen zu anderen Bibliotheken bereichern mich jedes Mal. Unvergesslich bleibt mir die Verabschiedung von Dr. Michael Knoche als Bibliotheks-direktor beim Festakt zum 325-jährigen Bestehen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 30. September 2016 im Deutschen Nationaltheater Weimar. Die Reden u. a. von Michael Knoche und auch die Musik waren überwältigend.

Da ich seit November 2019 in Wangen im Allgäu lebe, komme ich nicht sehr oft ins rund 500 km entfernte Weimar. Ich nehme jedoch gern an möglichst vielen Mitgliederversammlungen und dem jeweiligen Rahmenprogramm teil. Bei jedem Besuch ist es für mich ein erhebendes Gefühl, in den Bücherkubus im Studienzentrum der Bibliothek zu kommen. Wie großartig ist dieser moderne Bau in das historische Schlossensemble eingepasst. Ob in der Bibliothek oder bei Exkursionen wie 2021 nach Jena – immer wieder freue ich mich, interessante Gespräche mit altbekannten und auch mit neuen Partnern führen zu können. Jedes Mal kehre ich bereichert aus Weimar an meinen jetzigen Heimatort zurück.

2022 möchte ich an der Exkursion der GAAB nach Bamberg teilnehmen. Und ich möchte gern den Turm der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar besichtigen, den ich bisher nur von außen und als Modell kenne. Für die Bibliothek wünsche ich mir: Mögen die Restaurierungsarbeiten der in der Brandnacht beschädigten Bücher zügig und gut finanziert weitergehen und dafür immer wieder so hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie bisher gefunden werden. Und ich hoffe, dass noch mehr Menschen die Arbeit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek und damit die Bibliothek unterstützen.



Dank an die Spenderinnen und Spender

Im Dezember 2021 bat die GAAB um Spenden, um das wertvolle Stammbuch von Carl Wilhelm Freiherr von Fritsch (1769–1850), Minister des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, mitzufinanzieren. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hatte es im November 2021 bei einer Auktion in Leipzig ersteigert (siehe auch den Jahresbericht der HAAB, SEITE 10). Das Echo auf unseren Aufruf war überwältigend. Es kamen so viele Spenden, dass die GAAB das Stammbuch vollständig finanzieren konnte. Dafür danken wir allen auch im Namen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ganz, ganz herzlich.

Viele der Spenderinnen und Spender unterstützen das Wirken der GAAB für die Bibliothek schon lange und immer wieder, wollen aber ungenannt bleiben. Manchmal erfahren wir im Vorstand der GAAB die Gründe für das Engagement. Die sind vielfältig und erzählenswert. Deshalb freuen wir uns, dass wir die folgende Geschichte in SupraLibros veröffentlichen dürfen.

»Meine Unterstützung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wohl seit 2003 (und der GAAB seit 2005) war und ist zuallererst dem Andenken an meine verstorbene Mutter geschuldet, die sowohl als gebürtige Weimarerin viele Kindheits- und Jugenderinnerungen als auch als Germanistin und Bibliothekarin den fachlichen Bezug zur

HAAB hatte. Kurz gesagt, die Bibliothek war ihr sehr ans Herz gewachsen und sie hat das Gebäude mir vor und nach der Wende häufig gezeigt. Ich habe allerdings wenig von ihrem germanistischen Talent und Interesse geerbt. Daher überblättere ich tendenziell auch viele Seiten im SupraLibros, möchte hier aber ein Extra-Lob für die sehr gute Aufmachung loswerden.

Als an Architektur Interessierter begeistert mich besonders die Symbiose von Neu und Alt. Damit ist die HAAB dank der Kombination aus Altbau und Neubau früh in mein Blickfeld gerückt. Und auch heute noch »ärgert« mich das Pech, dass der Brand (überhaupt und) so wenige Tage vor dem geplanten Umräumen aller Bücher in den Neubau geschehen ist.

Und schließlich ist über die Jahre ein großer Respekt für IHR Engagement als Verein dazugekommen, wie ich es durch die Emails und das Überfliegen von SupraLibros wahrnehme. Ich bin selbst ehrenamtlich engagiert und weiß daher um die vielen kleinen und großen Hindernisse solcher Arbeit.

Diese Mischung macht es, die GAAB durch den bescheidenen Jahresbeitrag und auch durch gezielte Spenden wie beim Turm-Modell und beim Erwerb des Stammbuchs von Carl Wilhelm Freiherr von Fritsch zu unterstützen.«

MARIA SOCOLOWSKY

Fanpost

Neben der Geschäftspost erreichen die Bibliothek auch immer wieder Briefe und E-Mails von Kindern, die den Rokosaal mit dem Kinder-Audioguide besichtigt und dann ihre Eindrücke in Gedichten festgehalten haben.

*Anna Amalia ist freundlich und schlau,
Sie liebt Bücher, das weiß ich genau.
Ihre Bibliothek ist hellblau und gold,
darin stehen Büsten, so edel und hold.
Zahlreiche Bücher sind wertvoll und alt.
Passt gut auf sie auf! Sonst zerfallen sie bald.*

Carolin und Isabel
9 und 6 Jahre alt

In eigener Sache

Am Freitag, 14. Oktober 2022, 17 Uhr, findet die Mitgliederversammlung der GAAB im Studienzentrum der Bibliothek statt.

Die jährliche Tagesfahrt führt am Samstag, 15. Oktober 2022, nach Bamberg. Dort werden wir in der Staatsbibliothek Bamberg als Gäste der Direktorin Einblicke in die Spezialsammlung E. T. A. Hoffmann erhalten.

Anmeldung

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
0173 | 620 86 75 || kontakt@gaab-weimar.de

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Vertreten durch die Vorsitzende
DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.)

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Vertreten durch den Direktor
DR. REINHARD LAUBE (V.i.S.d.P.)

Redaktion

VERONIKA SPINNER

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

Buch- und Kunstdruckerei Kefler GmbH, Weimar

Vorstand der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
TELEFON 036 43 | 777-363
FAX 036 43 | 777-364
PETRA SEELIG, stellv. Vorsitzende, Schatzmeisterin
KATHARINA HOFMANN
DR. PETER NEUMANN
MARIA SOCOLOWSKY

Kontakt

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde

Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
TELEFON 0173 | 620 86 75
E-MAIL kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
Postfach 2012 | 99401 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-200
FAX 036 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/haab

Anmeldung von Besichtigungen

Online-Ticketshop
<https://tickets.klassik-stiftung.de/>

Information und Gruppenbuchung
TELEFON 036 43 | 545-400
E-MAIL info@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende zu. Bitte nutzen Sie hierfür das folgende Konto:

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Sparkasse Mittelthüringen
KONTO: 301 040 400 || BLZ: 820 510 00
IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00
SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Abbildungsnachweis

- S. 2 Klassik Stiftung Weimar, Museen
- S. 6 Deutscher Kunstverlag, Berlin München
- S. 9 Icon Atlas: Abdulloh Fauz, Icon Buch: Abdul Latif, Icon E-Book: Dairy Free Design, Icon Postkarte: Ben Davis, thenounproject.com
- S. 24 Icon LKW: Bharat, thenounproject.com
- S. 41 Isabelle Castera
- S. 50 Exlibris (Grafik auf Grundlage eines Digitalisats): Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. Germ. 2° 1615
- S. 52 Frank Boblenz
- S. 55 Klassik Stiftung Weimar, Schlösser, Gärten und Bauten
- S. 57 Isabelle Castera
- S. 58 Maria Socolowsky
- S. 59 Dietrich Kauffmann

Alle Übrigen: Klassik Stiftung Weimar/
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Umschlagabbildung

Detail eines Löwenkopfsäbels, der 2005 im Erdreich vor der Bibliothek gefunden wurde, teilrestauriert, KSW/Museen Kg-2014/127

